

TÄTIGKEITSBERICHT 2009



Titelbild:

Der Fotograf Janis Jurkovskis aus Lettland gewann mit dem Motiv »Life is short and pleasures few« den Fotowettbewerb der Stiftung EVZ im Jahr 2009. Die Aufnahme zeigt die Besucherin eines Begegnungszentrums für Menschen verschiedener Religionen und Nationalitäten in Kazan (Russland) vor einem Graffiti. Janis Jurkovskis nahm 2009 zudem am Internationalen Kurzfilmwettbewerb des Goethe-Instituts und der Stiftung EVZ zum Thema »Grenzüberschreitungen« teil und interessiert sich auch als Dokumentarfilmregisseur dafür, wie Menschen ihren Alltag und ihre Konflikte bewältigen.

TÄTIGKEITSBERICHT 2009



In Erinnerung an die Opfer nationalsozialistischen Unrechts setzt sich die Stiftung EVZ für die Stärkung der Menschenrechte und für Völkerverständigung ein. Sie engagiert sich weiterhin auch für die Überlebenden. Die Stiftung EVZ ist damit Ausdruck der fortbestehenden politischen und moralischen Verantwortung von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft für das nationalsozialistische Unrecht.

Die Stiftung EVZ fördert internationale Projekte in den Bereichen

- Auseinandersetzung mit der Geschichte,
- Handeln für Menschenrechte,
- Engagement für Opfer des Nationalsozialismus.

Die Stiftung EVZ wurde im Jahr 2000 gegründet, um vor allem Zahlungen an ehemalige Zwangsarbeiter zu leisten. Die Auszahlungsprogramme wurden im Jahr 2007 abgeschlossen. Das Gründungskapital in Höhe von 5,2 Mrd. Euro wurde vom deutschen Staat und von der deutschen Wirtschaft aufgebracht. Davon wurden 358 Mio. Euro als Stiftungskapital für die Fördertätigkeit reserviert. Aus den Erträgen finanziert die Stiftung EVZ ihre dauerhaften Aktivitäten.



INHALTSVERZEICHNIS

DIE STIFTUNG EVZ	Zu diesem Bericht	4
	Das Stiftungskuratorium.....	8
	Was wir fördern.....	10
AUSEINANDERSETZUNG MIT DER GESCHICHTE	70 Jahre Kriegsbeginn	16
	Projekte und Aktivitäten	
ENGAGEMENT FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS	Die soziale Lage der NS-Opfer heute	24
	Projekte und Aktivitäten	
HANDELN FÜR MENSCHENRECHTE	Menschenrechte und historisches Lernen	32
	Projekte und Aktivitäten	
ZAHLEN UND FAKTEN	Die Stiftung in Zahlen	46
	Veranstaltungen.....	56
	Publikationen.....	64
	Unsere Partner.....	68
	Jurys und Beiräte.....	72
	Mitarbeiter.....	78
10 Jahre Stiftung EVZ.....	80	

ZU DIESEM BERICHT



VORWORT



Die Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft« stand auch zwei Jahre nach dem Abschluss der Auszahlungen an ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter vor immer neuen Herausforderungen: Wie können wir einen Beitrag dazu leisten, dass die Auseinandersetzung mit der Geschichte gerade der jungen Generation als dauerhafte und wichtige Aufgabe erscheint? Wie können wir heute die Überlebenden, die gerade in den Ländern Mittel- und Osteuropas unter schwierigen Bedingungen leben, unterstützen und Verantwortung für sie übernehmen – auch und gerade über die einmaligen finanziellen Leistungen hinaus? Wie können wir die nachfolgenden Generationen, Jugendliche und Erwachsene in Europa, davon überzeugen, dass sie künftig den Erhalt und den Schutz der Menschenrechte unter ihre Obhut nehmen müssen?

Die Stiftung EVZ konnte im Jahr 2009 mit insgesamt 8,3 Millionen Euro Projekte fördern, die ihr Engagement diesen Fragen – oder besser den Antworten darauf – gewidmet haben. Ich danke allen, die sich gemeinsam mit der Stiftung EVZ für die Verständigung und Aussöhnung zwischen den Völkern einsetzen, die Erinnerung an die Opfer des nationalsozialistischen Unrechts wach halten und für eine bessere Zukunft Lehren aus der Vergangenheit ziehen.

Diese Aufgabe bleibt ganz sicher eine dauerhafte – nicht nur für die Stiftung EVZ, sondern für alle Menschen in Europa und weltweit, die aus den Schrecken des 20. Jahrhunderts vor allem die Lehre ziehen, dass wir es sind, die sich für eine bessere Zukunft einsetzen müssen.

Ich danke allen Kuratoren der Stiftung EVZ, dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in diesem Geiste für die Anliegen der Stiftung arbeiten. Mein Dank gilt aber vor allem jenen, die die Förderung der Stiftung EVZ genutzt haben, ihr Engagement und ihre Kreativität, ihr Wissen und ihr Können einzubringen.

Dr. Michael Jansen

Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung EVZ

ZU DIESEM BERICHT

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

das Jahr 2009 stand für die Stiftung EVZ im Zeichen des 70. Jahrestages des Beginns des Zweiten Weltkrieges. Auch unsere polnischen Nachbarn erinnerten mit einer großen internationalen Gedenkfeier an den Überfall durch das nationalsozialistische Deutschland und den Beginn des Zweiten Weltkrieges 1939.



Nicht nur die Gedenkfeierlichkeiten in Polen machten besonders deutlich, dass die europäische Erinnerung an die Verbrechen des Krieges noch immer schmerzhaft ist. Unterschiedliches Gedenken und politische Instrumentalisierungen belasten bis heute die Beziehungen zwischen europäischen Staaten. Die unterschiedlichen Perspektiven des Erinnerns und die daraus resultierende europäische Verantwortung werden nur dann sichtbar, wenn aus der Erinnerung ein gemeinsam verstandener Auftrag für das heutige friedliche Zusammenleben folgt. Darüber bedarf es der gemeinsamen Verständigung. Der Kampf um die Deutung der Vergangenheit hat mit der politischen Wende 1989 eine neue Dynamik erfahren. Die zum Teil erbittert geführte Diskussion um Täter und Opfer, über Ursachen und Auswirkungen des Weltkrieges und um die Verbrechen des Stalinismus ist längst nicht erschöpft. Versöhnung und Verständigung können aber nur gelingen, wenn verschiedene Perspektiven auf eine gemeinsame Geschichte ihren Platz im europäischen Gedenken finden.

Die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus dauerhaft in der europäischen Erinnerung zu verankern, ist ein zentraler Auftrag der Stiftung EVZ. Eine immer wiederkehrende Herausforderung bleibt es, diese lebendig zu halten und nicht in ritualisiertem Gedenken zu verharren. Dazu hat die Stiftung im Gedenkjahr 2009 eine Vielzahl von Veranstaltungen und Projekten durchgeführt und gefördert.

Diese Debatten führen uns aber auch aus einem anderen Grund immer wieder mitten in die Gegenwart: Viele der Opfer leben mit uns. Ihre Würdigung, der Umgang mit ihren Erfahrungen und Traumatisierungen ist ein zweiter Auftrag dieser Stiftung. Insbesondere in Mittel- und Osteuropa leben viele derer, die Vernichtung, Deportation und Zwangsarbeit überlebt haben, in sozialer Isolation und Armut. Wenn wir das Gedenken ernst meinen, muss ihnen unsere Empathie zu Teil werden, dann müssen wir diese Menschen unterstützen. Die individuellen Auszahlungen der Stiftung in den Jahren 2001–2007 und die begleitenden humanitären Programme waren hier nicht nur eine materielle, sondern auch eine wichtige moralische Geste. Genauso wichtig aber ist es, den Betroffenen zuzuhören und Hilfe vor Ort anzubieten. Das Förderangebot TREFFPUNKT DIALOG schafft zunächst in der Ukraine, in Belarus und Russland gemeinsam mit lokalen Partnern Orte, an denen sich die vom Krieg gezeichnete Generation treffen und mit jungen Menschen den Dialog führen kann. Vergleichbare humanitäre Projekte für die Überlebenden fördert die Stiftung aber auch in Polen, Israel oder Tschechien. Lebendig wird Erinnerung insbesondere dann, wenn wir die Stimmen der Opfer hören, ihre Zeugnisse lesen und sie in der Gegenwart als Auftrag für die Zukunft schätzen.

Das Vermächtnis der Opfer »Nie wieder« scheint gerade für junge Menschen häufig wenig Bezug zu ihrer Lebenswelt zu haben. Nehmen wir es ernst, bedeutet es auch heute, mutig für den Schutz der Menschenrechte in unseren Ländern einzutreten. Die Institutionalisierung und internationale Verankerung der Menschenrechte war eine Folge der unvorstellbaren NS-Verbrechen. Die UN-Menschenrechtserklärung war das Versprechen der Staatengemeinschaft, künftig wachsamer zu sein. Dass dieses Dokument aber ohne unser

Engagement ein leeres Versprechen ist, zeigen heutige Verletzungen der Menschenrechte, etwa die fortdauernde Diskriminierung von Juden, Roma, Homosexuellen, Zuwanderern und anderen Minderheiten und Gruppen in Europa.

Das Handeln für die Menschenrechte – das dritte Handlungsfeld der Stiftung – braucht eine Verortung, die ohne das Wissen um die Vergangenheit, eine Bewertung der Fakten, nicht denkbar ist. Mit dem neuen Programm MENSCHEN RECHTE BILDEN möchte die Stiftung EVZ innovative Bildungsangebote anregen, die Menschenrechtsbildung stärker als bisher mit historischem Lernen verbinden. In Polen, der Tschechischen Republik und in der Ukraine fördert die Stiftung EVZ darüber hinaus die Entwicklung geeigneter Konzepte und mutige Projekte, die die Unterstützung der Opfer menschenfeindlicher Übergriffe (so genannter »Hate Crimes«) fördern.

Die Stiftung EVZ konnte im Jahr 2009 insgesamt 344 Projekte mit 8,3 Millionen Euro unterstützen. Die meisten konnten gemeinsam mit internationalen Partnern realisiert werden. Zahlreiche Aktivitäten – Förderprogramme, einzelne Projekte, Veranstaltungen, Publikationen – werden Ihnen im Folgenden vorgestellt und geben beispielhafte Einblicke in die Fördertätigkeit der Stiftung EVZ.

Um ihre Ziele und Förderanliegen noch besser sichtbar zu machen, präsentierte sich die Stiftung der Öffentlichkeit im Frühjahr 2009 mit einem neuen Erscheinungsbild und einem neuen Internetauftritt, der zusätzlich zu den Förderangeboten und -ergebnissen viele Informationen zur Verfügung stellt.

Erstmals konnte die Stiftung EVZ im Sommer 2009 ihre Partner, Freunde, Unterstützer und Projektträger nach einem Umzug in die neuen Berliner Stiftungsräumen zu einem Sommerfest einladen. Die positive Resonanz hat uns ermutigt, die europäische Vernetzung, den Austausch weiter zu pflegen. Wir werden auch in diesem Jahr – dem zehnten Jahr des Bestehens der Stiftung EVZ – zu zahlreichen Veranstaltungen und Foren einladen und von Ihren Erfahrungen lernen.

Unser Dank gilt dem Engagement und der guten Kooperation unserer Partner – Vereine, NGO, Gedenkstätten, Stiftungen, Universitäten, Schulen und viele andere Institutionen.

Danken möchten wir auch dem Vorsitzenden des Stiftungskuratoriums, Dr. Michael Jansen, und den internationalen Kuratoren der Stiftung EVZ, die unsere Arbeit engagiert und kritisch begleiten. Gemeinsam trauerten wir im Dezember 2009 um den Ehrenvorsitzenden des Stiftungskuratoriums, Otto Graf Lambsdorff. Sein persönliches Engagement hat maßgeblich zu den späten Auszahlungen an ehemalige Zwangsarbeiter in fast 100 Ländern beigetragen.

Der vorliegende Bericht informiert Sie über die Stiftungsaktivitäten im Jahr 2009, die belegen, dass die Auseinandersetzung mit der Geschichte, das Engagement für die Überlebenden von NS-Unrecht und der heutige Einsatz für die Menschenrechte Herausforderungen bedeuten, denen wir uns immer wieder stellen müssen und deren Ergebnisse Mut machen.

Dr. Martin Salm
Vorstandsvorsitzender

Günter Saathoff
Vorstand



DAS KURATORIUM



Vorsitzender
Dr. Michael Jansen, Staatssekretär a.D.
 seit 2008



Stellvertr. Vorsitzender,
 Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft
Dr. Jörg Freiherr Frank von Fürstenwerth seit 2004



Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft (Sprecher)
Ernst Baumann
 seit 2008

Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft
Dr. Karl-Ludwig Kley
 seit 2008



Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft
Dr. Hans-Joachim Körber
 seit 2008

Deutscher Bundestag (CDU/CSU)
MdB Ingo Wellenreuther
 seit 2006



Deutscher Bundestag (SPD)
MdB Dietmar Nietan
 2004–2006, seit 2008

Deutscher Bundestag (FDP)
MdB Dr. Max Stadler, PStS
 seit 2000



Deutscher Bundestag (DIE LINKE)
MdB Ulla Jelpke
 seit 2006

Deutscher Bundestag (Bündnis 90/Die Grünen)
MdB Volker Beck
 seit 2000



Bundesrat
StS Wolfgang Gibowski
 seit 2005

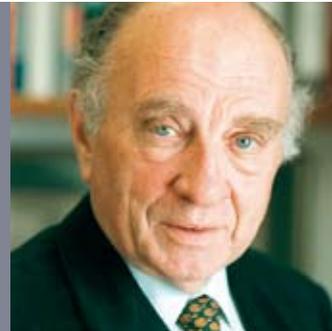


Bundesrat
StS Dr. Thomas Freund
 seit 2008

Bundesministerium der Finanzen
MD Rainer M. Türrer
 seit 2000



»Vor wenigen Tagen ist Otto Graf Lambsdorff im Alter von fast 83 Jahren verstorben. Wir betrauern den Tod eines aufrechten Mannes. Er war eine bedeutende Persönlichkeit und ein großer Politiker. Viele von uns haben ihn während der Entschädigungsverhandlungen Ende der 1990er Jahre erlebt und ihn schätzen gelernt. Hohe Kompetenz, Geradlinigkeit und Klarheit zeichneten ihn aus. Als Angehöriger der Generation der Kriegsteilnehmer hat er sich mit ganzer Kraft und Nachdruck für die Entschädigung der früheren Zwangsarbeiter und die Gründung der Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft« eingesetzt. Als langjähriges Mitglied unseres Kuratoriums und als dessen stellvertretender Vorsitzender hat er im deutschen Interesse der Zwangsarbeiter gewirkt. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.«



Dr. Michael Jansen, Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung EVZ am 10. Dezember 2009 während der 27. Sitzung des Stiftungskuratoriums. Otto Graf Lambsdorff war bis zum 31. August 2008 Stellvertretender Kuratoriumsvorsitzender.

Auswärtiges Amt
MD Dr. Georg Witschel
2006–2009



Auswärtiges Amt
MD Martin Kobler
seit 2009

Conference on Jewish Material Claims
against Germany (JCC), Noach Flug
seit 2006



Sinti und Roma
N.N.

Israel
Arie Zuckerman
seit 2006



USA
Botschafter J. Christian Kennedy
seit 2006

Polen
Prof. Dr. Jerzy Kranz
seit 2008



Russische Föderation
Alexandr P. Potschinok, Minister a.D.
seit 2002

Ukraine
Dr. Olexandr Iwankiw
seit 2008



Belarus
Dr. Wladimir Adamuschko
seit 2000

Tschechische Republik
Botschafter Dr. Jiří Šitler
seit 2000



Klägeranwalt USA
Doria Rosen
seit 2008

UNHCR
Dr. Gottfried Köfner
2007–2009



UNHCR
Dr. Michael Lindembauer
seit 2009

International Organization for Migration (IOM)
Dr. Norbert Wühler
seit 2008



Bundesverband Information und Beratung
für NS-Verfolgte, Michael Teupen
seit 2004

TÄTIGKEITSFELDER

AUSEINANDERSETZUNG
MIT DER GESCHICHTE



HANDELN FÜR
MENSCHENRECHTE



ENGAGEMENT
FÜR OPFER DES
NATIONALSOZIALISMUS



IN ERINNERUNG AN DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS ÜBERNEHMEN WIR VERANTWORTUNG FÜR MENSCHENRECHTE UND VÖLKERVERSTÄNDIGUNG. WIR ENGAGIEREN UNS WEITERHIN FÜR DIE ÜBERLEBENDEN.

ZIELE

- Die Geschichte der nationalsozialistischen Zwangsarbeit dauerhaft in der europäischen Erinnerung verankern und die Erfahrungen der Opfer vermitteln
- Verständigung über unterschiedliche Geschichtsbilder in Europa fördern
- Bewusstsein für den jüdischen Anteil an der europäischen Geschichte stärken

FÖRDERPROGRAMME

- Geschichtswerkstatt Europa
- Geschichte(n) in Vielfalt
- Dokumentation der Zwangsarbeit
- Begegnungen mit Zeitzeugen
- Brückenschlag der Geschichte
- Leo Baeck Programm
- Berlin-Stipendien

ZIELE

- Engagement für Demokratie und Menschenrechte durch historisches Lernen stärken
- Internationale Projekte gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und moderne Zwangsarbeit sowie zum Opferschutz initiieren
- Nachfahren von Minderheiten, die Opfer nationalsozialistischer Verfolgung waren, stärken

FÖRDERPROGRAMME

- Europeans for Peace
- Menschen Rechte Bilden
- Zwangsarbeit heute
- Jugend debattiert international
- Gegen Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus
- Stipendien für Roma in Osteuropa

ZIELE

- Die Lebenswege der Verfolgten des Nationalsozialismus würdigen und ihre gesellschaftliche Teilhabe generationsübergreifend stärken
- Hilfsbereitschaft für die Opfer lokal und international fördern
- Modelle für menschenwürdige Betreuung und Pflege alter Menschen anregen

FÖRDERPROGRAMME

- Treffpunkt Dialog
- Partnerschaften für Opfer des Nationalsozialismus

WO WIR TÄTIG SIND

ÜBERSICHT DER GEOGRAFISCHEN SCHWERPUNKTE DER STIFTUNGSTÄTIGKEIT 2009

- 33 PROJEKTE IN DEUTSCHLAND
- 311 PROJEKTE MIT EUROPÄISCHEN UND WELTWEITEN PARTNERN



- Australien
- Asien
- Südamerika
- USA



Estland

RUSSLAND

Lettland

Litauen

BELARUS

UKRAINE

Slowakei

Ungarn

Rumänien

Serbien

Bulgarien

Montenegro

Mazedonien

Albanien

ISRAEL

WAS WURDE

FÖRDERSUMMEN:

**140 BIS
414.000 EURO**

FÜR EINZELNE PROJEKTE

DURCHSCHNITTLICHER FÖRDER-
BETRAG: 24.000 EURO

489

ZEITZEUGEN

BERICHTETEN IN 78 PROJEKTEN
AUS IHREM LEBEN

**344 PROJEKTE
GEFÖRDERT**

MIT INSGESAMT 8,3 MIO. EURO

16 AUSSTELLUNGEN

ALS ERGEBNISSE
GEFÖRDERTER PROJEKTE

35 VERANSTALTUNGEN

IN DEN DREI HANDLUNGSFELDERN
DER STIFTUNG EVZ

75

PUBLIKATIONEN

BÜCHER, BROSCHÜREN,
LEHRMATERIALIEN,
FILME, DVD U.A.

2009 GEFÖRDERT?

**82
HUMANITÄRE
PROJEKTE**

MIT INSGESAMT 2,9 MIO. EURO
GEFÖRDERT

**163
STIPENDIEN**

U.A. FÜR ROMA UND
ANDERE STUDENTEN AUS
MITTEL- UND
OSTEUROPA SOWIE
AUS ISRAEL

**65
INTERNATIONALE
JUGENDPROJEKTE**

IM FÖRDERPROGRAMM
»EUROPEANS FOR PEACE«

**85 PROJEKTE MIT
3,0 MIO. EURO**

ENGAGEMENT FÜR OPFER
DES NATIONALSOZIALISMUS

**117 PROJEKTE
MIT 2,7 MIO. EURO**

HANDELN FÜR MENSCHENRECHTE

**142 PROJEKTE
MIT 2,6 MIO. EURO**

AUSEINANDERSETZUNG MIT DER
GESCHICHTE

AUSEINANDERSETZUNG MIT DER GESCHICHTE



JAHRESTHEMA 2009: 70 JAHRE KRIEGSBEGINN – DIE ERINNERUNG LEBENDIG HALTEN

Die Stiftung EVZ entwickelt und fördert Projekte, die sich mit den Ursachen und Folgen des Zweiten Weltkrieges auseinandersetzen, die die Geschichte der Opfer des Nationalsozialismus dauerhaft in der europäischen Erinnerung verankern und ihre Erfahrungen vermitteln. 2009 standen diese Themen anlässlich des 70. Jahrestages des Beginns des Zweiten Weltkrieges im Fokus der Stiftungsaktivitäten.



Das Förderprogramm TREFFPUNKT DIALOG will die gesellschaftliche Teilhabe von Überlebenden stärken und ihnen den Dialog mit anderen Generationen ermöglichen. Partner sind Organisationen in Belarus, Russland und der Ukraine, die seit 2009 Treffpunkte für ältere Menschen, insbesondere für Opfer des Nationalsozialismus und ehemalige Gulag-Häftlinge, einrichten.



Eine einzigartige digitale Interview-Sammlung »Zwangsarbeit 1939–1945« stellt seit Januar 2009 die Lebensgeschichten von 600 ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern aus 26 Ländern zur Verfügung. Das Onlineportal www.zwangsarbeit-archiv.de dient der historisch-politischen Bildung und Forschungszwecken.



Das BEGEGNUNGSPROGRAMM unterstützt Begegnungen junger Menschen mit ehemaligen Zwangsarbeitern und anderen Opfern des Nationalsozialismus. Seit 2002 sind bereits 3.890 Zeitzeugen im Rahmen des Programms nach Deutschland gereist und haben über ihre Erinnerungen und Erfahrungen gesprochen.



Mit dem Programm EUROPEANS FOR PEACE fördert die Stiftung EVZ den Austausch von jungen Menschen aus Deutschland, den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas sowie Israel. Bislang nahmen rund 10.000 Schüler an Jugendbegegnungen in 28 Ländern teil. Im Programmjahr 2009/2010 wurde das Thema »1939–1989 Freund und Feind in den Medien« ausgeschrieben.



Im Jahr 2009 befassten sich junge Akademiker in Projekten der GESCHICHTSWERKSTATT EUROPA mit dem Schwerpunkt »Schichten der Erinnerung«. 28 internationale Teams analysierten, wie heute in Europa an mehrfache Gewalterfahrungen erinnert wird.



Die internationale Tagung »Entfesselte Erinnerung. Die Auseinandersetzung mit Völkermord, Zwangsarbeit und dem Zweiten Weltkrieg nach 1989« fand im September 2009 in Kooperation mit der Stiftung »Denkmal für die ermordeten Juden Europas« statt. Zur Diskussion standen die Auseinandersetzungen um Ursachen und Folgen des Zweiten Weltkrieges, insbesondere in Mittel- und Osteuropa nach 1989.



70 Jahre nach dem Beginn des Zweiten Weltkrieges erinnerten die Gedenkstätten Sachsenhausen und Ravensbrück mit einer großen Sonderausstellung unter dem Titel »Vergessene Vernichtung?« an die Verfolgung der Intelligenz in Polen und Tschechien und an ihre Deportation in die Konzentrationslager Sachsenhausen und Ravensbrück. Die Ausstellung wurde von der Stiftung EVZ gefördert.

ZWANGSARBEIT 1939 - 1945 ERINNERUNGEN UND GESCHICHTE

Im Januar 2009 wurde das Online-Archiv zum Thema »Zwangsarbeit im nationalsozialistischen Deutschland« erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. In insgesamt 398 Audio- und 192 Videointerviews erzählen hier 590 Zeitzeuginnen und Zeitzeugen aus 26 Ländern ihre Lebensgeschichten. Mehr als zwölf Millionen Menschen wurden zwischen 1939 und 1945 nach Deutschland deportiert, um Sklaven- und Zwangsarbeit zu leisten. Besonders viele davon kamen aus Osteuropa. Viele Überlebende haben in den nun verfügbaren Interviews erstmals über das Erlittene und die oftmals schwere Zeit nach 1945 berichtet.

Die Stiftung EVZ konnte als Partner für den Aufbau des Zeitzeugenarchivs die Freie Universität Berlin und das Deutsche Historische Museum gewinnen. Ziel ist es, die Erinnerungen der NS-Opfer wach zu halten und sie zugleich für junge Menschen, Wissenschaftler sowie für die politische Bildung nutzbar zu machen. Abrufbar sind Erinnerungen jüdischer und nichtjüdischer KZ-Häftlinge, von Sinti und Roma, Zwangsarbeitern und Militärinternierten und von sowjetischen Kriegsgefangenen.

■ [WWW.zwangsarbeit-archiv.de](http://www.zwangsarbeit-archiv.de)

»Uns ehemaligen Zwangsarbeitern ist es wichtig, dass wir in diesem Zeitzeugenarchiv keine Unterscheidung oder gar Opferhierarchisierungen machen zwischen jüdischen und nicht-jüdischen Opfern, zwischen polnischen, tschechischen, ukrainischen oder russischen und italienischen Zwangsarbeitern. Alle diese Zwangsarbeiter, die ja auch das Gesamtsystem der deutschen Zwangsarbeit repräsentieren, sind exemplarisch mit ihren Leidens- und Überlebensgeschichten vertreten und in ein gemeinsames Angedenken eingeschlossen.«
Prof. Ing. Felix Kolmer, Zeitzuge und Vizepräsident des Internationalen Auschwitz-Komitees, Mitglied im Beirat des Projektes »Zwangsarbeit 1939–1945«



Das Online-Archiv »Zwangsarbeit 1939–1945« gehörte zu den 24 Projekten, die im Mai 2009 aus rund 1.700 Vorschlägen für den Grimme Online-Award nominiert wurden.



Grimme
Online
Award

GRENZÜBERSCHREITUNGEN

3. INTERNATIONALER KURZFILMWETTBEWERB

CROSSING BOUNDARIES

3rd INTERNATIONAL SHORT FILM COMPETITION

ПЕРЕСЕЧЕНИЕ ГРАНИЦ

3-й МЕЖДУНАРОДНЫЙ КОНКУРС КОРОТКОМЕТРАЖНЫХ ФИЛЬМОВ



335 Filmemacher aus elf Ländern beteiligten sich am dritten Kurzfilmwettbewerb der Stiftung EVZ und des Goethe-Instituts. Unter der Überschrift »Grenzüberschreitungen« ging es um filmische Reflektionen zum 70. Jahrestag des Kriegsbeginns und zum 20. Jahrestag der politischen Wende in Mittel- und Osteuropa. Länderjürs prämierten insgesamt 19 Filme mit Preisgeldern für den 1. (2.000 Euro) und den 2. Platz (1.000 Euro). Im November 2009 wurden die Gewinnerfilme auf dem Kurzfilmfestival interfilm präsentiert. Der russische Preisträger »Stolz ohne Vorurteile« wurde zudem auf dem One World Festival Berlin gezeigt. Zum Wettbewerb ist eine dreisprachige DVD mit den ausgezeichneten Filmen erschienen.



FOLGENDE LÄNDER HABEN AM FILMWETTBEWERB TEILGENOMMEN:

Belarus, Deutschland, Estland, Israel, Lettland, Litauen, Polen, Russland, Tschechien, Ukraine, USA



TSCHECHISCHER SIEGERFILM »DIE AUFNAHME«

Regie: Tereza Reichová, 2:20 Min.

Am Beispiel der Auseinandersetzung eines Roma mit einer ultrarechten Gruppe der tschechischen Arbeiterpartei thematisiert der Film das Verhältnis zwischen ethnischen Konflikten und den Medien, die solche Spannungen noch schüren können.

■ [WWW.stiftung-evz.de/projekte](http://www.stiftung-evz.de/projekte)

■ [WWW.youtube.com/user/stiftungevz](http://www.youtube.com/user/stiftungevz)

BEGEGNUNGEN MIT OPFERN DES NATIONALSOZIALISMUS



GENERATIONEN AUF SPURENSICHERUNG

Der ehemalige Häftling Jaap Epskamp aus den Niederlanden musste im Oktober 1944 das Außenlager von Zöschen in Schafstätt aufbauen. Von den 200 Häftlingen starben bis April 1945 insgesamt 58 Kameraden. Mit fünf seiner 16 Enkel kehrte er nach 65 Jahren nach Zöschen zurück, um im Workcamp einen Erinnerungsort zu schaffen.



SEMINARREIHE

Die Seminarreihe »Entdecken und Verstehen« hat zum Ziel, die verschiedenen Zeugnisformen der Opfer des Nationalsozialismus als Quellen der Erfahrungsgeschichte zu würdigen und Wege aufzuzeigen, wie sie in die Bildungsarbeit einbezogen werden können.

Zum Thema ist die Publikation »Zeugen und Zeugnisse« erschienen. Weitere Informationen dazu finden Sie unter Publikationen.

■ [WWW.bildungsarbeit-mit-zeugnissen.de](http://www.bildungsarbeit-mit-zeugnissen.de)



PORTRÄT STÉPHANE HESSEL

Der französische Botschafter a.D. Stéphane Hessel überlebte das KZ Buchenwald, in das er als festgenommener französischer Spion gekommen war, indem er seine Identität mit einem Verstorbenen tauschte. Nach dem Zweiten Weltkrieg war Hessel Mitglied der französischen Delegation bei der Ausarbeitung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. In einem Video spricht er über die ständige Gefährdung der Menschenrechte und mahnt, im Ringen um ihre Durchsetzung nicht nachzulassen.

■ [WWW.youtube.com/stiftungevz](https://www.youtube.com/stiftungevz)

■ [WWW.stiftung-evz.de/themen](http://www.stiftung-evz.de/themen)

BEGEGNUNGEN MIT ZEITZEUGEN

FÖRDERPROGRAMM FÜR BEGEGNUNGEN MIT EHEMALIGEN ZWANGSARBEITERN UND ANDEREN OPFERN DES NATIONALSOZIALISMUS

Die Begegnung mit Opfern des Nationalsozialismus soll eine Geste der Versöhnung ermöglichen und die Erinnerung an das nationalsozialistische Unrecht wach halten.

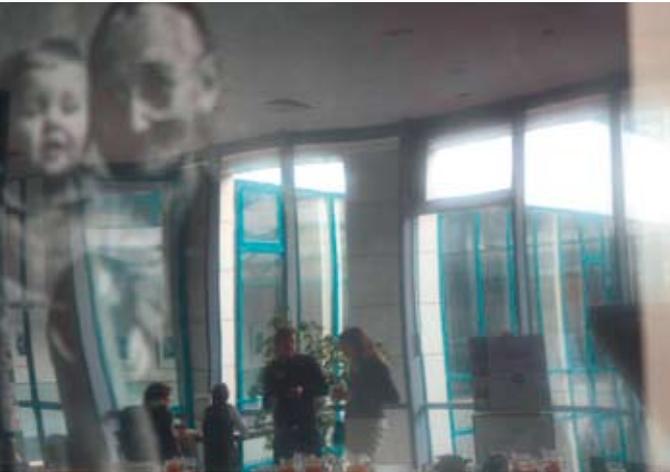
Die Stiftung EVZ vergibt Reisekostenzuschüsse an gemeinnützige Vereine und bürgerschaftliche Initiativen mit Sitz in Deutschland, die NS-Opfer aus dem Ausland nach Deutschland einladen möchten.

Ebenso können Opferverbände in Mittel- und Osteuropa, Israel und in den USA Unterstützung beantragen, wenn sie Opfer des Nationalsozialismus oder Vertreter gesellschaftlicher Initiativen in ihre Länder einladen möchten, die sich in Deutschland für die Aufarbeitung des NS-Unrechts engagieren.

Seit 2002 bis Ende 2009 wurden insgesamt 592 Projekte gefördert. Damit konnten bereits etwa 3.890 Zeitzeugen nach Deutschland reisen und in spannenden Begegnungen ihre Geschichte erzählen.



SCHICHTEN DER ERINNERUNG

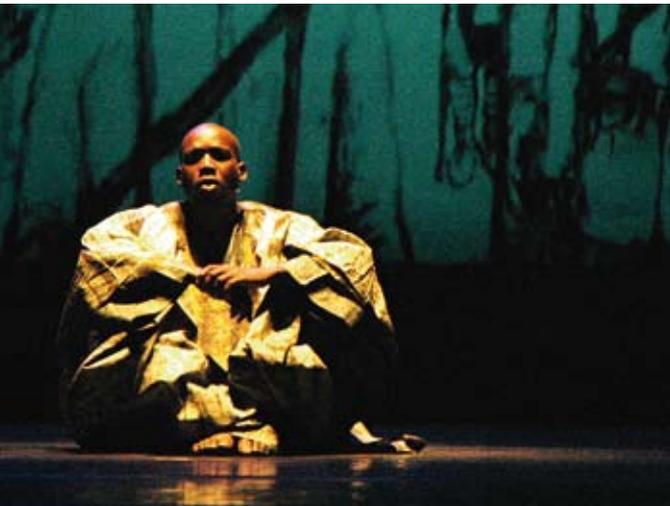


GESCHICHTSWERKSTATT EUROPA

DIE ZUKUNFT DER ZEITZEUGEN

Ein Projektteam der GESCHICHTSWERKSTATT EUROPA besuchte Überlebende des KZ Mittelbau-Dora in ihrer heutigen Heimat und befragte sie nach ihren Vorstellungen zu einer nachhaltigen Erinnerung an Gewalt und Unrecht.

■ [WWW.geschichtswerkstatt-europa.org](http://www.geschichtswerkstatt-europa.org)



GESCHICHTE(N) IN VIELFALT

À NOS MORTS – DIE VERGESSENEN BEFREIER

Das Hip-Hop-Musical begleitete die im Rahmen des Programms GESCHICHTE(N) IN VIELFALT geförderte Ausstellung »Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg«. Die mit poetischen Texten unterlegte Choreographie erinnerte vor einer Kulisse aus historischen Fotos an die französischen Kolonialsoldaten, die in den beiden Weltkriegen kämpften und starben.

■ [WWW.](http://WWW.stiftung-evz.de/projekte/auseinandersetzung-mit-der-geschichte)

stiftung-evz.de/projekte/auseinandersetzung-mit-der-geschichte



ENTFESSELTE ERINNERUNG

Anlässlich des 20. Jahrestags des Mauerfalls 1989 luden die Stiftung EVZ und die Stiftung »Denkmal für die ermordeten Juden Europas« zu einer internationalen Konferenz ein. Gegenstand waren die Auseinandersetzungen um Völkermord, Zwangsarbeit und Zweiten Weltkrieg in mittel- und osteuropäischen Ländern nach 1989, als nach Jahren des Schweigens ein »entfesselter« Erinnerungsdiskurs einsetzte.

»1989 ist nicht nur das Gedächtnis befreit worden, sondern auch die feindselige Gesinnung. Ein gemeinsamer Fehler der gegenüber dem Staatssozialismus vereinfachenden Meinungen besteht in der Gewohnheit, all das, was vor 1989 gewesen ist, für schlecht zu halten und in der Neigung von vielen, all das, wogegen die Politik nach 1945 aufgetreten ist, im Nachhinein in einem günstigen Licht zu sehen.«

Aus der Festrede von György Konrád, Holocaust-Überlebender und Schriftsteller

GESCHICHTE(N) IM VERGLEICH

 **BERLIN-STIPENDIEN**
DER STIFTUNG EVZ

»Das Stipendienprogramm hat uns die Möglichkeit gegeben, in einer echten Weltstadt mit ihren vielfältigen kulturellen Angeboten und ihrer menschlichen Offenheit ein Jahr zu verbringen und spannende Menschen aus der ganzen Welt kennen zu lernen.«

Gergö Baranyi, Stipendiat aus Ungarn



DAS PROGRAMMJAHR 2008/2009 DER BERLIN-STIPENDIATEN

Die Idee für ihr Projekt kam Anikó Boros, Izabella Veibel und Larisa Zhuravel während einer Besichtigung der Gedenkstätte Sachsenhausen. Als sie das Verhalten der anderen Besucher beobachteten, beschlossen sie, diese in Bildern festzuhalten und einzelne Personen nach ihren Gefühlen und Assoziationen zu befragen. »Wir sahen, wie sich die Leute verhielten«, so die Berlin-Stipendiatinnen, »manchmal der Situation und dem Ort sehr unangemessen, immer wieder aber auch mit betroffenen Gesichtern.« Wichtig waren den drei jungen Frauen aus Ungarn, Rumänien und Belarus auch die persönlichen Gespräche, die während der beim Projekt entstandenen Fotoausstellung in Auszügen eingespielt wurden.

ZUM JAHRESTHEMA

Geschichte(n) im Vergleich – so lautete das Jahresthema für alle Projektgruppen der Berlin-Stipendiaten. Die 30 internationalen Studierenden haben nach Ausdrucksmöglichkeiten gesucht, wie Geschichte(n) in Berlin an historischen Orten, über Denkmäler und durch Erlebnisse von Menschen erzählt werden kann / können.

Gemeinsam mit der Humboldt-Universität zu Berlin und ihren Partnerhochschulen vergibt die Stiftung EVZ seit 2003 jährlich Berlin-Stipendien an Studierende vor allem aus den Ländern Mittel- und Osteuropas und aus Israel. Für das Studienjahr 2008/09 hatten sich über 170 junge Menschen aus 27 Ländern beworben, von denen nach einem Auswahlverfahren 30 besonders engagierte Studierende nach Berlin eingeladen wurden.

■ www.stiftung-evz.de/projekte/stipendien

»Pretty intense, pretty emotional«: Drei Schülerinnen im Gespräch auf dem Gelände der Gedenkstätte Sachsenhausen.



ENGAGEMENT FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS



WÜRDIGUNG UND DIALOG

Für die meisten Menschen, die unter dem Nationalsozialismus litten und die überlebten, war es nach 1945 nicht möglich, in ihr altes Leben zurückzukehren. Viele ehemalige NS-Zwangsarbeiter, die aus ihrer Heimat verschleppt worden waren, ehemalige sowjetische Kriegsgefangene und die wenigen Menschen, die die Konzentrationslager überlebten, mussten sich mühsam eine neue Existenz aufbauen. Ihre gesamten Lebenswege wurden von den bitteren Erfahrungen dieser Jahre überschattet und geprägt. NS-Opfer aus der ehemaligen Sowjetunion erlebten nach der Rückkehr in ihre Heimat nicht selten erneute Verfolgung und Repression.

Bis heute, mehr als sechs Jahrzehnte nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, leiden viele Opfer des NS-Regimes noch immer an den Folgen von Misshandlungen und Folter. Zudem steht am Ende ihrer schweren Leben oft große Armut. Insbesondere in Mittel- und Osteuropa, aber auch zum Teil in Israel, fehlen den Menschen die Mittel für eine gesundheitliche Betreuung oder hauswirtschaftliche Hilfe. Viele berichten von Traumatisierungen und sozialer Isolation.



Treffpunkt Dialog

Das Programm richtet sich an Organisationen in Belarus, Russland und der Ukraine, die sich für die Verbesserung der Lebenssituation älterer Menschen in ihrem Land engagieren. Ziel des Programms ist es, zur Würdigung der Lebensleistung und gesellschaftlichen Anerkennung der NS-Opfer beizutragen.



Partnerschaften für Opfer des Nationalsozialismus

Die Stiftung EVZ fördert humanitäre Projekte zugunsten von NS-Opfern und anderen älteren Menschen in Mittel- und Osteuropa, Israel und Deutschland. Die geförderten Projekte umfassen häusliche Betreuung und Beratung für die Zielgruppe, die Einrichtung von Sozialstationen und Seniorenclubs, den Einsatz von Freiwilligen sowie internationale Konferenzen und Fortbildungen für Fachkräfte und Ehrenamtliche.



Begegnungstage von Holocaustüberlebenden: Zeitzeugengespräche

Eine Konferenz thematisierte im Oktober 2009 u.a. die soziale und rechtliche Situation der jüdischen NS-Opfer aus der Sowjetunion. Veranstaltungsort war das Museum Karlshorst und die Jüdische Gemeinde Berlin. Organisiert wurden die Begegnungstage vom Verein Phönix aus der Asche mit Unterstützung der Stiftung »Denkmal für die ermordeten Juden Europas«.



Holocaust Era Assets Conference in Prag

Die Stiftung EVZ konnte im Rahmen der internationalen Regierungskonferenz im Juni 2009 eine Podiumsdiskussion mit dem Titel »Responsibility in Partnership: Improving the Social Situation of Victims of Nazism« veranstalten. Ziel war es, eine Diskussion darüber anzuregen, wie Projekte in den jetzigen Heimatländern der Opfer die Lage vor Ort verbessern können und wie staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure sich in ihrem Engagement für die Opfer gegenseitig ergänzen können.



TREFFPUNKT МЕСТО ВСТРЕЧИ DIALOG : ДИАЛОГ

FÖRDERPROGRAMM IN **BELARUS, RUSSLAND UND DER UKRAINE**

Das Programm TREFFPUNKT DIALOG richtet sich an belarussische, russische und ukrainische Organisationen, die sich für die Verbesserung der Lebenssituation älterer Menschen in ihrem Land engagieren. Ziel des Programms ist es, zur Würdigung der Lebensleistung und gesellschaftlichen Anerkennung von NS-Opfern beizutragen.



Erreicht werden ehemalige NS-Zwangsarbeiter, KZ- und Ghettohäftlinge und ehemalige Kriegsgefangene in Belarus, der Ukraine und der Russischen Föderation, aber auch Opfer des Stalinismus. Daher richtet sich das Programm an Organisationen und Einrichtungen, die für diese Menschen und weitere Angehörige der älteren Generation vor Ort soziale Projekte organisieren.

KOORDINATION DURCH INSTITUTIONEN VOR ORT

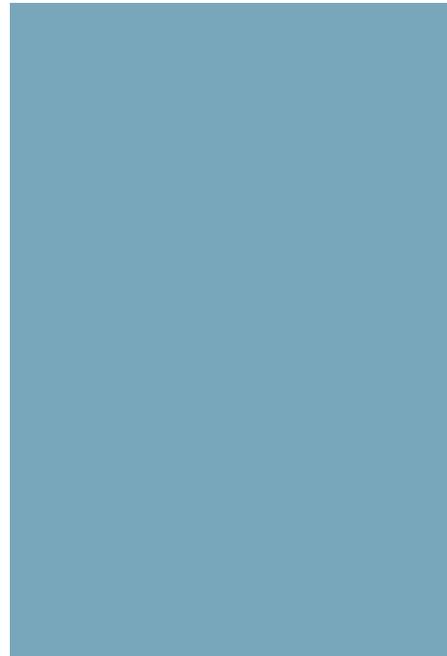
Die Stiftung EVZ hat das Management des Förderprogramms an nationale Organisationen in Belarus, der Russischen Föderation und der Ukraine übertragen. In der Russischen Föderation wird das Programm in den Regionen Rostow, St. Petersburg, Perm und Brjansk ausgeschrieben. Die Russische Stiftung »Verständigung und Aussöhnung« kooperiert bei der Umsetzung des Förderprogramms mit der Menschenrechtsorganisation »Memorial«. In der Ukraine kooperiert die Stiftung EVZ mit der NGO »Turbota pro Litnih« (Age Concern Ukraine), in Belarus mit der NGO »Wsaimoponimanie« (Verständigung).

FÖRDERUNG 2009

Für Projekte zugunsten älterer Menschen in den drei Ländern stellte die Stiftung EVZ im Jahr 2009 insgesamt 300.000 Euro pro Land zur Verfügung. Die Projekte begannen ihre Arbeit im Herbst 2009. Expertenjurys aus den jeweiligen Ländern hatten zuvor jeweils 15 Projekte in Belarus und der Russischen Föderation und 18 Projekte in der Ukraine ausgewählt und zur Förderung empfohlen. Die Aktivitäten umfassen beispielsweise Gesprächskreise, Generationentheater, gemeinsame Ausflüge und andere Angebote zur Unterstützung oder aktiven Beteiligung der älteren Menschen. Die Projekte werden von der Stiftung EVZ in der Regel für ein oder zwei Jahre finanziert.

■ [WWW.stiftung-evz.de/foerderung/engagement-fuer-ns-opfer](http://www.stiftung-evz.de/foerderung/engagement-fuer-ns-opfer)

DIE HEUTIGE SITUATION DER NS-OPFER



Die Überlebenden der NS-Verbrechen, Leidtragende von Zwangsarbeit, unmenschlicher Haft und anderem Unrecht, leben heute vielfach in Armut und sozialer Isolation. Die physischen und psychischen Folgen des Erlebten werden durch das fortgeschrittene Alter und Krankheiten noch verstärkt. Die Stiftung EVZ sieht sich in einer besonderen Verantwortung für die noch lebenden NS-Opfer. Der große Bedarf an medizinischer und sozialer Betreuung erfordert aber auch internationale Anstrengungen. Die Stärkung der Sozialsysteme vor Ort kann dazu beitragen, die Lebensbedingungen der Überlebenden zu verbessern und ihnen ein Altern in Würde zu ermöglichen.

HOLOCAUST ERA ASSETS CONFERENCE EU2009.CZ

FRIEITCYLTLULUHUMTDENLPLPTATROELSKSIESSEUKCZBEBGDKKEEFRIEITCYLTLULUHUMTDENLPLPTATROIKCZBEBGDKKEEFRIEITCYLTLULUHUMTDENLPLPTATROELSKSIESSEUKCZBEBGDKKEEFRIEITCYLTLULUHUMIMTDENLPLPTATROELSKSIESSEUKCZBEBGDKKEEFRIEITCYLTLULUHUMTDENLPLPTATROELSKSIESSEUKCZB

INTERNATIONALE REGIERUNGSKONFERENZ, 26.–30.6.2009, PRAG

Im Rahmen der tschechischen EU-Ratspräsidentschaft fand im Juni 2009 in Prag die Holocaust Era Assets Conference statt. Die Stiftung EVZ konnte dort ihr Anliegen einbringen, die soziale Lage der heute hochbetagten NS-Opfer in internationaler Zusammenarbeit zu verbessern und ihr Vermächtnis zu würdigen. Unter dem Titel »Verantwortung in Partnerschaft« wandte sich ein Panel der Frage zu, welche Maßnahmen in den Heimatländern der Überlebenden notwendig sind und wie sich dabei staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure ergänzen können. Die Regierungskonferenz, an der 49 Staaten teilnahmen, sollte eine Einigung über offene Vermögensfragen aus der NS-Zeit anbahnen und die Gedenk- und Bildungsarbeit zum Holocaust weiterentwickeln. Die Vorschläge der Stiftung EVZ wurden in die Abschlusserklärung der Konferenz (Terezin-Declaration) aufgenommen.



»ICH WAR JA NOCH EIN KIND«

Alexander Demidow war acht Jahre alt, als er 1941 in ein Arbeitslager nach Deutschland verschleppt wurde. Nach dem Krieg wuchs er als Waise in einem Kinderheim auf. Seine Geschichte ist geprägt von Verlust und Heimatlosigkeit und spiegelt die gewaltsamen Umbrüche des 20. Jahrhunderts.

STATIONEN EINER FAMILIE

»Ich habe mein Leben einfach in verschiedenen Ländern verbracht«, sagt Alexander Demidow zurückhaltend und erzählt von seinen Vorfahren, die Berater des Zaren waren und nach der Revolution das Land verlassen mussten. Seinen Vater verschlug es nach Belgisch-Kongo. 1933 zeugte er dort mit einer Kongolesin einen Sohn, dem er seinen Namen gab.

Als der Junge sechs war, tauschte er ihn bei der Mutter gegen eine Nähmaschine ein und nahm ihn mit nach Paris. Nach dem frühen Tod des Vaters kam Alexander zu seinem Onkel nach Belgrad, wo er bis Anfang 1941 die Schule besuchte. Seine einzige Erinnerung aus dieser Zeit ist die an den Einmarsch der Deutschen, die den Jungen als »Neger« beschimpften.

DEPORTATION UND ZWANGSARBEIT

Im gleichen Jahr wurde er von den Besatzern in ein Arbeitslager im heutigen Wolfsburg deportiert. Irgendwann war die Angst vor den Bomben der Amerikaner jedoch größer als die vor Bestrafung. Während eines Fliegerangriffs ergriff der Junge die Flucht. Die Deutschen fanden ihn und übergaben ihn einer Bauernfamilie, auf deren Hof er anschließend als Helfer arbeiten musste.

»Die Jahre bei den Bauern«, erinnert sich Alexander Demidow, »das war eine gute Zeit.« Es gab genug zu essen und im Sommer, da sei er mit einem deutschen Jungen zum Baden hinausgefahren: »Helmut war ein Freund. Mein erster richtiger Freund.« Eines Tages war auch diese Zeit vorbei: Andere Zwangsarbeiter aus der Gegend erzählten, dass die Rote Armee auf der anderen Seite der Elbe stünde.

Das Bild von Alexander Demidow entstand im Rahmen eines Minsker Begegnungsprojekts für ehemalige NS-Verfolgte, das von der Stiftung EVZ unterstützt wurde. Die Fotografin Tatjana Gordej erhielt 2008 den 1. Preis des Fotowettbewerbs der Stiftung.



DER EHEMALIGE ZWANGSARBEITER **ALEXANDER DEMIDOW** ERZÄHLT



EINE NEUE HEIMAT

Die sowjetischen Behörden steckten den Jungen nach Kriegsende zunächst in ein Internat für Soldatenkinder. Am 4. April 1946 traf Alexander Demidow dann in einem Minsker Waisenhaus ein, ein 13-Jähriger, der vier Sprachen beherrschte und sich freute, wieder zur Schule gehen zu können. Für ihn begann ein neues Leben, eines, das er halbwegs selbst bestimmen konnte.

Heute lebt der inzwischen 76-Jährige mit Frau, Tochter und Enkel in einer kleinen Wohnung in der weißrussischen Hauptstadt. Das Geld ist knapp: 500.000 Rubel Pension bezieht er, etwa 140 Euro. Anfang 2002 erfuhr er, dass Deutschland Entschädigungen an ehemalige Zwangsarbeiter auszahlt. Die Beamten, die ihm mit den Antragsunterlagen geholfen haben, meinten, er könne unmöglich Geld für vier Jahre fordern: »Sie haben mir nicht geglaubt, dass ich so lange dort arbeiten musste. Ich war ja noch ein Kind.«

Die Ausgleichszahlungen der Stiftung EVZ für die Jahre der Zwangsarbeit gab Alexander Demidow seiner Tochter. Er sagt, sie könne das Geld eher brauchen.

■ **DIE UNGEKÜRZTE GESCHICHTE VON ALEXANDER DEMIDOW ZUM NACHLESEN:**

www.stiftung-evz.de/ns-zwangsarbeit/auszahlungsprogramme

»FÜR DIE NS-OPFER MÜSSTE MAN NOCH VIEL MEHR TUN«

Eine Diakoniestation betreut in Odessa mit Unterstützung der Stiftung EVZ ehemalige NS-Zwangsarbeiter und andere betagte Menschen. Das Projekt ist eines von vielen, mit denen die Stiftung EVZ eine nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation von NS-Opfern in Mittel- und Osteuropa und in Israel fördert. Seit 2000 konnten 386 humanitäre Projekte mit insgesamt 16 Millionen Euro unterstützt werden. Allein im Jahr 2009 wurden für solche Projekte 3 Millionen Euro aufgewendet.

Viele der in der Diakoniestation betreuten alten Menschen sind ehemalige Zwangsarbeiter – Menschen, die Kriege, Lager und Hunger durchlitten haben und nach ihrer Rückkehr nicht selten neuen Repressionen ausgesetzt waren. Jetzt im Alter sind sie auf sich allein gestellt. Von der Rente kann in der Ukraine niemand leben, vor allem nicht, wer auf Medikamente und Pflege angewiesen ist. Die Station St. Paul versucht diese Lücke mit ärztlicher Betreuung und Hausbesuchen zu schließen. In einem Seniorentreff hört man den alten Menschen zu.

»Schon durch die menschliche Aufmerksamkeit geht es vielen besser.«

■ [WWW.stiftung-evz.de/foerderung/engagement-fuer-ns-opfer](http://www.stiftung-evz.de/foerderung/engagement-fuer-ns-opfer)



»Wir können nur begrenzt helfen, aber zumindest tun wir überhaupt etwas!« Tamara Kontsevych-Schöneberger (o.r.) leitet die Diakoniestation in Odessa.



INTERVIEW MIT TAMARA KONTSEVYCH-SCHÖNEBERGER, LEITERIN DER DIAKONIESTATION IN ODESSA.

Wie ist Ihre Sozialstation entstanden?

Wir hörten von einem Pflegeprojekt für NS-Opfer in Donezk und da die Not in Odessa ebenso groß ist, entstand die Idee, hier etwas Ähnliches aufzubauen. Ende 2007 erhielten wir eine Liste mit mehr als 600 Namen von NS-Opfern. Trotz einiger Schwierigkeiten konnten wir zu vielen von ihnen Kontakt herstellen. Mit Unterstützung aus dem Ausland haben wir unsere Mitarbeiterinnen zu Pflegefachkräften qualifiziert. Dieser Beruf existiert in der Ukraine nicht.

Wie waren die ersten Reaktionen?

Einige Menschen freuten sich, dass sich jemand für sie interessierte. Andere reagierten ablehnend und wollten nie wieder von Deutschland hören. Heute betreuen wir 71 alte Menschen, etwa die Hälfte von ihnen sind ehemalige Zwangsarbeiter. Für sie sind die Gespräche und Hausbesuche extrem wichtig. Schon durch die menschliche Aufmerksamkeit geht es vielen besser.

Wie geht es weiter?

Für die NS-Opfer müsste man noch viel mehr tun, aber da ist vor allem unsere Regierung gefordert. Wir haben das Projekt auch für andere Bedürftige geöffnet, denn bei so viel Elend kann man keinen Unterschied machen. In diesem Land darf man nicht alt und krank werden. Die Nachfrage ist enorm. Gerne würden wir das Projekt ausbauen, aber dafür benötigen wir eine gesicherte Finanzierung und Personal.

ENGAGEMENT GEGEN ARMUT UND EINSAMKEIT

In Simferopol haben ehemalige Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge einen Selbsthilfverein gegründet, der seinen Mitgliedern auf der ganzen Krim ambulante Pflege und Hilfe im Alltag anbietet. Regelmäßig werden Lebensmittel und Kleidung verteilt. Mit einem Haus der Begegnung setzt der Verein gesellschaftliches Miteinander gegen Vernachlässigung und Vereinsamung im Alter. Ohne staatliche Hilfe ist man auf ehrenamtliches Engagement und Geld aus dem Ausland angewiesen. Die Stiftung EVZ unterstützt das Projekt seit April 2007.



»Ich wollte, dass der Staat unsere Geschichte anerkennt. Wir galten doch allesamt als Feinde des Volkes!« Bereits in den 1980er Jahren hat sich Irina Simse (66) gegen alle Widerstände für Überlebende des nationalsozialistischen Terrors eingesetzt. Die gesellschaftliche Anerkennung dieser Menschen ist ihr bis heute ein wichtiges Anliegen geblieben.

Als ehrenamtliche Mitarbeiterin ist Irina Simse eine der tragenden Säulen des »Simferopoler Vereins der ehemaligen KZ-Häftlinge und Zwangsarbeiter«. Sie selbst wurde 1943 in einem Konzentrationslager auf der Krim geboren. Wie ihre Mutter und ihre Geschwister überlebte sie die Haft. In der Sowjetunion waren die Jahre im deutschen Lager allerdings ein Tabu.



»Wir müssen über unsere Geschichte sprechen. Wenn wir sterben, erinnert sich niemand mehr daran.« Maria Frolowa (li. Bild Mitte), Vorsitzende des Simferopoler Vereins, war Zwangsarbeiterin in Frankfurt und hat das KZ Ravensbrück überlebt. Als Zeitzeugin besucht sie Schulen und öffentliche Veranstaltungen.



»Wir haben insgesamt 176 Mitglieder, 18 von ihnen sind schwer krank, 76 können sich kaum bewegen. Sie alle werden zu Hause besucht und gepflegt.«

Ljudmila Ryschowa, (re. Bild, erste v.li.) Tochter einer KZ-Überlebenden, über die Vereinsarbeit

HANDELN FÜR MENSCHENRECHTE



FÜR DIE MENSCHENRECHTE HEUTE

Im Gedenken an die Opfer des nationalsozialistischen Regimes setzt sich die Stiftung EVZ für die Menschenrechte ein. Ihre Programme zur Menschenrechtsbildung zielen auf die Förderung einer Kultur der Menschenrechte, die dazu befähigt, Menschenrechte zu achten, zu schützen und einzufordern. Engagement für Demokratie und Menschenrechte soll auch durch historisches Lernen gestärkt werden.



Europeans for Peace

Im Förderprogramm für internationale Jugendprojekte EUROPEANS FOR PEACE beschäftigen sich junge Menschen aus Deutschland, den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas und Israel mit aktuellen und historischen Menschenrechtsfragen. Im Programmjahr 2008/2009 befassten sich die Jugendlichen mit dem Thema »Herkunft und Vielfalt«.



Menschen Rechte Bilden

Mit dem Förderprogramm MENSCHEN RECHTE BILDEN möchte die Stiftung EVZ innovative Bildungsangebote anregen, die Menschenrechtsbildung stärker als bisher mit historischem Lernen verbinden.



Zwangsarbeit heute

Das Kooperationsprojekt des Deutschen Instituts für Menschenrechte (DIMR) und der Stiftung EVZ zielt auf Empowerment der heute von Zwangsarbeit Betroffenen zur Wahrnehmung ihrer Rechte auf Lohn und Entschädigung. Die Bekämpfung von Menschenhandel als zeitgenössische Form von Sklaverei und Zwangsarbeit und die Verbesserung der Lage der Opfer sind aktuelle und globale Herausforderungen.



Gegen Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus

Gefördert werden Initiativen zur Stärkung von Opfern so genannter »Hate Crimes« in Mittel- und Osteuropa, um auf die Belange von Betroffenen fremdenfeindlicher, antisemitischer oder ausländerfeindlich motivierter Gewalt aufmerksam zu machen.



Schulbildung für Roma

Die Stiftung EVZ unterstützt den Roma Education Fund (REF) in Budapest in seinem Ziel, zur Schließung der Bildungslücke zwischen Roma und Nicht-Roma in Osteuropa beizutragen. Der REF fördert Bildungsprojekte, berät NGO und Regierungen in Bildungsfragen und betreibt Lobbyarbeit zugunsten einer Inklusion von Roma in die nationalen Bildungssysteme.



Jugend debattiert international

JUGEND DEBATTIERT INTERNATIONAL ist ein deutschsprachiger Debattierwettbewerb für Jugendliche aus verschiedenen europäischen Ländern. Der Wettbewerb will zur Auseinandersetzung mit Menschenrechten und ihren geschichtlichen Hintergründen anregen und das Debattieren als Medium politischer Kultur und demokratischer Auseinandersetzung stärken.

■ [WWW.stiftung-evz.de/themen](http://www.stiftung-evz.de/themen)

HERKUNFT UND VIELFALT



FÖRDERPROGRAMM FÜR
INTERNATIONALE JUGENDPROJEKTE

WOHER KOMMEN WIR? WOHIN GEHEN WIR? WIE VIELFÄLTIG IST EUROPA MIT SEINEN KULTUREN, SEINEN MENSCHEN UND SEINER GESCHICHTE?

Im Programmjahr 2008/2009 setzten sich jugendliche Teilnehmer des internationalen Förderprogramms Europeans for Peace in 71 Projekten mit dem Thema »Herkunft und Vielfalt« auseinander. Sie beschäftigten sich mit Biografien von Menschen, deren Lebenswege durch Migration, Flucht und Vertreibung und heutige Probleme des Zusammenlebens geprägt sind. Dabei stand in allen Projektgruppen der Dialog zwischen den Jugendlichen und den Menschen, deren Schicksale beleuchtet werden sollten, im Mittelpunkt.

EUROPEANS FOR PEACE ist ein Programm der Stiftung EVZ zur Förderung internationaler Schul- und Jugendprojekte für Teilnehmer aus Deutschland, Mittel-, Ost- und Südosteuropa und Israel. Seit 2005 wurden über 330 Projekte in 28 Ländern gefördert. Durch die Förderung internationaler Projektpartnerschaften möchte die Stiftung EVZ junge Menschen zu einem geschichtsbewussten Engagement und zum Dialog zwischen den Generationen anregen.



Bei einem öffentlichen Festakt in Berlin im Dezember 2009 präsentierten Schüler aus Deutschland und Rumänien das Theaterstück »Wer ist Andrei?«

PROJEKTBEISPIEL 1: »WER IST ANDREI?« JUGENDLICHE AUS RUMÄNIEN UND DEUTSCHLAND REFLEKTIEREN IHRE LEBENSITUATION

In einem Theaterstück von Schülern aus Berlin und dem rumänischen Dorf Hosman drehte sich alles um den jungen Andrei, der wegen seiner Herkunft ausgegrenzt und diskriminiert wird. Die Figur Andrei aus Max Frischs Drama »Andorra« regte die Teilnehmer dazu an, sich mit ihrer Identität und dem Verhältnis von Minderheiten und Mehrheiten in Europa zu beschäftigen. Im Sommer 2008 verwandelte sich die Ortschaft Hosman für kurze Zeit in eine offene Bühne, auf der die Laiendarsteller mit Kostümen, Bewegungen und Sprache

experimentierten. Die Aufführung sorgte für viel Aufmerksamkeit und Diskussionsstoff.

»Was die Arbeit mit den Jugendlichen besonders macht, ist ihre Neugier und Lust zum Experimentieren und zum Spielen. Ihre eigenen Fragestellungen über Identität und darüber, was es heißt, Außenseiter zu sein.«

Branka Pavlovi, Workshopleiterin

PROJEKTBEISPIEL 2: DEPORTIERT UND VERTRIEBEN – DEUTSCHE UND KASACHISCHE SCHÜLER BEFRAGEN RUSSLANDDEUTSCHE ZUM VERLUST IHRER HEIMAT

Im Mittelpunkt des deutsch-kasachischen Schulprojekts standen die Lebensgeschichten von Wolgadeutschen, die im Gefolge des Zweiten Weltkrieges und der Stalinschen Umsiedlungen nach Kasachstan deportiert wurden. In persönlichen Gesprächen erfuhren die Jugendlichen, welche Bedeutung Heimat und deren Verlust für diese Menschen haben. Ausgehend von den Erzählungen der Zeitzeugen beschäftigten sie sich mit der Lebenssituation junger Spätaussiedler in Deutschland. Als Ergebnisse der Projektarbeit entstanden eine DVD mit Interviews, eine Ausstellung und eine zweisprachige Publikation.



AUSSCHNITT BLOGBEITRAG ZU »DEPORTIERT UND VERTRIEBEN«

In einem Blog berichteten die kasachischen und deutschen Projektteilnehmer täglich über ihre Eindrücke an den Partnerschulen und über die Begegnungen mit Zeitzeugen.

■ www.europeans-for-peace.de

MENSCHEN RECHTE BILDEN



FÖRDERPROGRAMM FÜR MENSCHENRECHTSBILDUNG DURCH HISTORISCHES LERNEN

Mit Unterstützung der Stiftung EVZ konnten 2009 in ihrem neuen Programm MENSCHEN RECHTE BILDEN 18 Projektpartner in Deutschland, Russland, Polen, Belarus, Tschechien und Israel ihre Arbeit aufnehmen. Mit dem Förderangebot soll die Entwicklung innovativer Bildungsangebote angeregt werden, die Menschenrechtsbildung und historisches Lernen inhaltlich miteinander verbinden.



»Begegnung und Austausch mit Menschen aus verschiedenen Arbeitsbereichen und Ländern haben sich für mich als äußerst bereichernd und motivierend erwiesen. Die Aufgabe, historisches Lernen und Menschenrechtsbildung zu verbinden, steht erst am Anfang – aber ich bin mir nun sicherer geworden, dass sie sich lohnt.«

Jörg Lange, Doktorand im Graduiertenkolleg »Menschenwürde und Menschenrechte« der Universität Erfurt



»BERLIN-YOGYAKARTA« AUSSTELLUNG ZUR GESCHICHTE DER MENSCHENRECHTE VON HOMOSEXUELLEN

Die Wanderausstellung der polnischen NGO »Kampagne gegen Homophobie« beschäftigte sich mit der Ermordung Homosexueller im Zweiten Weltkrieg und den Menschenrechten von Schwulen, Lesben und Transsexuellen heute. Stationen der Überblicksschau waren im Jahr 2009 Warschau, Lublin und Breslau.

1. INTERNATIONALE AKADEMIE »ERINNERUNG UND MENSCHENRECHTE«

Lehrer, Historiker und Mitarbeiter von Gedenkstätten aus Israel, Deutschland und Mittel- und Osteuropa nahmen im April 2009 an einer sechstägigen Fortbildung zu historisch-politischer Pädagogik und Menschenrechten teil. Fragen der möglichen Verknüpfung von Erinnerungsarbeit und Menschenrechtsbildung wurden dabei ebenso thematisiert wie deren didaktische Umsetzung und Vermittlung. Die als Reihe angelegte Akademie ist eine Kooperation der Stiftung EVZ, des Deutschen Instituts für Menschenrechte und der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora.

■ [WWW.stiftung-evz.de/projekte/handeln-fuer-menschenrechte](http://www.stiftung-evz.de/projekte/handeln-fuer-menschenrechte)

GEGEN ANTISEMITISCHE VORURTEILE UND FEINDBILDER

Die Förderangebote der Stiftung EVZ wollen dazu anregen, Ursachen und Formen des Antisemitismus zu hinterfragen und Vorurteile zu dekonstruieren. Sie tragen ferner dazu bei, jüdisches Leben in Deutschland und in Europa zu stärken. In einem integrativen Ansatz beinhalten die Projekte zur Auseinandersetzung mit der Geschichte und zur Stärkung der Menschenrechte gleichermaßen das Ziel, über den Antisemitismus präventiv aufzuklären und für das Thema zu sensibilisieren.



BRÜCKENSCHLAG DER GESCHICHTE

Mit ihrem Stipendienprogramm für jüdische Zuwanderer aus den GUS-Staaten bietet die Stiftung EVZ in Kooperation mit der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland und der Jewish Agency for Israel jährlich 25 jungen Menschen die Möglichkeit, sich studienbegleitend mit der jüdischen Geschichte, Kultur und Religion zu beschäftigen. Die Qualifizierung der Stipendiaten für die Arbeit in jüdischen Organisationen soll dazu beitragen, die deutsch-jüdische Gemeinschaft zu stärken.



VON HAIFA NACH BERLIN. VÄTER ERINNERN SICH AN IHRE GESCHICHTE

Das Projekt des arabischen Vereins »Karamé« aus Berlin-Moabit bringt zwölf Väter aus palästinensischen Einwandererfamilien in Seminaren zusammen, die sich mit der konfliktreichen Geschichte der Juden und Palästinenser beschäftigen. Die Auseinandersetzung mit der persönlichen und politischen Geschichte soll helfen, den Kreislauf von Opferstatus und Aggression zu durchbrechen – auch im Hinblick auf jüngere Generationen. Die Stiftung EVZ unterstützt das Projekt in ihrem Programm GESCHICHTE(N) IN VIELFALT.

**Gegen
Antisemitismus**

LERNSOFTWARE »GEGEN ANTISEMITISMUS«

Die DVD bietet Unterrichtsmaterialien, die sich mit Antisemitismus, dessen Motiven und Folgen auseinandersetzen und Jugendliche befähigen sollen, antisemitische Stereotype zu entlarven. Die Software entstand im Rahmen des von der Stiftung EVZ geförderten Projekts »Fit machen für Demokratie und Toleranz«, einer Kooperation des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, des American Jewish Committee und des Zentrums für Antisemitismusforschung. Sie wurde 2009 mit dem Deutschen Bildungsmedien-Preis »digita« sowie mit dem Erasmus EuroMedia Award ausgezeichnet.

AUSGRENZUNG UND BENACHTEILIGUNG ÜBERWINDEN

Sinti und Roma sind die größte und zugleich die am stärksten diskriminierte Minderheit in Europa. Vielerorts ist ihre Situation bestimmt durch Armut und soziale Isolation. Hinzu kommt ein stark eingeschränkter Zugang zu Schul- und Gesundheitswesen sowie zum Wohnungsmarkt. Die Stiftung EVZ hat seit ihrer Gründung eine Vielzahl von Projekten für Sinti und Roma gefördert. Neben der Aufarbeitung ihrer Verfolgung im Nationalsozialismus liegt der Schwerpunkt dabei vor allem auf Bildung und Empowerment.

»Die Verbesserung des Lebens der Roma ist ein Gradmesser für die Leistungsfähigkeit der Europäischen Union und für ihren Humanismus.«

Vladimir Špidla, 2004–2010 EU-Kommissar für Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit



HUMANITÄRE PROJEKTE FÜR NS-OPFER

In Beočin (Serbien) entstand mit Förderung der Stiftung EVZ ein Begegnungszentrum für Roma, die den NS-Terror überlebten. Den betagten Besuchern wird medizinische und soziale Betreuung angeboten, zudem erhalten sie Lebensmittel und Sachspenden. Seit 2002 hat die Stiftung EVZ über 12 Mio. Euro für humanitäre Projekte bereitgestellt, die sich in Mittel- und Osteuropa für Roma-Überlebende engagieren.

■ [WWW.stiftung-evz.de/ns-zwangsarbeit/humanitaere-projekte](http://www.stiftung-evz.de/ns-zwangsarbeit/humanitaere-projekte)



STIPENDIEN FÜR ROMA IN OSTEUROPA

Mit bis zu 95 Stipendien im Jahr unterstützt die Stiftung EVZ gemeinsam mit dem Roma Education Fund (REF) begabte und gesellschaftlich engagierte Roma während ihres Studiums in ihren Heimatländern. Ziel des in Russland, der Ukraine und Moldawien ausgeschriebenen Programms ist es, die Bildungschancen von Roma in Osteuropa zu verbessern und ein Alumni-Netzwerk zu schaffen, das sich international und lokal engagiert. Langfristig sollen Roma in die Lage versetzt werden, ihre Anliegen und Interessen selbst zu vertreten. Bislang sind über 400 Stipendien in Höhe von insgesamt etwa 550.000 Euro vergeben worden.

■ [WWW.stiftung-evz.de/projekte/stipendien](http://www.stiftung-evz.de/projekte/stipendien)

»ROMA MÜSSEN FÜR SICH SELBST SPRECHEN«



**INTERVIEW MIT
HAMZE BYTYCI,
GRÜNDER DES BERLINER JUGENDVEREINS
AMARO DROM E.V. (»UNSER WEG«)**

SIE ARBEITEN MIT ROMA-JUGENDLICHEN. WELCHE PROBLEME SEHEN SIE?

Für jugendliche Roma ist es nicht nur wichtig, eine Ausbildung zu erhalten, sondern auch, sich mit der eigenen Kultur identifizieren zu können. Viele bekennen sich nicht dazu, Roma zu sein. Es gibt zu viele Stereotype und Vorurteile, mit denen die Jugendlichen in ihrem Alltag konfrontiert sind.

WAS BLEIBT IM BILDUNGSBEREICH ZU TUN?

Viele Roma-Eltern sind selbst Analphabeten. Ihnen reicht es, dass ihre Kinder überhaupt in die Schule gehen, auch wenn es eine Förderschule ist. Gleichzeitig besteht ein gewisses, historisch gewachsenes Misstrauen, sich gegenüber der Mehrheitsgesellschaft zu öffnen. Die Eltern müssen verstehen, wie wichtig Bildung ist.

WAS TUT IHR BERLINER VEREIN?

In erster Linie geht es uns um Vernetzung, Mobilisierung und Eigenverantwortung. Wir haben erkannt, dass die Jugendlichen für sich selbst sprechen wollen. Wir versuchen, ihr Selbstwertgefühl zu stärken und ihnen zu sagen, dass sie ein Mitspracherecht bei der Gestaltung der Gesellschaft haben.



Mit Unterstützung der Stiftung EVZ konnte Amaro Drom e.V. im Oktober 2009 das zweite Vernetzungstreffen für junge Sinti und Roma organisieren. Die nach Berlin gereisten Jugendlichen tauschten sich drei Tage lang über Themen wie Kultur und Identität, Geschichte der Roma, Bildung und Antiziganismus aus. Ziel des Treffens war es, die Eigeninitiative junger Roma zu stärken und ihnen Wege zu einer eigenverantwortlichen Gestaltung ihrer Zukunft aufzuzeigen.

DIALOG DURCH FREIWILLIGENDIENSTE

Die Stiftung EVZ unterstützt sieben Roma-Jugendliche aus Mittel- und Osteuropa während ihres einjährigen Einsatzes bei gemeinnützigen Organisationen in Deutschland. Die Förderung ist Teil der internationalen »Roma-Gadje-Initiative«, die Roma und Nicht-Roma einen Freiwilligendienst im Ausland vermittelt und so zum interkulturellen Dialog beiträgt. Das Programm bekam 2009 eine Auszeichnung des von den Bundesministerien des Innern und der Justiz ins Leben gerufenen »Bündnisses für Demokratie und Toleranz« (BfDT).



ZWANGSARBEIT HEUTE

BETROFFENE VON MENSCHENHANDEL STÄRKEN

Dass Menschenhandel zu zeitgenössischen Formen von Sklaverei führen kann und als Menschenrechtsverletzung zu bewerten ist, ist mittlerweile unumstritten. Trotzdem wird das Phänomen Menschenhandel nach wie vor primär als Aspekt der Kriminalitätsbekämpfung verstanden und behandelt. Die Betroffenen kommen dabei nur am Rande vor.

Eine im Vorfeld des Projektes durchgeführte Studie des Deutschen Instituts für Menschenrechte (DIMR) hat gezeigt, dass trotz rechtlicher Möglichkeiten in Deutschland derzeit nur eine kleine Gruppe der Betroffenen von Menschenhandel eine Entschädigung erhält oder bestehende Lohnansprüche gerichtlich durchsetzen kann.

Über die Entschädigung der Betroffenen von Menschenhandel zum Zweck der Ausbeutung der Arbeitskraft liegen bisher kaum verwertbare Erfahrungen vor. Die gerichtliche Geltendmachung von Entschädigungs- und Lohnansprüchen stellt eine Belastung für die Betroffenen dar, nimmt Zeit in Anspruch und verursacht Kosten. Im Rahmen des Projektes soll eine finanzielle Unterstützung ausgewählter Fälle bei der Durchsetzung von Entschädigungs- und Lohnansprüchen und bei der Klärung grundsätzlicher Rechtsfragen erfolgen.



Menschenhandel
in Deutschland
Die Menschenrechte der Betroffenen stärken
Petra Follmar-Otto
Heike Rabe



MENSCHENHANDEL IN DEUTSCHLAND – DIE MENSCHENRECHTE DER BETROFFENEN STÄRKEN *Autorinnen: Petra Follmar-Otto und Heike Rabe*

Menschenhandel ist in Deutschland ein Phänomen mit einem großen Dunkelfeld. Die genaue Anzahl der Opfer ist nicht bekannt, zahlreiche Opfer kommen aus dem Ausland und werden in verschiedenen Bereichen in ausbeuterische Arbeitsverhältnisse gezwungen. Menschenhandel ist eine Menschenrechtsverletzung, die nicht allein im Zuge der Kriminalitätsbekämpfung Interesse finden darf. Die Opfer brauchen Unterstützung bei der Wahrnehmung von Entschädigungsansprüchen oder der Auszahlung der ihnen zustehenden Löhne. Eine Studie, gefördert von der Stiftung EVZ, geht der Frage nach, wie Opfer von Menschenhandel ihre Rechte gegenüber den Tätern durchsetzen können. Zugleich ist diese Ausgangspunkt für ein gemeinsames Projekt der Stiftung EVZ und des Deutschen Instituts für Menschenrechte.

Das Projekt startete am 2. Juni 2009 am DIMR in Berlin. Es ist zunächst auf drei Jahre angelegt und wird in Kooperation mit der Stiftung EVZ durchgeführt.

■ [WWW.institut-fuer-menschenrechte.de](http://www.institut-fuer-menschenrechte.de)

DOKUMENTARFILMPREIS »ERINNERUNG UND ZUKUNFT« 2009

goEast →

■ www.filmfestival-goeast.de

Mit dem Preis für den besten Dokumentarfilm wurde auf dem goEast-Festival 2009 die polnische Produktion »Ich liebe Polen« der beiden Regisseurinnen Joanna Sławińska und Maria Zmarz-Koczanowicz ausgezeichnet. Der Film über eine rechte Jugendbewegung analysiert »auf außergewöhnliche Weise die schmerzhaften sozialen Zustände im Land«, so das Urteil der Jury. Mit dem polnischen Preisträgerfilm und weiteren internationalen Wettbewerbsbeiträgen zeigte sich das vielschichtige Spektrum des Dokumentarfilmpreises.

Der Preisträgerfilm ICH LIEBE POLEN (Polen 2008) zeigt das Vorgehen einer populistischen Jugendorganisation, die in Polen mit fanatischen und reaktionären Slogans auf sich aufmerksam macht. Die Regisseurinnen beleuchten kritisch die sozialen Zustände in ihrem Heimatland und dokumentieren intolerantes Verhalten gegenüber Andersdenkenden.

BLINDE LIEBEN (Slowakei 2008) erzählt von vier unterschiedlichen Schicksalen blinder oder sehbehinderter Menschen in der Slowakei. Ganz ohne voyeuristischen Blick gelingt es dem Regisseur Juraj Lehotský, mit Bildern eine bildlose Welt zu beschreiben.

AUF WIEDERSEHEN, WIE GEHT ES DIR? (Serbien 2008) fügt aus Archivmaterial, Videoaufnahmen und Standbildern eine ironisch-geistreiche Collage der serbischen Gesellschaft zusammen. Der Film von Boris Mitić ist eine sensible und zugleich schonungslose Bestandsaufnahme Serbiens nach dem Krieg.

Der mit 10.000 Euro dotierte Dokumentarfilmpreis »Erinnerung und Zukunft« wird seit 2008 von der Stiftung EVZ und goEast – Festival des mittel- und osteuropäischen Films in Wiesbaden verliehen. Unter dem Motto »Zukunft kann gestalten, wer die Vergangenheit nicht ausblendet« werden mit dem Preis Regisseure gewürdigt, die sich kritisch und konstruktiv mit gesellschaftlichen Entwicklungen in den Ländern Mittel- und Osteuropas auseinandersetzen.



6. FOTOWETTBEWERB

»70 JAHRE KRIEGSBEGINN – FOLGEN UND HERAUSFORDERUNGEN IN DER GEGENWART«



■ WWW.stiftung-evz.de/foerderung/fotowettbewerb

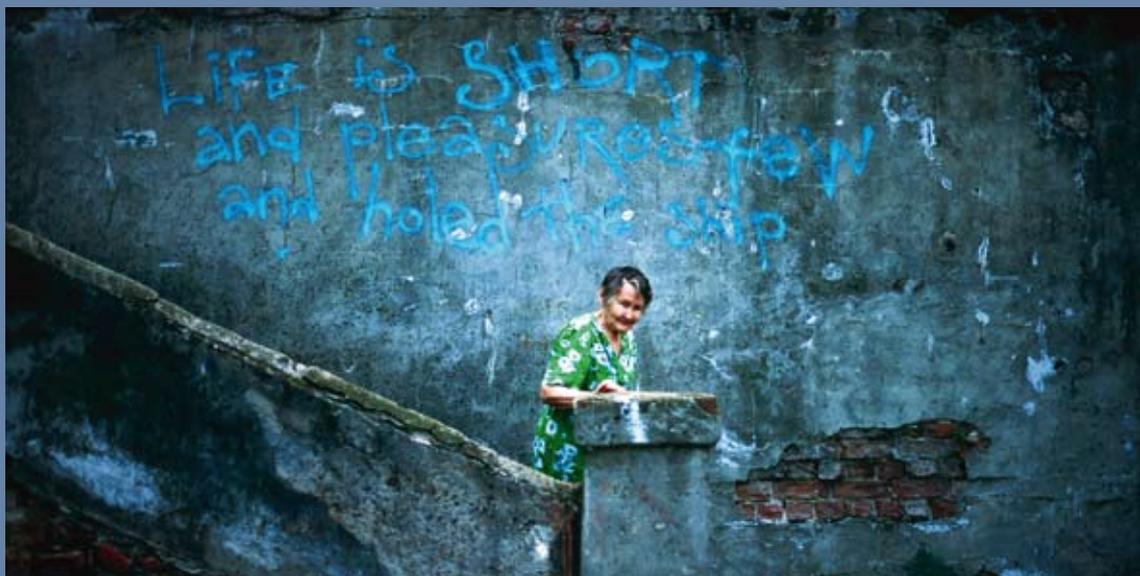
Am 6. Fotowettbewerb der Stiftung EVZ haben sich insgesamt 53 Projektpartner der Jahre 2008 und 2009 beteiligt. Zum Thema der Ausschreibung »70 Jahre Kriegsbeginn« konnten Bilder eingereicht werden, die sich mit der Geschichte und den Folgen des Zweiten Weltkrieges auseinandersetzen. Insgesamt haben die Jury Fotos aus 13 verschiedenen Ländern erreicht. Die besten drei Beiträge wurden mit 500 Euro ausgezeichnet, zehn weitere hervorragende Motive erhielten jeweils 250 Euro.

Der 1. Preis:

Das Gewinnerfoto des lettischen Regisseurs Janis Jurkovskis zeigt die Besucherin eines Begegnungszentrums in Kazan vor dem Schriftzug »Life is short and pleasures few« – ein eindrücklicher Einblick in die schwierige Lebenssituation älterer Menschen im Land.

Fotograf: Janis Jurkovskis

Programm: Internationaler Kurzfilmwettbewerb



2. Preis Nadja und Ariadna aus Sologubowka bei Sankt Petersburg erinnern sich noch an die deutsche Besetzung ihres Heimatdorfes. **Fotografin:** Silvana Wedemann

Programm: n-ost Recherchestipendien



3. Preis Der Niederländer Jaap Epskamp musste 1944 als Häftling das Außenlager von Zöschen in Sachsen-Anhalt aufbauen. 65 Jahre später kehrt er mit seinen Enkeln an den Ort zurück. **Fotograf:** Peter Wölk **Programm:** Begegnungen mit Zeitzeugen

10 WEITERE AUSGEZEICHNETE FOTOS:



»Was ist, wenn wir uns nicht mehr erinnern können?« – Suzanne Gatlé-Auribault, eine französische Überlebende des KZ Ravensbrück, im Interview. **Fotografin:** Josephine Ulbricht **Programm:** Geschichtswerkstatt Europa



Jugendliche Roma aus dem Kosovo und anderen Ländern besuchen bei einem Treffen in Berlin das Mahnmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma. **Fotograf:** Jakub Tomisek **Programm:** Berlin-Stipendien



Junge Freiwillige aus Deutschland entziffern die Inschrift eines umgestürzten jüdischen Grabsteins in Krynki (Polen). Vor dem Krieg waren hier die meisten Einwohner Juden. **Fotograf:** Lukasz Ziolkowski **Programm:** memoria – Freiwillige für Europas Kulturerbe



Jadwiga Świątek aus Polen zeigt ein altes Familienporträt, das ihr Heimat und Gedächtnis zugleich ist, da es Ereignisse und Menschen aus der Zeit des Krieges lebendig hält. **Fotografin:** Irena Grech **Programm:** Internationale Partnerschaften der Altenhilfe



Orte der Erinnerung: Zwei junge Touristen sind inmitten des Denkmals für die ermordeten Juden Europas in eine Unterhaltung vertieft. **Fotograf:** Gergő Baranyi **Programm:** Berlin-Stipendien



Vergangenheit, die nicht loslässt: Maria Stepanowna aus dem ukrainischen Slawutytsch hat einen Bescheid hervorgeholt, der Auskunft über die Jahre ihrer Zwangsarbeit in Köln gibt. **Fotografin:** Natalia Tom-scha **Programm:** Treffpunkt Dialog



Eine Gruppe alter Frauen bei einer Gedenkveranstaltung vor einer Klostersruine bei Luzk (Ukraine). 1943 leisteten hier einige Dutzend Ukrainer einer deutschen Übermacht verzweifelte Widerstand. **Fotografin:** Larisa Bondaruk **Programm:** Treffpunkt Dialog



Die ehemalige polnische Zwangsarbeiterin Stefania Bojakowska und die deutsche Schülerin Sandra Seegart während eines Begegnungsprojektes in Sassnitz (Rügen). **Fotograf:** David Rojkowski **Programm:** Begegnungen mit Zeitzeugen



Erinnerung, die bewegt: Czesław Kordylewski, ehemaliger Häftling des KZ Posen (Polen), berichtet gestikulierend über seine traumatischen Erfahrungen. **Fotograf:** Lars Kierblewski **Programm:** Menschen Rechte Bilden



Semjon Shoichet liest ein Gebet am Gedenkstein für die Opfer von Janowitschi (bei Witebsk, Belarus). Bei der Liquidierung des dortigen Ghettos wurden 1941 über 1.000 Juden erschossen. **Fotograf:** Arkadij Schulman **Programm:** Treffpunkt Dialog

Zigeuner – Sinti – Roma

eine nationale Minderheit in Deutschland und Europa



Wolfgang Weis, Sinti, um 1900

Wolfgang Weis, Sinti, um 1900

Roma, 2000

Zigeuner

„Zigeuner ist die traditionelle deutsche Bezeichnung für Sinti und Roma. Schon in den Beschlüssen des Reichstags von 1497 werden sie als „denenigen, so sich Zigeuner nennen,“ bezeichnet. Zigeuner galt also damals als Selbstbezeichnung, nicht als eine Fremdbezeichnung, die ihnen in herabsetzender oder diskriminierender Absicht von anderen zugelegt wurde.“ Seit dem 18. Jahrhundert verbreitete sich in Deutschland die falsche Behauptung: „Zigeuner“ komme von „ziehender Gauener“. Diese Behauptung ist schon deswegen absurd, weil das Wort „Zigeuner“ in der deutschen Sprache etwa 300 Jahre älter ist als das Wort „Gauener.“

Trotzdem empfinden heute viele Sinti und Roma den Begriff „Zigeuner“ als diskriminierend, da mit ihm die vielen Vorurteile und falschen Vorstellungen verbunden sind, die immer noch in unserer Gesellschaft verbastet sind. Vor allem die Bürgerrechtsbewegung der Sinti und Roma legt daher großen Wert auf die Verwendung der von ihr eingeführten Bezeichnung „Sinti und Roma.“

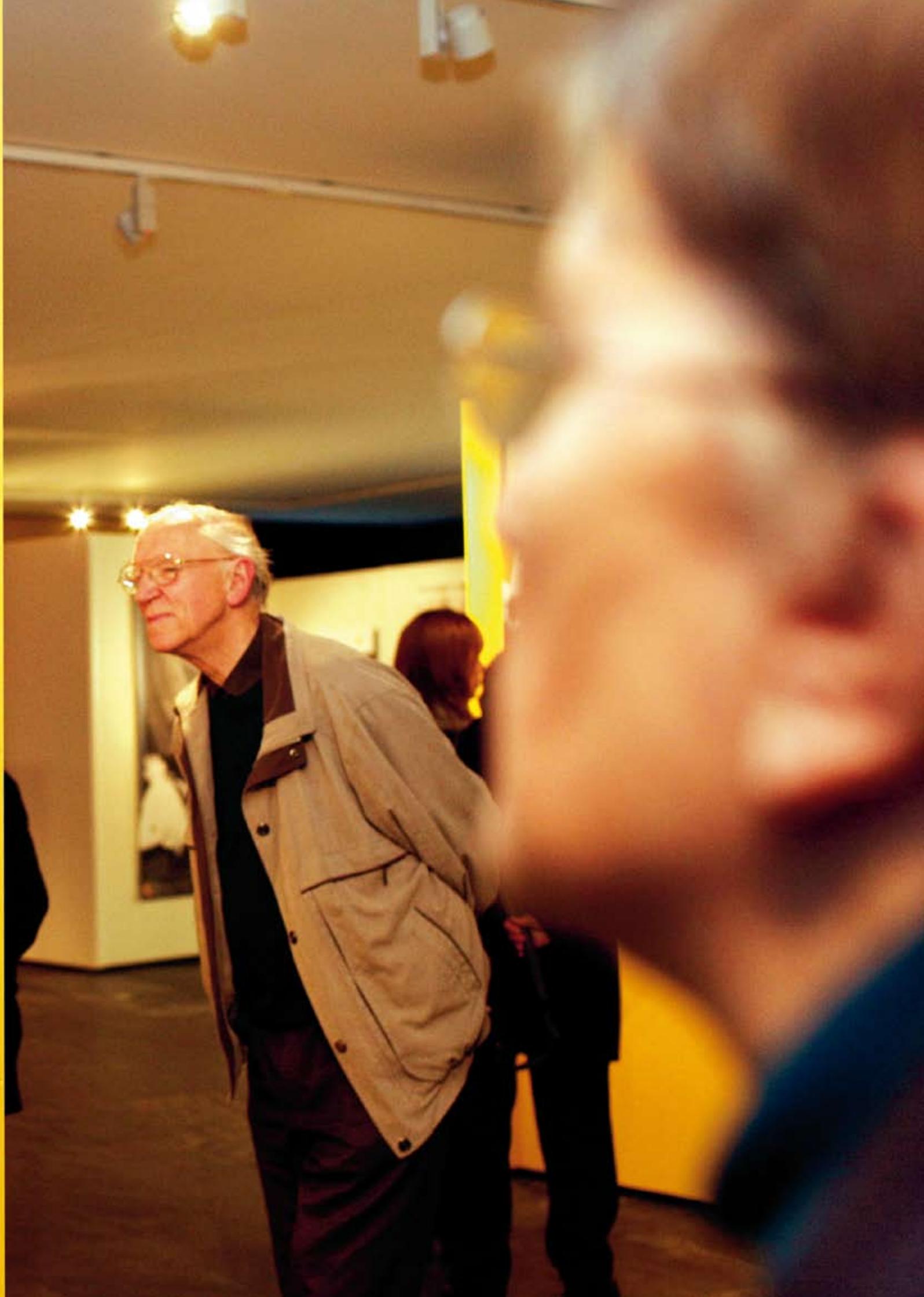
In der deutschen Sprache ist es schwer, ganz auf den Begriff „Zigeuner“ zu verzichten, vor allem wenn es um historische Zusammenhänge geht.

Sinti

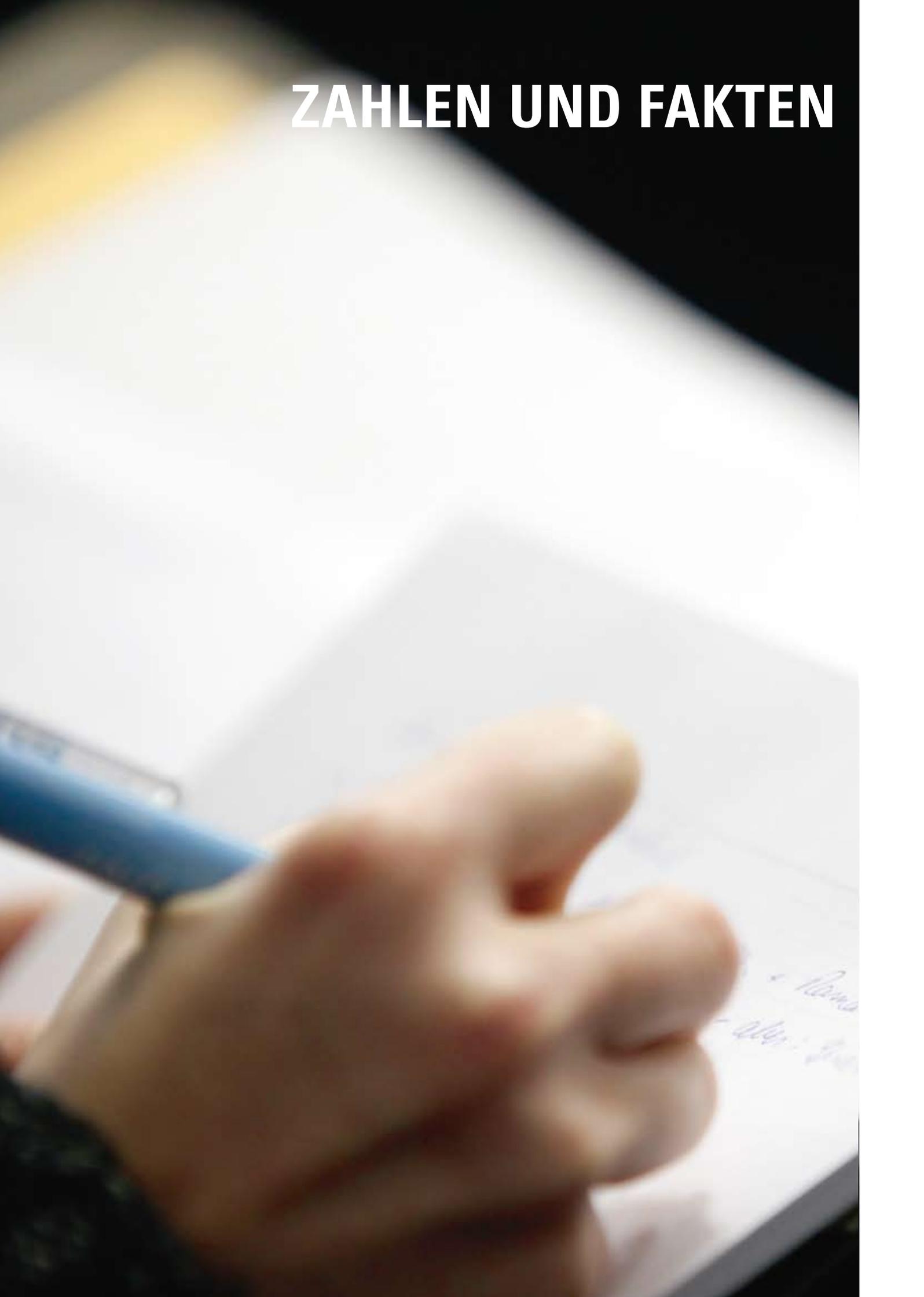
Sinti ist die Selbstbezeichnung der deutschen Zigeuner. Sie wird traditionell von der indischen Provinz Sindh abgeleitet, die moderne Sprachwissenschaft hat Sinti aber für ein Wort europäischen Ursprungs. Zum ersten Mal nachgewiesen ist es erst 1787. Zu den Sinti werden auch die französischen Manouches gezählt, zu denen etwa der berühmte Jazzgitarrist Django Reinhardt gehörte.

Roma

„Roma“ bedeutet in der germanischen Sprache der Zigeuner, dem Romanen „Mensch“. Dabei wird der Begriff „Roma“ als Sammelbegriff für alle Zigeuner verwendet. Die internationale Dachorganisation der Zigeuner heißt entsprechend International Roma Union. Im Deutschen wird der Begriff „Roma“ noch in einer zweiten Bedeutung benutzt – als Bezeichnung für die ind- und südasienurgäischen Zigeuner bzw. Südasienurgäischen Herkunft oder Abstammung. Diese Zahl ist in den letzten Jahren stark angewachsen. In dieser zweiten Bedeutung wird „Roma“ verwendet, wenn man von „Sinti und Roma“ spricht. Das hat sich inzwischen in Deutschland als Sammelbezeichnung für alle Zigeuner weitgehend durchgesetzt.



ZAHLEN UND FAKTEN



Die Stiftung EVZ wurde zu ihrer Gründung im Jahr 2000 mit insgesamt 10,1 Mrd. DM ausgestattet. Davon dienten 9,4 Mrd. DM (4,8 Mrd. Euro) (zzgl. darauf erwirtschafteter Zinserträge) der Entschädigung ehemaliger Zwangsarbeiter und anderer Opfer des NS-Regimes und der Deckung der Kosten für die Organisation dieser Zahlungen. Die Stiftung EVZ war für diese erste Aufgabe eine »Verbrauchsstiftung«. Der andere Teil in Höhe von 700 Mio. DM (358 Mio. Euro) stellt den Kapitalstock für eine auf Dauer angelegte Förderstiftung dar. Diese beiden Bereiche, die im Rechnungswesen getrennt behandelt werden, sind mit »Auszahlungsteil« und »Förderung internationaler Projekte« bezeichnet.

AUSZAHLUNGEN AN EHEMALIGE ZWANGSARBEITER

Die Auszahlungsaktivitäten der Stiftung EVZ wurden Mitte des Jahres 2007 beendet. Das Restvermögen des Auszahlungsteils belief sich zu dieser Zeit auf noch ca. 19,5 Mio. Euro. Damit wurden weitere, insbesondere humanitäre Hilfsaktionen für noch lebende ehemalige Zwangsarbeiter finanziert. Die große verbleibende Aufgabe ist die Finanzierung eines internationalen Ausstellungsprojektes zum Thema »Zwangsarbeit im Nationalsozialismus«. Die Ausstellung wird im Herbst 2010 erstmals im Jüdischen Museum Berlin gezeigt. Der Großteil der zum 31.12.2009 verbliebenen Mittel in Höhe von ca. 6 Mio. Euro wird hierfür eingesetzt werden. Etwaig verbleibende Restmittel werden zur Deckung sämtlicher Risiken, die sich aus den Auszahlungsaktivitäten noch ergeben können, insbesondere Prozessrisiken, verwendet.

FÖRDERUNG INTERNATIONALER PROJEKTE

Heute stellt die Stiftung EVZ eine auf Dauer angelegte Förderstiftung dar, die sich nahezu ausschließlich aus den Erträgen des Stiftungsvermögens finanziert. Um dieser vitalen Bedeutung für die Aktivitäten der Stiftung gerecht zu werden, wurde der Bereich Kapitalanlage während des Berichtszeitraums einer umfassenden Neuorganisation unterzogen.

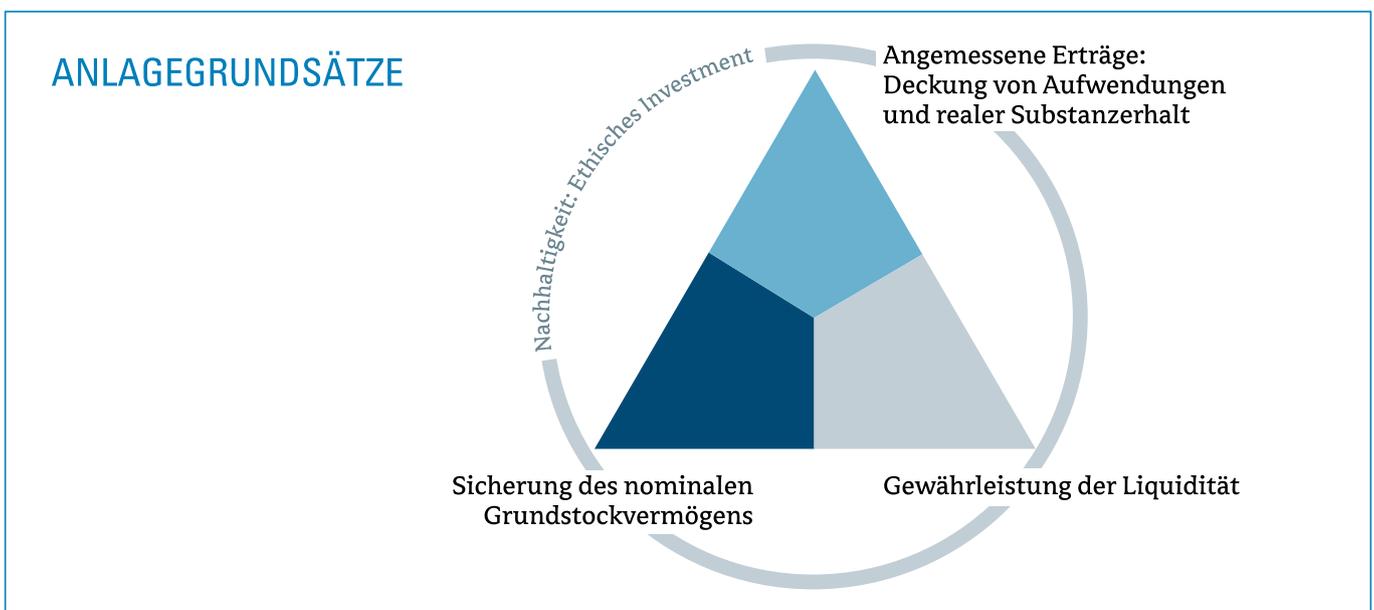
MITTELHERKUNFT

ANLAGESTRATEGIE

Die Anlagestrategie folgt neben dem Ziel einer möglichst breiten Risikostreuung dem so genannten »Grundsatz der ruhigen Hand«. Das bedeutet, dass an einer einmal festgestellten, sich aus den Rentabilitätsanforderungen ableitenden »Strategischen Assetallokation« (dies entspricht der prozentualen Aufteilung des investierten Kapitals auf einzelne Anlageklassen wie Aktien, Renten, Immobilien etc.) unter normalen Umständen nichts verändert wird. Sich durch die unterschiedlichen Kursentwicklungen ergebende Veränderungen in dieser Verteilung werden innerhalb bestimmter Bandbreiten immer wieder durch Zu- und Verkäufe ausgeglichen. Allerdings wird diese »Strategische Assetallokation« alle drei Jahre überprüft, d.h. neu berechnet.

In der Satzung der Stiftung EVZ ist festgeschrieben, dass der reale Kapitalerhalt im Sinne des Inflationsausgleichs auf das Grundstockvermögen zu erwirtschaften ist. Dies im Verein mit den finanziellen Förderzielen und den dafür erforderlichen Verwaltungskosten ergibt zusammen eine jährliche Zielrendite von 5,5 Prozent. Dabei wird eine im langfristigen Mittel bei 2,5 Prozent liegende Inflationsrate unterstellt.

Schließlich folgt die Kapitalanlage der Stiftung ethischen Kriterien, die aus dem Stiftungszweck abgeleitet sind.



WOZU ETHISCHE KRITERIEN UND WIE WERDEN DIESE EINGEHALTEN?

Während der Verhandlungen über die Verwendung der zur Entschädigung aufgebracht Summe wurde um die 700 Mio. DM, die heute das Grundstockvermögen der Stiftung darstellen, gerungen. Viele wollten auch diesen Betrag dazu verwenden, etwa die durchschnittlichen Entschädigungssummen aufzustocken oder andere, nicht bedachte Opfergruppen zu entschädigen. Dr. Martin Salm, Vorstandsvorsitzender der Stiftung: »Wir interpretieren diesen Betrag als das Vermächtnis derjenigen Zwangsarbeiter, die nicht überlebt haben. Es liegt auf der Hand, dass wir mit diesem Geld im Sinne der Opfer und somit besonders behutsam umgehen.«

Konkret bedeutet dies, dass keine Gelder in Wertpapiere von Emittenten, seien es Unternehmen oder Staaten, angelegt werden, die sich moderner Formen der Zwangsarbeit oder anderer Verstöße gegen Menschenrechte in der Arbeitswelt schuldig machen oder diese dulden bzw. fördern. Überprüft wird dies durch einen diesbezüglichen halbjährigen Check der Bestände durch ein spezialisiertes Unternehmen. Sollten Verstöße festgestellt werden, kann dies nach einer eingehenden Überprüfung bis zur Veräußerung der Papiere führen.

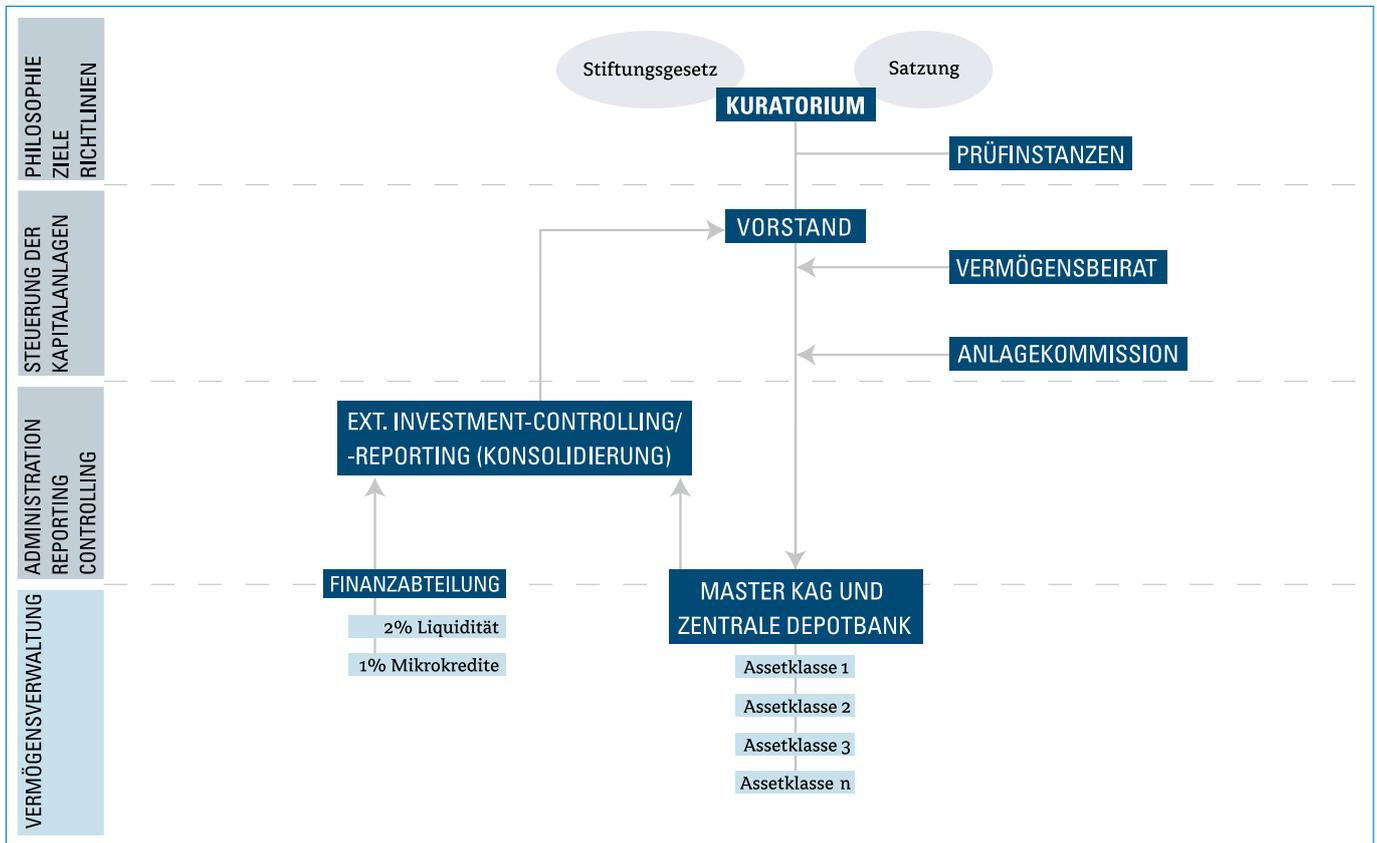
Daneben vermeidet die Stiftung als weiteren Teil ihrer Ethikstrategie ein Investment in so genannte »Agrarrohstoffe«. Dr. Harald Schneider, Leiter Finanzen und Administration: »Wir wissen aus der Zusammenarbeit mit diversen Entwicklungsorganisationen, welche verheerenden Auswirkungen Nahrungsmittelpreissteigerungen, die häufig rein spekulationsgetrieben sind, vor Ort in den Entwicklungsländern für die dort lebenden Menschen haben. Die Stiftung möchte mit dieser Form von Spekulation kein Geld verdienen.«

Schließlich investiert die Stiftung EVZ ein Prozent ihres Vermögens als dritten Teil der Ethikstrategie in so genannte »Mikrokredite«.

WAS SIND MIKROKREDITE?

Mikrokredite sind Kleinstkredite, die in Ländern der Dritten Welt von Instituten vor Ort an Menschen gegeben werden, die sonst keine Möglichkeit eines Zugangs zum Kapitalmarkt haben und mit dem Kredit ein Kleingewerbe und somit eine Existenzgrundlage gründen können. Die Refinanzierung dieser Vor-Ort-Banken erfolgt mit Kapital aus den Industrienationen. Untersuchungen zeigen, dass dies ein wesentlicher Faktor für die Entwicklung dieser Volkswirtschaften ist und damit ebenso wesentlich dem Ziel der Armutsbekämpfung und anderen UNO-Millenniumszielen dient. Seit kurzer Zeit stehen auch für institutionelle Investoren wie die Stiftung EVZ Investmentvehikel bereit, Kapital in der Vergabe von Mikrokrediten anzulegen.

ANLAGEORGANISATION



MITGLIEDER VERMÖGENSBEIRAT (STAND: MÄRZ 2010)

Dr. Wolfgang Weiler (Vorsitz), Sprecher der Vorstände der HUK-COBURG Versicherungsgruppe (seit Januar 2010)

Dieter Lehmann, Volkswagen Stiftung, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Vermögensverwaltung (bis Dezember 2009)

Gerhard Schleif, ehem. Geschäftsführer der Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH

Uweewel, Bundesfinanzministerium, Leiter des Referates Investmentwesen

Prof. Dr. Uwe Wystup, Frankfurt School of Finance and Management – Centre for Practical Quantitative Finance

MITGLIEDER ANLAGEKOMMISSION

Dr. Martin Salm, Vorstandsvorsitzender der Stiftung EVZ

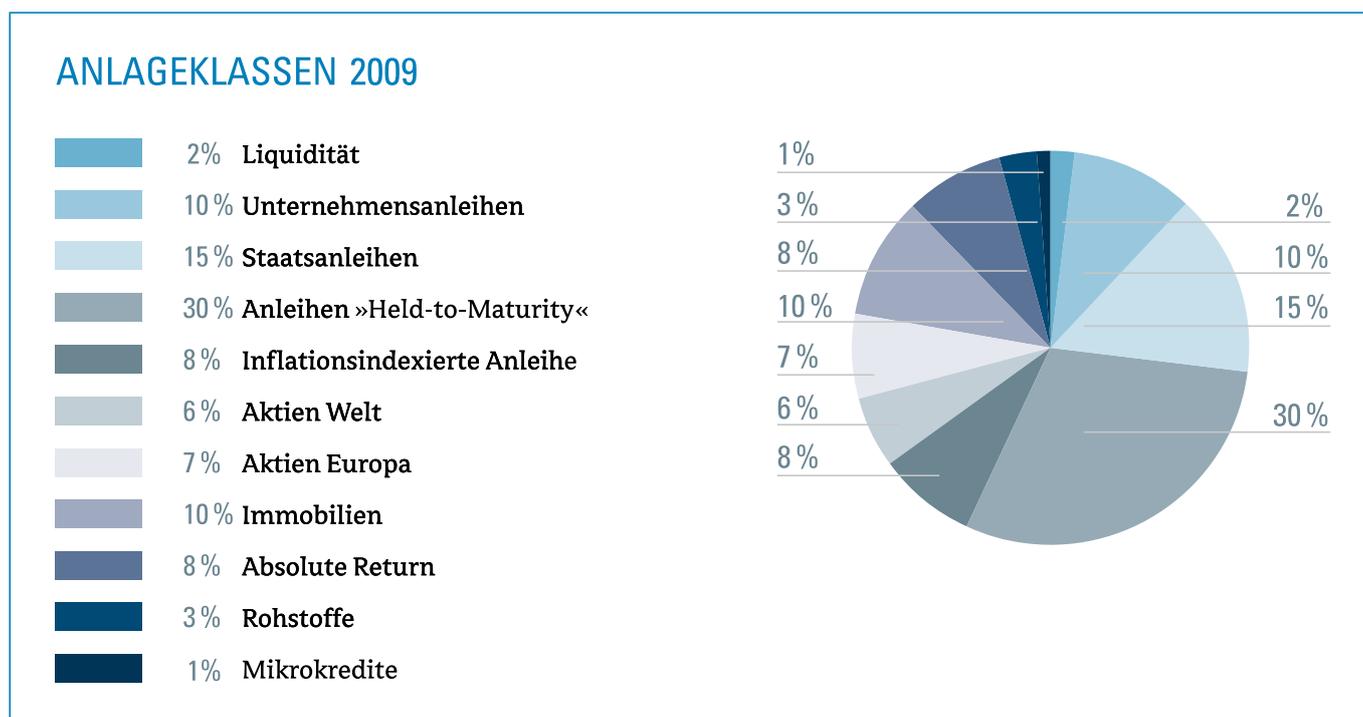
Dr. Harald Schneider, Leiter Finanzen und Administration der Stiftung EVZ

Dieter Lehmann, Volkswagen Stiftung, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Vermögensverwaltung (bis Dezember 2009)

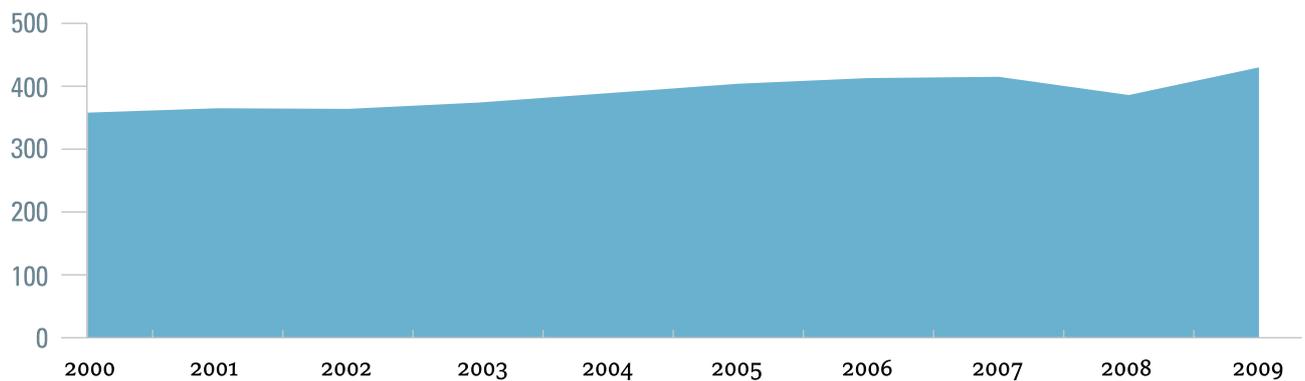
Die Abbildung verdeutlicht den Rahmen und die Abläufe der Kapitalanlage der Stiftung EVZ. Die finanziellen Ziele, die der Vorstand umzusetzen hat, ergeben sich aus Gesetz, Satzung und Vorgaben durch das Kuratorium der Stiftung EVZ. Der Vorstand bedient sich dabei verschiedener Gremien, die ihn unterstützen. Es handelt sich zum einen um den Vermögensbeirat für grundsätzliche Fragen der Kapitalanlage sowie die Anlagekommission für konkrete Anlageentscheidungen. Auf der Ebene der eigentlichen Vermögensverwaltung hat sich die Stiftung für eine so genannte »Master-KAG« mit zentraler Depotbank entschieden. Darin wird durch spezialisierte Assetmanager der wesentliche Teil der Vermögensverwaltung erbracht. Kleinere Teile werden durch die Finanzabteilung im Direktbestand gehalten und verwaltet. Die Konsolidierung beider Bereiche zur jederzeitigen Bestimmung der Performance und anderer Kenngrößen erfolgt durch ein externes Investmentreporting, welches auch die Aufgabe des laufenden Investmentcontrolling übernimmt. Ferner sind in die Entscheidungsfindungen laufend spezialisierte Consultants eingebunden. Der zulässige Handlungsrahmen für alle Beteiligten ist – etwa in Gestalt von Anlagerichtlinien, Verträgen, internen Prozessbeschreibungen, die per Vorstandsbeschluss ergingen, etc. – detailliert geregelt. Das Vier-Augen-Prinzip und die Anforderungen einer Corporate-Governance im Bereich der Kapitalanlage wurden durchgängig umgesetzt. Sämtliche Entscheidungen werden grundsätzlich protokolliert und sind Gegenstand externer Prüfungen.

ANLAGEKLASSEN

Das Vermögen der Stiftung EVZ war zum 31.12.2009 folgendermaßen angelegt:



ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS DER STIFTUNG EVZ SEIT 2000 (IN MIO. EURO)



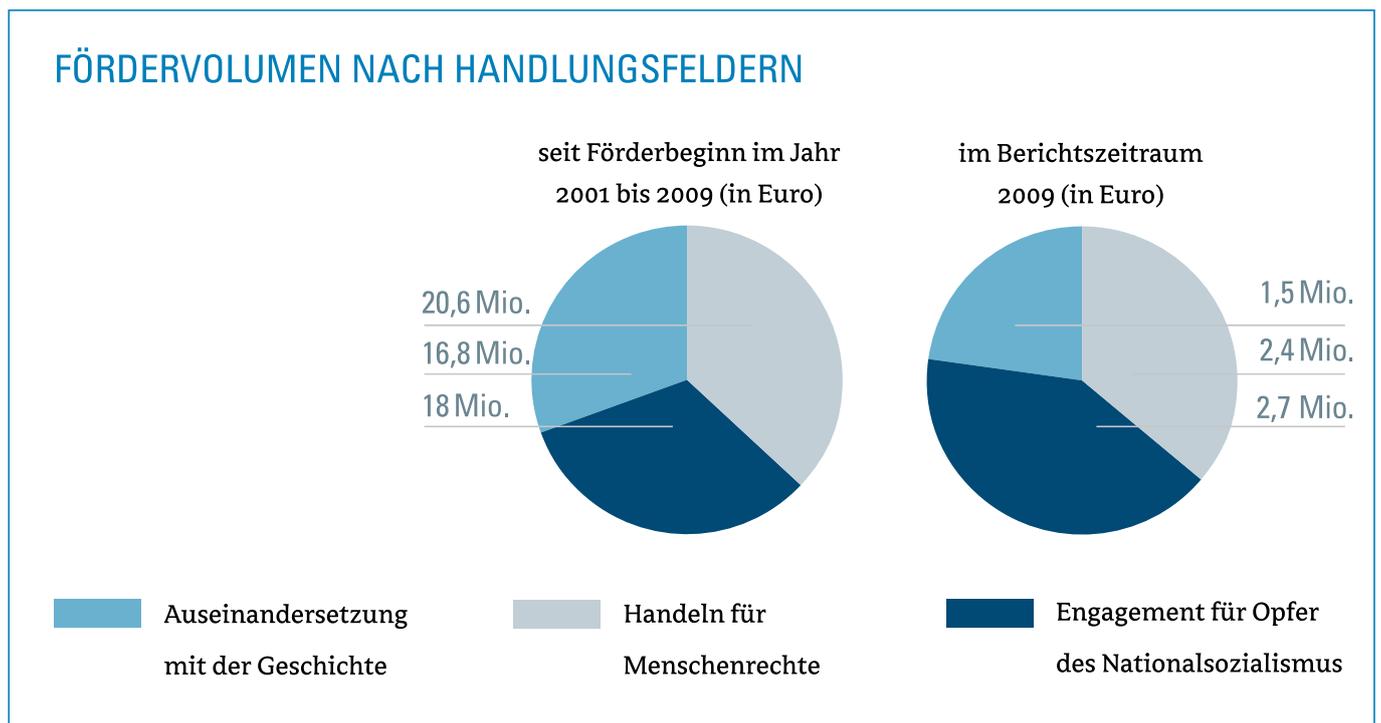
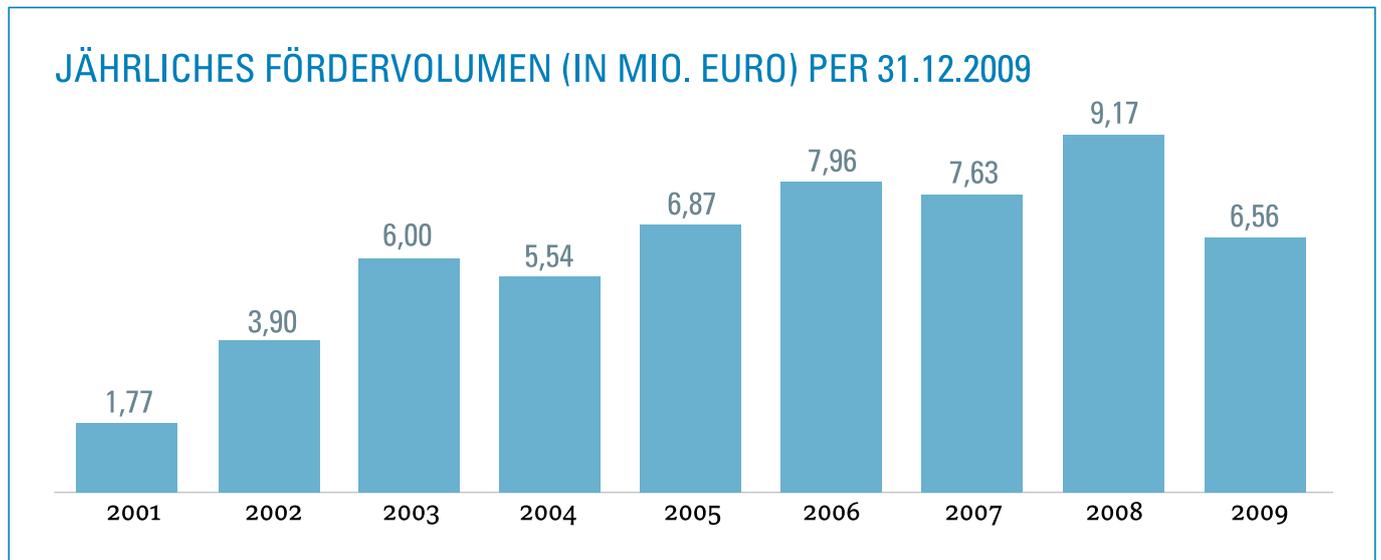
Das Eigenkapital der Stiftung EVZ geht auf einen Grundstockbetrag von 700 Mio. DM (357,9 Mio. Euro) zurück, der bei Stiftungsgründung für die Förderung von Projekten reserviert wurde. Die Stiftung EVZ legt ihr Kapital an den internationalen Finanzmärkten an. Die Grafik bildet die Entwicklung des Eigenkapitals seit dem Jahr 2000 ab.

FOLGEN DER FINANZKRISE

Der Höhepunkt der Weltfinanzkrise ereignete sich, als die Stiftung EVZ mitten im Umbauprozess ihrer Kapitalanlagestruktur war, d.h. zum Jahreswechsel 2008/2009. In diesem Zeitraum wurde die Struktur in eine neue überführt, es wurden zahlreiche Verkaufs- und Kauftransaktionen getätigt. Zum Stichtag 31.12.2008 wies der Wert des Stiftungsvermögens eine noch moderate Wertminderung in Höhe von ca. sieben Prozent auf. Aus diesem Grund konnte der satzungsmäßig vorgeschriebene Ausgleich der Inflationsrate auf das Grundstockvermögen, welcher sich bilanziell in einer so genannten »Substanzerhaltungsrücklage« niederschlägt, nicht im notwendigen Umfang vorgenommen werden. Diese Verluste wurden zwar durch die gute Performance im Jahr 2009 (ca. sieben Prozent) zu einem beträchtlichen Teil bereits wieder ausgeglichen, dennoch hat das Kuratorium aus Vorsichtsgründen beschlossen, das Fördervolumen bis auf weiteres auf max. 6,7 Mio. Euro zu begrenzen.

MITTELVERWENDUNG

FÖRDERAKTIVITÄTEN



Der Begriff »Fördervolumen« bezeichnet hier die vom Kuratorium der Stiftung EVZ jährlich freigegebenen Mittel, die anschließend in die Förderung von konkreten Projekten überführt werden. Entsprechende Beschlüsse des Kuratoriums werden deshalb teilweise erst in den nächsten Jahren in Gestalt von konkreten Projektbewilligungen (in 2009: 8,3 Mio Euro) rechtlich bindend und schlagen sich demnach erst dann in den tatsächlichen Ausgaben nieder. Während die obere Grafik die Entwicklung des jährlichen Fördervolumens seit 2001 abbildet, macht die untere Grafik dessen Verteilung auf die drei Handlungsfelder der Stiftung EVZ sichtbar.

VERWALTUNGSKOSTEN

Für das Geschäftsjahr 2009 hat die Stiftung EVZ ihren Verwaltungskostenanteil – gemessen am Verhältnis der Verwaltungskosten an den Gesamtausgaben – berechnet. Zu diesem Zweck wurden die Zahlen des Rechnungswesens in einer adaptierten Form nach dem Schema ausgewertet, welches das Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI) verwendet, um Institutionen das »Spendensiegel« zu verleihen. Der Verwaltungskostenanteil der Stiftung EVZ lag im Jahr 2009 bei ca. 19 Prozent.

KENNZAHLEN 2009

AUS DER BILANZ	
Aktiva	
Finanzanlagen	401,8 Mio. Euro
Passiva	
Grundstockvermögen	357,9 Mio. Euro
Substanzerhaltungsrücklage	35,0 Mio. Euro
Rückstellungen	1,8 Mio. Euro
Verbindlichkeiten aus Projektförderung	7,3 Mio. Euro
Bilanzsumme	402,1 Mio. Euro

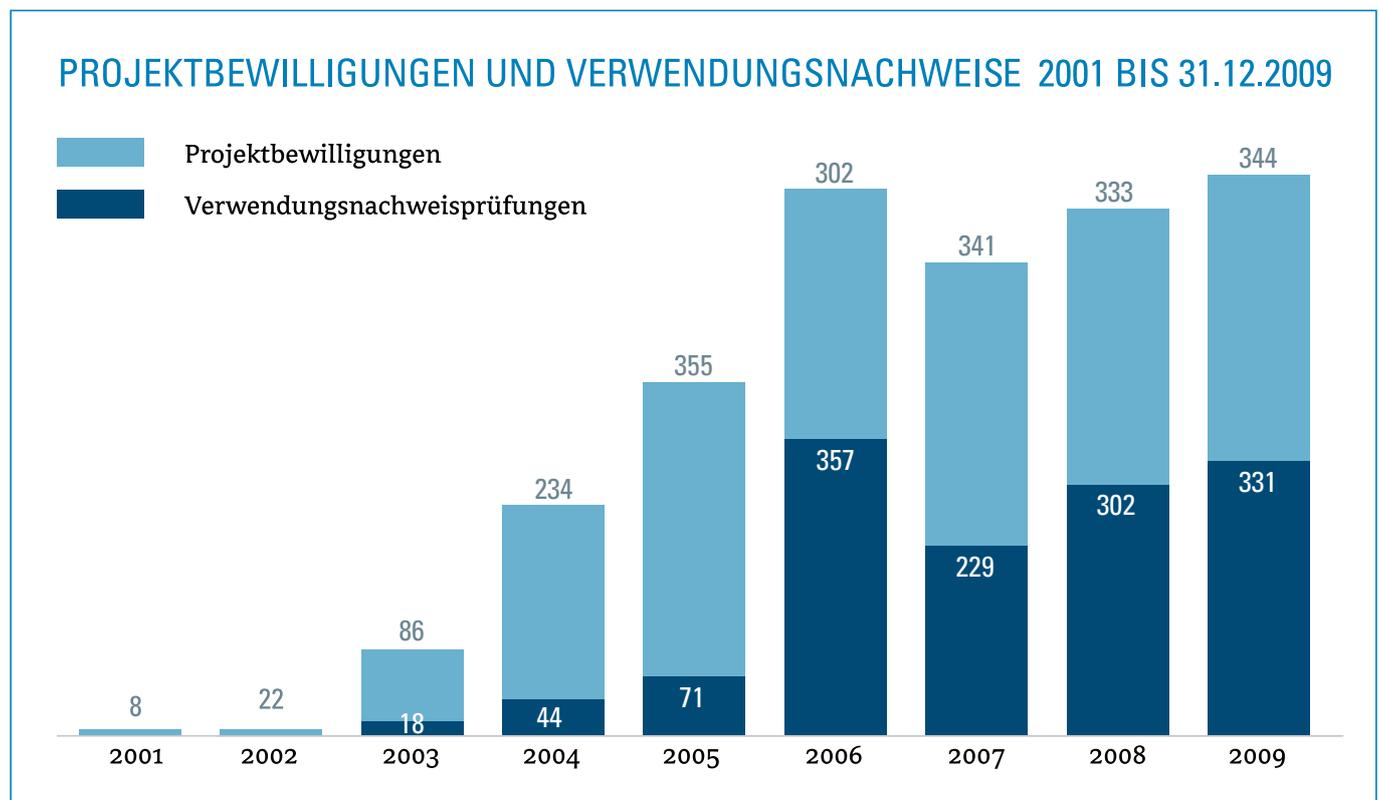
AUS DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	
Aufwand für den Stiftungszweck	6,56 Mio. Euro
Personalaufwand	1,51 Mio. Euro
Öffentlichkeitsarbeit	0,19 Mio. Euro
Sonstiger Verwaltungsaufwand	0,56 Mio. Euro

In der Stiftung EVZ waren im Jahr 2009 39 Mitarbeiter beschäftigt (elf Männer und 28 Frauen), zwölf von ihnen in Teilzeit.

PRÜFUNGEN

Der Jahresabschluss der Stiftung EVZ wird durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Daneben erfolgt jährlich eine Überprüfung des Finanzgebarens der Stiftung im Sinne der Bundeshaushaltsordnung durch das von der Finanz- und Rechtsaufsicht der Stiftung, dem Bundesministerium der Finanzen, beauftragte Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV). In unregelmäßigen Abständen erfolgen schließlich Prüfungen durch den Bundesrechnungshof.

Die korrekte Verwendung von bewilligten Projektmitteln wird durch Zwischenverwendungsnachweise und Schlussprüfungen, die durch die Stiftung EVZ selbst durchgeführt werden, nachvollzogen.



Die Abbildung stellt die Anzahl der jährlich bewilligten Projekte den jährlich per (geprüften) Schlussverwendungsnachweis abgeschlossenen Projekten gegenüber.

VERANSTALTUNGEN



6.12.2008 – 1.3.2009
Köln, Stadtmuseum

AUSSTELLUNG: DIE VERGESSENEN EUROPÄER. KUNST DER ROMA – ROMA IN DER KUNST

Die Ausstellung präsentierte zum ersten Mal in Deutschland zeitgenössische Kunst der Roma nebst Arbeiten anderer Künstler, die sich mit Roma-Motiven beschäftigen. Sie wurde vom Rom e.V. Köln zusammen mit dem Kölnischen Stadtmuseum konzipiert. Eine Sonderschau untersuchte das Bild der »Zigeuner« in der europäischen Kunstgeschichte.

22.1.2009
Berlin, DHM

ONLINE-ARCHIV: »ZWANGSARBEIT 1939–1945. ERINNERUNGEN UND GESCHICHTE«

Start des digitalen Archivs für Bildung und Wissenschaft (zwangsarbeit-archiv.de) mit 600 Audio- und Videointerviews ehemaliger NS-Zwangsarbeiter aus 26 Ländern. Realisiert als Kooperation der Stiftung EVZ, der FU Berlin und des Deutschen Historischen Museums.

30./31.1.2009
Berlin, Werkstatt der Kulturen

SEMINARREIHE »ENTDECKEN UND VERSTEHEN« – TEIL 1: »ZEITZEUGENINTERVIEWS«

Wie können verschiedene Zeugnisformen als Quellen gewürdigt und in die schulische und außerschulische Bildungsarbeit integriert werden? Diesen Fragen ging eine dreiteilige Reihe der Stiftung EVZ zur Bildungsarbeit mit Zeugnissen von NS-Opfern nach. Das erste Seminar fand in Berlin statt und hatte den didaktischen Umgang mit Zeitzeugeninterviews zum Thema.

16.2.2009
Berlin, Berlin-Brandenburgische
Akademie der Wissenschaften

3. PREISVERLEIHUNG DES GRÖSSTEN DEUTSCHEN FÖRDERPROGRAMMS FÜR INTERNATIONALE JUGENDBEGEGNUNGSPROJEKTE »EUROPEANS FOR PEACE« – PROJEKTE 2007/08

Präsentation und Auszeichnung von fünf herausragenden Projekten zum Ausschreibungsthema »Welche Männer und Frauen haben sich im 20. Jahrhundert besonders mutig für Frieden und Menschlichkeit eingesetzt?«. Zu den ausgezeichneten Arbeiten gehörte u. a. eine Ausstellung zur Lebensgeschichte eines Russlanddeutschen, der während des Krieges seine Eltern verlor und von Kirgisen großgezogen wurde. 2007/08 konnten insgesamt 45 Projekte mit Teilnehmern aus Mittel- und Osteuropa, Israel und Deutschland gefördert werden.

26.2. – 1.3.2009
Berlin,
Jugendgästehaus Lehrter Straße

JAHRESTREFFEN DER VON DER STIFTUNG EVZ GEFÖRDERTEN FREIWILLIGEN

Zum Abschluss des Förderprogramms INTERNATIONALE FREIWILLIGE IN SOZIALEN PROJEKTEN lud die Stiftung EVZ über 50 ehemalige Freiwillige zum Jahrestreffen nach Berlin ein. In Workshops und Kurzprojekten hatten die jungen Teilnehmer Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und zum Erfahrungsaustausch. Anschließend wurden weiterführende Angebote zu freiwilligem Engagement und Qualifizierung vorgestellt.

11.3.2009
Berlin, Botschaft der
Tschechischen Republik

VORTRAG UND ZEITZEUGENGESPRÄCH: »UND WIE GRAUENVOLL GESCHWIND ALLES GEHT? UND WIE GLATT?« DER DEUTSCHE EINMARSCH IN PRAG ALS AUFTAKT ZUM ZWEITEN WELTKRIEG

Zum 70. Jahrestag der deutschen Besetzung der CSR (»Resttschechei«) am 15. März 1939 luden die Stiftung EVZ und die Stiftung »Denkmal für die ermordeten Juden Europas« zu einem Vortrag in die tschechische Botschaft ein. Zwei Zeitzeugen berichteten vom Ausbau der NS-Herrschaft und dem bald einsetzenden Terror, der sich besonders gegen Juden richtete.

29.3. – 1.4.2009
Berlin, Evangelische Bildungsstätte
Berlin-Schwanenwerder

WORKSHOP: »DOKUMENTATION DER ZWANGSARBEIT ALS ERINNERUNGSAUFGABE. EIN FORSCHUNGSPROGRAMM ZUR NS-ZWANGSARBEIT«

Bei einem viertägigen Treffen konnten internationale Wissenschaftler ihre Forschungsprojekte zur Geschichte der NS-Zwangsarbeit präsentieren und sich untereinander vernetzen. Die Projekte werden von der Stiftung EVZ im Rahmen des Programms DOKUMENTATION DER ZWANGSARBEIT unterstützt.

2.4. – 28.4.2009
Berlin, Rathaus Schöneberg

AUSSTELLUNG: »DIE MÄDCHEN VON ZIMMER 28, L 410, THERESIENSTADT«

Wanderausstellung des Kunstamtes Tempelhof-Schöneberg zum Schicksal der Mädchen, die 1942 im Alter von 12–14 Jahren aus dem »Protektorat Böhmen und Mähren« in ein Kinderheim in Theresienstadt deportiert wurden. Von 30 Mädchen, die im »Zimmer 28« auf 30 Quadratmetern eingepfercht waren, überlebten nur 15. Mit Unterstützung der Stiftung EVZ konnten neun von ihnen als Zeitzeuginnen nach Berlin eingeladen werden.

5.4. – 10.4.2009
Kreisau Internationale
Jugendbegegnungsstätte, Polen

MODEL INTERNATIONAL CRIMINAL COURT: MICC UNIVERSITY 2009

In der MICC University, einem Projekt der Kreisau-Initiative Berlin e.V., behandeln internationale Studierendenteams einen hypothetischen Fall, der die aktuellen Probleme des internationalen Strafrechts verdeutlicht. Sie übernehmen in simulierten Verhandlungen die Rollen der Ankläger, Verteidiger und des Opferbeirates. Juristische und rhetorische Workshops, Vorträge und Seminare zur Geschichte der internationalen Strafgerichtsbarkeit und zu Fragen des Menschenrechts bilden den Rahmen der Veranstaltung.

19.4. – 25.4.2009
Berlin, Evangelische Bildungsstätte
Berlin-Schwanenwerder
Weimar-Buchenwald, Gedenkstätte
Buchenwald

1. INTERNATIONALE AKADEMIE »ERINNERUNG UND MENSCHENRECHTE« IM FÖRDERPROGRAMM MENSCHEN RECHTE BILDEN

In Kooperation mit dem Deutschen Institut für Menschenrechte und der Stiftung »Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora« veranstaltete die Stiftung EVZ eine Fortbildungsakademie für Mitarbeiter von Gedenkstätten und Museen, Schulen, Hochschulen und Vereinen. Die 30 Teilnehmer aus sieben Ländern nahmen an Qualifizierungsangeboten und Seminaren zu Gedenkstättenpädagogik und Menschenrechtsbildung teil.

21.04.2009
Jüdisches Museum Berlin

PODIUMSDISKUSSION: »VÖLKERMORD MIT RECHT ÜBERWINDEN? NÜRNBERG, DEN HAAG UND DAS INTERNATIONALE STRAFRECHT«

In Erinnerung an die letzten im April 1949 in Nürnberg gefällten Kriegsverbrecher-Urteile hatte die Stiftung EVZ zu einer Podiumsdiskussion zu den Chancen und Grenzen des internationalen Strafrechts geladen. Es diskutierten Herta Däubler-Gmelin, Vorsitzende des Ausschusses für Menschenrechte und humanitäre Hilfe im Bundestag, Richard Dicker, Direktor der Abteilung für internationales Strafrecht bei Human Rights Watch und Hans Peter Kaul, Richter am Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag.



ZU GAST: IRAKISCH-KURDISCHE DELEGATION IM ERFAHRUNGSUSTAUSCH MIT DER STIFTUNG EVZ

Die Stiftung EVZ begrüßte im April Vertreter einer Initiative kurdischer Frauen zur Gründung einer Gedenkstätte für die Opfer der irakischen Militäroperationen von 1988/89 (»Anfal-Operation«). Die Gäste informierten sich über Formen der Erinnerungsarbeit und der historischen Aufarbeitung von Unrecht in Deutschland und regten einen Erfahrungsaustausch auf diesen Gebieten an. Die Reise wurde vom Auswärtigen Amt unterstützt.

21.4.2009
Berlin, Stiftung EVZ

ZU GAST: VERTRETER DER KOREANISCHEN VERSÖHNUNGSKOMMISSION IN DER STIFTUNG EVZ

Die koreanische Delegation suchte den Meinungsaustausch zu Fragen der Aufarbeitung von Unrecht in beiden Ländern und der Wahrnehmung von historischer Verantwortung durch Staat und Zivilgesellschaft. Zum gesetzlichen Auftrag der »Korean Truth and Reconciliation Commission« gehört u.a. die Dokumentation von Verbrechen aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges, des Koreakrieges und der Zeit der koreanischen Diktatur.

27.4.2009
Berlin, Stiftung EVZ

PREISVERLEIHUNG DES DOKUMENTARFILM-WETTBEWERBS »ERINNERUNG UND ZUKUNFT« BEIM GOEAST-FILMFESTIVAL 2009

Der mit 10.000 Euro dotierte Dokumentarfilmpreis ging 2009 an die polnische Produktion »Ich liebe Polen/ Kocham Polske«. Der Film setzt sich mit der Studentenorganisation »Allpolnische Jugend« auseinander, die mit reaktionären Slogans und einer fanatischen Intoleranz auf sich aufmerksam macht. Der Preis wird jährlich von der Stiftung EVZ zusammen mit dem Deutschen Filminstitut (Frankfurt a. M.) ausgeschrieben und steht unter dem Motto »Zukunft kann gestalten, wer die Vergangenheit nicht ausblendet«.

28.4.2009
Wiesbaden, Caligari Filmbühne

LÄNDERTAGUNG (THÜRINGEN) DES LEO BAECK PROGRAMMS: »DEUTSCH-JÜDISCHE GESCHICHTE IM UNTERRICHT – ERARBEITUNG VON PERSPEKTIVWECHSEL UND MEDIENKOMPETENZ IN DER UNTERRICHTSPRAXIS«

Fachtagung für Lehrer, Dozenten, Referendare, Studierende und Vertreter außerschulischer Bildungseinrichtungen mit einer Vorstellung des LEO BAECK PROGRAMMS und geförderter Beispielprojekte sowie weiteren Anregungen für den Unterricht. Eine gemeinsame Initiative der Stiftung EVZ und des Thüringer Instituts für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThLLM).

28.4.2009
Erfurt, Begegnungsstätte
Kleine Synagoge

FINALE JUGEND DEBATTIERT INTERNATIONAL: FINALE IN LITAUEN, LETTLAND, ESTLAND, TSCHECHIEN UND DER UKRAINE

Der in Kooperation mit dem Goethe-Institut und der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung organisierte Debattierwettbewerb für Jugendliche möchte zur Auseinandersetzung mit Menschenrechten und ihrer Geschichte anregen und die Debatte als Medium politisch-demokratischer Kultur stärken. Die Veranstaltungen finden in deutscher Sprache statt. Die Initiative für die Ausweitung des Wettbewerbs auf Mittel- und Osteuropa geht auf die Stiftung EVZ zurück.

6.5. – 12.5.2009, 22.5.2009
Vilnius, Riga, Tallinn, Prag, Kiew

SEMINARREIHE: »ENTDECKEN UND VERSTEHEN« – TEIL 2: »SCHRIFTZEUGNISSE UND THEATER«

Das zweite Seminar der Reihe fand in Leipzig statt und beschäftigte sich mit den Schriftzeugnissen von NS-Opfern als Ausdruck ihres Selbstbehauptungs- und Überlebenswillens. Die Diskussion über methodische Zugänge hatte vor allem die von der Stiftung EVZ geförderte Quellenedition »Kinder über den Holocaust. Frühe Zeugnisse 1944–1948« zum Gegenstand. Da diese gerade vom Leipziger »Theater der Jungen Welt« inszeniert wurde, bildete die Theaterpädagogik einen weiteren Schwerpunkt des Seminars.

15./16.5.2009
Leipzig, Villa Rosental

INTERNATIONALE KONFERENZ: »BUND AND BORDERS: GERMAN JEWISH THINKING BETWEEN FAITH AND POWER«

Die Konferenz lud Wissenschaftler und andere Interessierte dazu ein, sich über das Verhältnis von Politik und Religion in der deutsch-jüdischen Ideengeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts zu informieren und auszutauschen. Sie stellte zugleich die Abschlussveranstaltung des Stipendienprogramms »Leo Baeck Fellows« dar, dessen Finanzierung die Stiftung EVZ ab 2009 an das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) übergibt.

17.5. – 19.5.2009
Jüdisches Museum Berlin

VERANSTALTUNGSREIHE: »AFRIKA – MITTE(N) IM GESPRÄCH«

Von der Stiftung EVZ im Rahmen des Programms GESCHICHTE(N) IN VIELFALT gefördert veranstaltete das Afrika-Haus in Berlin-Moabit mehrere Begegnungsabende mit afrikanischen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt. In der Zusammenschau von Biografie und Migration wurde dabei auf Brennpunkte des sozialen Miteinanders hingewiesen, beim Gespräch von Migranten und Nicht-Migranten stand die Vermittlung von gegenseitigem Verständnis und Respekt im Mittelpunkt.

Juni – Dezember 2009
Berlin, Afrika-Haus

JUBILÄUMSFEIER DER GEMEINNÜTZIGEN GESELLSCHAFT »ŽIVÁ PAMĚŤ« ZUM EINJÄHRIGEN BESTEHEN DES TREFFPUNKTS FÜR NS-OPFER IN PRAG

»Živá paměť« (Lebendige Erinnerung) setzt sich dafür ein, die Erinnerung der Opfer von NS-Unrecht zu bewahren und macht die Öffentlichkeit mit deren Vermächtnis bekannt. Einen weiteren Schwerpunkt bilden Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität der Überlebenden. Das von der Gesellschaft getragene Begegnungszentrum für NS-Opfer in Prag wird (neben weiteren regionalen Treffpunkten) von der Stiftung EVZ unterstützt.

1.6.2009
Prag, Tschechien



3.6.2009
Warschau, Polen

FINALE JUGEND DEBATTIERT INTERNATIONAL: LANDESFINALE IN POLEN

Finale des von der Stiftung EVZ und ihren Kooperationspartnern in Mittel- und Osteuropa veranstalteten Debattierwettbewerbs für Jugendliche. Die besten vier von über 500 Teilnehmern des diesjährigen polnischen Wettbewerbs diskutierten die Frage »Soll an polnischen Schulen das Fach «Vorbereitung auf das Familienleben» durch ein Pflichtfach «Sexualkunde» ersetzt werden?«

12.6. – 14.6.2009
Berlin, Stiftung EVZ

JAHRESTREFFEN DER SCHÜLERSTIPENDIATEN DER STIFTUNG EVZ

Auf Einladung der Stiftung EVZ kamen 25 internationale Stipendiaten des Programms SCHÜLERAUUSTAUSCHSTIPENDIEN FÜR ANGEHÖRIGE VON NS-OPFERN nach Berlin, um bei gemeinsamen Unternehmungen Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen. Neben einem Besuch des Bundestags und des Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit in Berlin-Schöneeweide stand auch ein Besuch in der Stiftung EVZ auf dem Programm, bei dem sich die Mitarbeiter den Fragen der Jugendlichen stellten.

15.6.2009
Berlin, Stiftung EVZ

AUSSTELLUNG: »GANZ NORMALE HELDEN«

Die Wanderausstellung einer deutsch-polnischen Projektpartnerschaft würdigte die Schicksale von Dissidenten und Oppositionellen, die aufgrund ihres Engagements für Demokratie und Menschenrechte in der DDR und in der Volksrepublik Polen inhaftiert waren. Sie entstand im Rahmen des Förderprogramms für Jugendbegegnungen EUROPEANS FOR PEACE. Die Erstpräsentation fand im Beisein von Zeitzeugen in den Räumen der Stiftung EVZ statt.

18.6. – 23.7.2009
Berlin, HU

AUSSTELLUNG: »WEG MIT HITLER! SCHLUSS MIT DEM KRIEG!« ZUR GESCHICHTE DES BERLINER ARBEITERWIDERSTANDS 1942–1945

Die von der Stiftung EVZ geförderte Wanderausstellung entstand unter dem Dach der Berliner Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes und wurde in Kooperation mit der Gedenkstätte Deutscher Widerstand realisiert. Sie richtet den Blick auf eine der größten Berliner Widerstandsgruppen der NS-Zeit: die Saefkow-Jacob-Bästlein-Organisation, die etwa 500 Mitstreiter hatte und über ein breites Kontaktnetzwerk verfügte.

23.6.2009
Berlin, Stiftung EVZ

SOMMERFEST DER STIFTUNG EVZ

Nach ihrem Umzug in das ehemalige Gebäude der Victoria-Versicherung in der Berliner Lindenstraße konnte die Stiftung EVZ im Juni erstmals Partner, Freunde und Interessierte in ihren neuen Räumlichkeiten begrüßen. Für sommerliche Atmosphäre sorgte die israelische Band »HaBanot Nechama«. In einer Festrede ging Prof. Dr. Robert Traba, Leiter des Zentrums für historische Forschung in Berlin, auf das deutsch-polnische Verhältnis und Versöhnungsprozesse in Europa ein.

26.6. – 30.6.2009
Prag, Prague Congress Centre,
Tschechien

HOLOCAUST ERA ASSETS CONFERENCE: INTERNATIONALE REGIERUNGSKONFERENZ DER EU-RATSPRÄSIDENTSCHAFT ZU UNGEKLÄRTEN VERMÖGENSFRAGEN AUS DER NS-ZEIT

Bei der Konferenz vertrat die Stiftung EVZ die Position, dass die heutige Lage der NS-Opfer nicht allein Sache der deutschen Entschädigungspolitik sein kann. Sie schlug eine internationale Partnerschaft der Verantwortung vor, um für die betroffenen Menschen spürbare Erleichterungen zu erreichen. Diese Zusammenarbeit wurde auch für die Erinnerungs- und Bildungsarbeit zur NS-Zeit postuliert. Die Vorschläge der Stiftung wurden in die Abschlussklärung der Konferenz (Terezin-Declaration) aufgenommen.

27.6.2009
Berlin, Denkmal für die im
Nationalsozialismus verfolgten
Homosexuellen

FEIERSTUNDE DES LSVd BERLIN-BRANDENBURG ZUM GEDENKEN AN DIE HOMOSEXUELLEN VERFOLGTEN DES NS-REGIMES

Die Veranstaltung des Lesben- und Schwulenverbands und der Stiftung »Denkmal für die ermordeten Juden Europas« fand am Christopher Street Day im Beisein des regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit statt. Am Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen wurde an die Opfer der NS-Verfolgung erinnert. Die Stiftung EVZ förderte die Anreise eines Zeitzeugen, der wegen seiner Homosexualität im KZ Buchenwald inhaftiert war.

29.6.2009
Berlin, Moses-Mendelssohn-
Gesamtschule

VORSTELLUNG DES DOKUMENTENKOFFERS »GESCHICHTEN TEILEN« FÜR DIE HISTORISCH-POLITISCHE BILDUNGSARBEIT AN SCHULEN

Der Dokumentenkoffer enthält thematische Mappen mit Archivdokumenten, Fotos und Zeitzeugenberichten zu kaum beachteten Zusammenhängen der NS-Geschichte. Auf der beiliegenden CD-Rom finden sich Tonaufnahmen von Zeitzeugeninterviews und weitere Unterrichtsmaterialien. Das von der Stiftung EVZ im Programm GESCHICHTE(N) IN VIELFALT unterstützte Projekt geht auf eine Kooperation des Miphgasch/Begegnung e.V. und der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannseekonferenz zurück.

30.6.2009
Jüdisches Museum Berlin

PRÄSENTATION DER 3. AUSGABE DER ZEITUNG [WEISSE FLECKEN]

Für das von der Stiftung EVZ geförderte Zeitungsprojekt [Weiße Flecken] recherchieren Nachwuchsjournalisten aus mehreren Ländern die historische Wahrheit hinter den Lücken und Falschmeldungen der Lokalpresse aus der NS-Zeit. Mit Hilfe von professionellen Redakteuren und Historikern durchforsten sie Archive und spüren Zeitzeugen auf, um eine Zeitung gegen das Vergessen zu erstellen. Die Präsentation der 3. Zeitungsausgabe fand im Beisein von Bundeskanzlerin Angela Merkel statt.



BUCHVORSTELLUNG AUF DEM SYMPOSIUM DER ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG »MEMORY AND IDENTITY TODAY – YOUNG ISRAELIS AND GERMANS IN DISCOURSE«

Die von der Stiftung EVZ geförderte Aufsatzsammlung »Dissonant Memories – Fragmented Present« nimmt die unterschiedlichen Narrationen um Schoa, Nationalsozialismus und Nakba (Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948) bei jungen Israelis und Deutschen in den Blick und macht den engen Zusammenhang von Erinnerung und Identität deutlich.

PRÄSENTATION DER STUDIE »MENSCHENHANDEL IN DEUTSCHLAND – DIE MENSCHENRECHTE DER BETROFFENEN STÄRKEN«

Die Autorinnen Petra Follmar-Otto und Heike Rabe nähern sich in ihrer Arbeit dem Dunkelfeld Menschenhandel in Deutschland und gehen der Frage nach, wie Opfer von Zwangsarbeit und sexueller Ausbeutung ihre Rechte gegenüber den Tätern durchsetzen können. Die vom Deutschen Institut für Menschenrechte und der Stiftung EVZ finanzierte Studie bildete den Auftakt zum Kooperationsprojekt ZWANGSARBEIT HEUTE, das die Betroffenen hierbei unterstützen soll.

DISKUSSIONSRUNDE: »DEUTSCHLAND NACH 1945, CHILE NACH 1990 – UNTERSCHIEDLICHE BEDINGUNGEN DER VERGANGENHEITSBEWÄLTIGUNG«

Prof. Dr.h.c. Helmut Frenz, Professor für Menschenrechte und Friedenserziehung an der University of Los Lagos in Santiago de Chile, erzählte von seinen Erfahrungen als evangelischer Bischof während der chilenischen Militärdiktatur. Anschließend wurde die Frage diskutiert, ob Chile von den Erfahrungen der historischen Aufarbeitung in Deutschland profitieren könne, um das »Netzwerk des Schweigens« zu durchbrechen.

AUSSTELLUNG: »DIE DRITTE WELT IM ZWEITEN WELTKRIEG«

Anlässlich des 70. Jahrestages des Kriegsbeginns in Europa präsentierten Recherche International e.V. und Africa-venir International eine Wanderausstellung zu einem verdrängten Kapitel der Weltgeschichte: Die Rolle und das Leid der Kolonien im Zweiten Weltkrieg kommen in der europäischen Erinnerungspolitik ebenso wenig vor wie der Anteil von Soldaten aus der Dritten Welt am Kampf gegen Faschismus und Großmachtwahn. Die Stiftung EVZ förderte die Ausstellung im Rahmen ihres Programms GESCHICHTE(N) IN VIELFALT.

AUSSTELLUNG: »HERKUNFT UND VIELFALT: WOHER KOMMEN WIR? WOHIN GEHEN WIR?« DER DEUTSCH-POLNISCH-ISRAELISCHEN SCHULPARTNERSCHAFT »BUILDING BRIDGES«

Jugendliche aus Deutschland, Polen und Israel haben sich in einer Ausstellung mit den Migrationsgeschichten ihrer Familien auseinandergesetzt und sind dabei den Unterschieden und Gemeinsamkeiten ihrer Kulturen nachgegangen. Das Projekt geht auf eine trinationale Schulpartnerschaft des Trägervereins »Building Bridges« zurück und wurde im Programm EUROPEANS FOR PEACE gefördert. Die von szenischen Aufführungen begleitete Ausstellung hatte in den Räumen der Stiftung EVZ ihre Premiere.

INTERNATIONALE KONFERENZ: »ENTFESSELTE ERINNERUNG. DIE AUSEINANDERSETZUNG MIT VÖLKERMORD, ZWANGSARBEIT UND DEM ZWEITEN WELTKRIEG NACH 1989«

Anlässlich des 70. Jahrestages des Kriegsbeginns und des 20. Jahrestags der politischen Umbrüche im Osten Europas luden die Stiftung EVZ und die Stiftung Denkmal internationale Referenten nach Berlin ein, um über die Auseinandersetzung mit Völkermord, Zwangsarbeit und dem Zweiten Weltkrieg nach 1989 zu diskutieren. Die Eröffnung der Konferenz fand im Beisein des Bundestagspräsidenten Prof. Dr. Norbert Lammert und der Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, Charlotte Knobloch, statt. Die Festrede hielt der Autor und Holocaustüberlebende György Konrád.

TREFFEN DER KATHOLISCHEN GEMEINSCHAFT SANT'EGIDIO: »70 JAHRE NACH DEM AUSBRUCH DES ZWEITEN WELTKRIEGES: RELIGIONEN UND KULTUREN IM DIALOG«

Unter dem Motto »The Spirit of Assisi« haben Vertreter der Weltreligionen in Krakau zum Dialog der Religionen und Kulturen aufgerufen und ein Zeichen für Verständigung und Versöhnung gesetzt. An der von der Stiftung EVZ geförderten Veranstaltung nahmen rund 300 hochrangige interreligiöse Vertreter und Politiker teil. Im ehemaligen Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau gedachten sie gemeinsam der Opfer des Nationalsozialismus und bekräftigten die Pflicht der Erinnerung.

ZWEITES INTERNATIONALES FORUM DER GESCHICHTSWERKSTATT EUROPA: »1939 – HITLER, STALIN UND DAS ÖSTLICHE EUROPA«

Das von der Stiftung EVZ zusammen mit dem Global and European Studies Institute der Universität Leipzig organisierte Forum hatte die widerstreitenden europäischen Erinnerungen an das 20. Jahrhundert zum Gegenstand. Es diente nicht zuletzt dazu, Anregungen für neue Projekte der GESCHICHTSWERKSTATT EUROPA zu liefern und sie mit der Debatte über europäische Geschichte und Erinnerung zu verbinden.

2.7.2009
Tel Aviv, Israel

14.7.2009
Berlin, Haus der Bundespressekonferenz

27.8.2009
Berlin, Haus der Demokratie und Menschenrechte

1.9. – 30.9.2009
Berlin, Uferhallen

2.9.2009
Berlin, Stiftung EVZ

3./4.9.2009
Berlin, Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz beim Bund und der Europäischen Union

6.9. – 8.9.2009
Krakau, Polen

16.9. – 20.9.2009
Breslau, Polen



20.9.2009
Berlin, Haus der Berliner Festspiele

ERSTAUFFÜHRUNG »À NOS MORTS – DIE VERGESSENEN BEFREIER«. HIP-HOP-MUSICAL DES PROJEKTS »MÉMOIRES VIVES«

Im Begleitprogramm der Ausstellung »Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg« fand die deutsche Erstaufführung des Musicals »À nos morts« statt: Beeinflusst vom Hip-Hop der Straßburger Vorstädte verbindet die Performance vor einem Bühnenbild aus historischen Fotos poetische Texte mit einer Tanzchoreographie. Das Stück erinnert an die französischen Kolonialsoldaten, die im Ersten Weltkrieg für Frankreich kämpften und später mithalfen, die Welt vom Faschismus zu befreien.

23.9. – 25.9.2009
Dnepropetrowsk, Ukraine

SCHULUNG: BETREUUNG VON NS-OPFERN IN DER UKRAINE – WORKSHOP FÜR FACHKRÄFTE ZUM THEMA »SUPERVISION«

20 ukrainische Fachkräfte aus Projekten zur Betreuung von NS-Verfolgten, die von der Stiftung EVZ gefördert werden, nahmen an einem Workshop zur fachlichen Weiterbildung teil. Die Schulung wurde von Experten des Berliner Behandlungszentrums für Folteropfer e.V. (BZFO) durchgeführt und sollte einen Beitrag zur Stärkung der lokalen Hilfsstrukturen in der Ukraine leisten. Partner und Organisator war der »Ukrainische Verband der Häftlinge und Opfer des Nationalsozialismus« in Dnepropetrowsk.

29.9.2009
Berlin, Werkstatt der Kulturen

PODIUMSDISKUSSION: »ERINNERUNG IN DER EINWANDERUNGSSTADT – UMGANG MIT GESCHICHTLICHER VERANTWORTUNG«

In Reaktion auf die Kontroversen um die Ausstellung »Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg«, die Opfer, aber auch Kollaborateure benannt hatte, fand auf Initiative des Beauftragten des Berliner Senats für Integration und Migration eine Podiumsdiskussion statt. Als Hauptförderer der Ausstellung erläuterte die Stiftung EVZ ihre Position in der Frage »Wie viel Erinnerungskultur ist in einer Einwanderungsstadt nötig, wer bestimmt ihre Inhalte und wo liegen ihre Grenzen?«

2.10. – 5.10.2009
Berlin, JugendKulturZentrum
PUMPE

TREFFEN: »STAND UP ROMALEN«: ZWEITE BUNDESWEITE JUGENDVERNETZUNG TERNE SINTI UND ROMA IN DEUTSCHLAND

Das von der Stiftung EVZ geförderte Treffen hatte zum Ziel, die Eigeninitiative von jungen Sinti und Roma zu stärken und ihnen Wege zu einer eigenverantwortlichen Gestaltung der gemeinsamen Zukunft aufzuzeigen. In Workshops fand ein Austausch zu Themen wie Kultur und Identität oder Antiziganismus statt, den Abschluss der Veranstaltung bildete ein Roma-Kulturfestival. Organisator war der Berliner Jugendverein Amaro Drom e.V. in Kooperation mit dem Dokumentationszentrum deutscher Sinti und Roma.

5.10. – 23.10.2009
Kutná Hora, Tschechien

AUSSTELLUNG: »ZANIKLÝ SVĚT« (»VERLORENE WELT«): LEBEN UND KULTUR DER TSCHECHISCHEN SINTI UND ROMA UND IHRE AUSLÖSCHUNG UNTER DEM NS-REGIME

Die Fotoausstellung veranschaulicht die wechselvolle Geschichte der tschechischen Sinti und Roma, ihre Verfolgung und Vernichtung durch die NS-Besatzer und den damit verbundenen Untergang einer über Jahrhunderte gewachsenen Kultur. Die Ausstellung wurde vom Komitee für die Entschädigung von Opfern des Roma-Holocaust (VPORH) konzipiert und u.a. von der Stiftung EVZ gefördert.

8.10. – 28.10.2009
Warschau, Polen

AUSSTELLUNG: »BERLIN-YOGYAKARTA: VON DER ERMORDUNG HOMOSEXUELLER IN HITLERS KONZENTRATIONSLAGERN ZU DEN MENSCHENRECHTEN VON SCHWULEN, LESBEN UND TRANSSEXUELLEN HEUTE«

Die Wanderausstellung wurde von der »Kampania przeciw Homofobii« (Kampagne gegen Homophobie) anlässlich der polnischen Ausgabe der Yogyakarta-Prinzipien realisiert und von der Stiftung EVZ im Rahmen des Förderprogramms MENSCHEN RECHTE BILDEN unterstützt. Die am 23. März 2007 im indonesischen Yogyakarta veröffentlichten Prinzipien stellen eine Anwendung der Menschenrechte auf die Fragen der sexuellen Orientierung und der Geschlechtsidentität dar.

14.10.2009
Tel Aviv (Goethe-Institut), Israel

FORUM: GERMAN-ISRAELI NETWORKING FORUM 2009

Das Forum bot Institutionen, Organisationen und Personen, die sich im deutsch-israelischen Verhältnis betätigen, die Möglichkeit des gegenseitigen Kennenlernens, des Austauschs und der Anbahnung von Kooperationen. Die Stiftung EVZ nutzte den Rahmen aus Workshops, Podiumsdiskussionen, Filmvorführungen und Informationsständen, um ihre Arbeit sowie einige ihrer Projekte zur deutsch-israelischen Verständigung vorzustellen.

17.10. – 31.10.2009
Jerusalem/Tel Aviv/Beit Jala, Israel

INTERKULTURELLE STUDIENREISE FÜR PÄDAGOGEN UND LEHRER AUS DER MULTIETHNISCHEN JUGENDARBEIT NACH ISRAEL

Im Mittelpunkt der Fortbildungsreise zu Themen wie Holocaust, israelische Erinnerungskultur und Nahost-Konflikt stand der deutsch-israelische Austausch über Chancen und Grenzen der historisch-politischen Bildung in einer Einwanderungsgesellschaft. Die Reise wurde von der Stiftung EVZ gemeinsam mit der Gedenkstätte Yad Vashem und der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA) organisiert und von der Bundesregierung aus Mitteln des Programms »Vielfalt tut gut« gefördert.



AUSSTELLUNG: »FREMD IM EIGENEN LAND. SINTI UND ROMA IN NIEDERSACHSEN NACH DEM HOLOCAUST«

Die Ausstellung beschäftigte sich mit der Rückkehr überlebender Sinti und Roma in die deutsche Nachkriegsgesellschaft, die ihre Haltung gegenüber den »Zigeunern« kaum geändert hatte. Sie wurde vom Verein für Geschichte und Leben der Sinti und Roma in Niedersachsen e.V. mit Unterstützung der Stiftung EVZ organisiert.

24.10.2009 – 31.1.2010
Hannover, Historisches Museum

EMPFANG DER BERLIN-STIPENDIATEN 2009/10

Beim diesjährigen Empfang stellten die Stipendiaten ihre Projekte zum Thema »Ausgegrenzt und verfolgt: Antworten auf die Erfahrungen im Europa des 20. Jahrhunderts« vor. Mit ihren Berlin-Stipendien ermöglicht die Stiftung EVZ gesellschaftlich engagierten Studierenden aller Fachrichtungen ein einjähriges Studium an der HU Berlin oder Partneruniversitäten. Während ihres Aufenthalts arbeiten sie an einem Projekt zu einem Jahresthema mit historischem und gesellschaftlichem Bezug.

26.10.2009
Berlin, Stiftung EVZ

BEGEGNUNGSTAGE VON HOLOCAUST-ÜBERLEBENDEN ANLÄSSLICH DER BEFREIUNG DER GHETTOS UND KZ-LAGER IN DER SOWJETUNION VOR 65 JAHREN

Mit Unterstützung der Stiftung Denkmal und der Stiftung EVZ trafen sich 35 Delegierte vom »Phönix aus der Asche e.V.«, einer Selbstorganisation von Holocaustüberlebenden aus der Sowjetunion, in Berlin und stellten sich für Zeitzeugengespräche zur Verfügung. Auf einer abschließenden Konferenz ging es um den Genozid an den sowjetischen Juden, über die Lage der in Deutschland lebenden Opfer und über ihre Motive für die Immigration.

27.10. – 29.10.2009
Berlin, Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannseekonferenz, Deutsch-Russisches Museum Karlsruhst

WANDERAUSSTELLUNG: »ARISIERUNG« IN LEIPZIG 1939–1945. VERDRÄNGT. BERAUBT. ERMORDET«

Die von der Stiftung EVZ geförderte Ausstellung zeigt am Beispiel Leipzigs, dass dem Mord an den europäischen Juden ein Jahrzehnt der Diskriminierung und Verdrängung aus dem öffentlichen Leben vorausging. Sie versucht die öffentliche Wahrnehmung der als »Arisierung« bezeichneten Beraubung und Vertreibung jüdischer Bürger zu rekonstruieren und benennt deren Täter und Nutznießer.

31.10.2009 – 3.1.2010
Krakau Muzeum Fabryka Schindlera/Muzeum Historyczne Miasta Krakowa, Polen

TAGUNG: »GRENZÜBERSCHREITUNGEN 1939 – 1989 – 2009«

Die Tagung befasste sich mit den Spuren und Folgen der geographischen und zivilisatorischen Grenzüberschreitungen von 1939 und 1989. Untersucht wurden die Trennlinien und Gemeinsamkeiten der historischen Erinnerung in Europa und die Frage, wie die überwundenen Grenzen nachwirkten, und welche neuen Grenzen das 21. Jahrhundert bestimmen. Veranstalter war die Evangelische Akademie Arnoldshain in Zusammenarbeit mit der Stiftung EVZ und dem Goethe-Institut.

30.10. – 1.11.2009
Schmittien, Evangelische Akademie Arnoldshain

SEMINARREIHE FÜR LEHRAMTSSTUDIENDE UND REFERENDARE DER GESCHICHTE: »ERZÄHLTE MIGRATIONSGESCHICHTE. FÖRDERUNG VON INTERKULTURELLER KOMPETENZ IM GESCHICHTSUNTERRICHT«

Die Seminare wollen auf die Anforderungen des multikulturellen Schulalltags vorbereiten, indem sie Wissen über Migrationsgeschichte und die Situation der Migranten vermitteln, die interkulturelle Kompetenz fördern und Unterrichtskonzepte erarbeiten. Die von der Stiftung EVZ geförderte Veranstaltungsreihe basiert auf dem migration-audio-archiv, einer einzigartigen Sammlung, die das kulturelle und historische Gedächtnis von Migranten aufbewahrt.

Nov. 2009 – Jan. 2010
Köln, Philosophische Fakultät der Universität Köln

PREISVERLEIHUNG DES 3. INTERNATIONALEN KURZFILMWETTBEWERBS: »1939 – 1989 – 2009. GRENZÜBERSCHREITUNGEN«

Die diesjährige Preisverleihung des Kurzfilmwettbewerbs der Stiftung EVZ und des Goethe-Instituts fand bei der Eröffnung des Kurzfilmfestivals interfilm statt. Das Thema »Grenzüberschreitungen« erinnerte an den 70. Jahrestag des Kriegsbeginns und den 20. Jahrestag des friedlichen Systemwechsels. Die ausgezeichneten Filme fragen nach den gesellschaftlichen und individuellen Folgen der historischen Ereignisse.

3.11.2009
Berlin, Haus der Kulturen der Welt

DOKUMENTARFILMPREIS »ERINNERUNG UND ZUKUNFT« UNTERWEGS: VORFÜHRUNG DES GEWINNERFILMS »KOCHAM POLSKE / ICH LIEBE POLEN«

Vorführung der preisgekrönten Produktion, die das Vorgehen einer rechtspopulistischen Jugendorganisation dokumentiert und daran eine gesellschaftliche Strömung in Polen aufzeigt. Bei der anschließenden Podiumsdiskussion »Rechtspopulismus in Europa« ging es um die Wahlerfolge von rechten Parteien in Europa und speziell um die Entwicklung in Polen.

17.11.2009
Leipzig, Zeitgeschichtliches Forum



18.11. – 5.12.2009
Berlin, Hackesche Höfe Kino,
Kant Kino

**FILMREIHE & SYMPOSIUM: »WELCHEN DER STEINE DU HEBST...« –
FILMISCHE ERINNERUNG AN DEN HOLOCAUST«**

Die Filmreihe der HU Berlin präsentierte 27 internationale Filme aus sieben Jahrzehnten, die sich dem Thema Holocaust nähern und dabei die Grenzen des Verstehens, der Darstellbarkeit und der Emphatie aufzeigen. Die von der Stiftung EVZ geförderte Reihe schloss mit einem internationalen Symposium, das sich u.a. den filmischen Leerstellen der Erinnerung widmete.

19.11. – 22.11.2009
Berlin, Akademie der Konrad-
Adenauer-Stiftung

**TAGUNG: »ISRAEL IN EUROPA – EUROPA IN ISRAEL.
DIE SHOAH, DIE KRISE DER GEISTESWISSENSCHAFTEN UND DAS JÜDISCHE ERBE EUROPAS«**

Die von der Stiftung EVZ geförderte Tagung der Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung und des Vereins zur Förderung der Hebraic Graduate School of Europe in Berlin e.V. versuchte die Grundlagen des sozialen und politischen Zusammenhalts in Europa im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne neu zu definieren. Ausgehend von der Frage nach der Verbindung zwischen Religion, Philosophie, Wissenschaft und Kunst begab sie sich auf die Suche nach einer kulturellen Magna Charta für Europa.

19.11.2009 – 30.5.2010
Sachsenhausen/Ravensbrück

**AUSSTELLUNG: »VERGESSENE VERNICHTUNG? POLNISCHE UND TSCHECHISCHE INTELLIGENZ IN DEN
KONZENTRATIONSLAGERN SACHSENHAUSEN UND RAVENSBRÜCK AM BEGINN DES 2. WELTKRIEGES«**

70 Jahre nach dem Beginn des Zweiten Weltkrieges erinnern die Gedenkstätten Sachsenhausen und Ravensbrück an die Verfolgung und Vernichtung der Intelligenz in Polen und Tschechien durch die deutschen Besatzer. Die von der Stiftung EVZ geförderte Sonderausstellung dokumentiert, wie die Nationalsozialisten die Völker Osteuropas ihrer kulturellen Trägerschichten berauben und sie zu Arbeitssklaven herabwürdigten wollten.

20.11. – 21.11.2009
Frankfurt a. M., Ökohaus

SEMINARREIHE: »ENTDECKEN UND VERSTEHEN« – TEIL 3: »BILDZEUGNISSE UND MUSIK«

Im dritten Teil der Reihe ging es um künstlerische Ausdrucksformen der vom NS-Regime in Ghettos, Arbeits- und Vernichtungslagern festgehaltenen Menschen. Zeichnungen und Musik wurden als Mittel der kulturellen Identitätswahrung, aber auch als funktionalisierte Auftragskunst untersucht. Für die historische Bildung wurden neue Vermittlungsformen postuliert, die aufzeigen, dass viele Häftlinge den Opferstatus durch künstlerische Selbstbehauptung zu durchbrechen suchten.

25.11. – 28.11.2009
Berlin, Stiftung EVZ

I. DEUTSCH-ISRAELISCHE ZUKUNFTSWERKSTATT

Bei der ersten Zukunftswerkstatt der Israelisch-Deutschen Gesellschaft trafen sich deutsche Volontäre mit jungen Israelis, die sich in Deutschland aufhalten. Die Veranstaltung fand unter Anleitung von Projektrainern statt und bot Raum zur Entwicklung von Projektideen in der bilateralen Zusammenarbeit. Als einer der Förderer lud die Stiftung EVZ zu einer Diskussionsveranstaltung ein, an der die Präsidentin des Zentralrates der Juden in Deutschland, Charlotte Knobloch, teilnahm.

27.11.2009
Berlin, Kino Arsenal

**PREISTRÄGER DES 3. INTERNATIONALEN KURZFILMWETTBEWERBS »GRENZÜBERSCHREITUNGEN«
BEIM ONE WORLD FILMFESTIVAL FÜR MENSCHENRECHTE UND MEDIEN**

Die russische Produktion »Stolz ohne Vorurteile«, ein Dokumentarfilm über die Auseinandersetzungen zwischen extremen Nationalisten und Anti-Rassisten im heutigen Russland, wurde beim diesjährigen One World Filmfestival als Vorfilm präsentiert. Der Film gewann den 1. Preis im Kurzfilmwettbewerb »Grenzüberschreitungen« der Stiftung EVZ und des Goethe-Instituts.

9.12.2009
Berlin, Collegium Hungaricum

**4. PREISVERLEIHUNG DES GRÖSSTEN DEUTSCHEN FÖRDERPROGRAMMS FÜR INTERNATIONALE
JUGENDBEGEGNUNGSPROJEKTE EUROPEANS FOR PEACE – PROJEKTE 2008/09**

Öffentliche Präsentation und Auszeichnung von sechs herausragenden Projekten zum Ausschreibungsthema »Herkunft und Vielfalt«. Zu den Preisträgern gehörte u.a. ein deutsch-kasachisches Zeitzeugen-Projekt zur Erfahrung des Heimatverlustes im Gefolge des Zweiten Weltkrieges sowie ein Projekt junger Roma und Nicht-Roma aus Deutschland und Rumänien, die ihre persönliche Lebenssituation reflektierten.

11.12. – 16.12.2009
Kreisau Internationale
Jugendbegegnungsstätte, Polen

MODEL INTERNATIONAL CRIMINAL COURT: MICC SCHOOL WINTER 2009

An der MICC School nehmen Schüler der Oberstufe aus Deutschland, Polen und jeweils einem weiteren Land teil. Es werden historische Gerichtsverhandlungen simuliert, in denen die Teilnehmer die Rollen der Ankläger, Verteidiger und Richter einnehmen. Den Hintergrund bilden reale Gerichtsfälle, z.B. der Nürnberger Prozesse oder des Internationalen Jugoslawientribunals. Das Programm wird durch juristische, rhetorische und journalistische Trainings ergänzt.

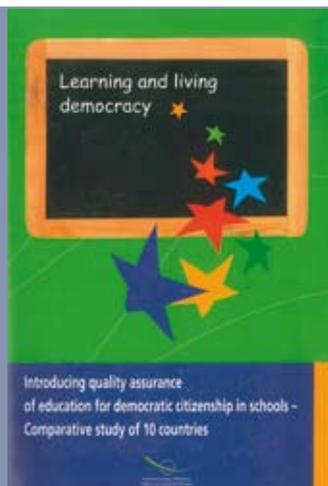
PUBLIKATIONEN



ZEUGEN UND ZEUGNISSE. BILDUNGSPROJEKTE ZUR NS-ZWANGSARBEIT MIT JUGENDLICHEN

Stiftung EVZ (Hg.), Berlin 2009, ISBN-10: 3-9810631-8-x

Die Broschüre entstand im Ergebnis der von der Stiftung EVZ im Sommer 2007 durchgeführten Bilanztagung »Zwangsarbeit im Nationalsozialismus. Bildungsarbeit am Übergang von der Zeitgeschichte zur Geschichte«. Vorgestellt werden innovative methodische Ansätze bei der Arbeit mit Zeitzeugnissen: Vor welchen Herausforderungen stehen Pädagogen, wenn es darum geht, das Thema NS-Zwangsarbeit anschaulich zu vermitteln? Wie können entsprechende Erkenntnisse in die Bildungsarbeit mit Jugendlichen eingebunden werden? Es werden 13 Projekte vorgestellt, die verschiedene Herangehensweisen beispielhaft zeigen.



LEARNING AND LIVING DEMOCRACY INTRODUCING QUALITY ASSURANCE OF EDUCATION FOR DEMOCRATIC CITIZENSHIP IN SCHOOLS – COMPARATIVE STUDY OF 10 COUNTRIES,

Abs, Hermann Josef (Hg.), Council of Europe Publishing, Straßburg 2009, ISBN: 978-92-871-6522-0

Die Publikation stellt die Entwicklung, Grundlagen und Möglichkeiten eines von der UNESCO, dem Europarat und dem Centre for Educational Policies (Ljubljana) entwickelten Modellprogramms zur Qualitätssicherung in der Demokratieerziehung an Schulen (»Tool for Quality Assurance of Education for Democratic Citizenship in Schools«) vor. In zehn Länderstudien werden Anwendbarkeit und Relevanz des Programms untersucht und Erfolgskriterien benannt. Die Publikation geht auf eine Initiative des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) zurück und wurde von der Stiftung EVZ gefördert.



A MUTUAL RESPONSIBILITY AND A MORAL OBLIGATION: THE FINAL REPORT ON GERMANY'S COMPENSATION PROGRAMS FOR FORCED LABOR AND OTHER PERSONAL INJURIES

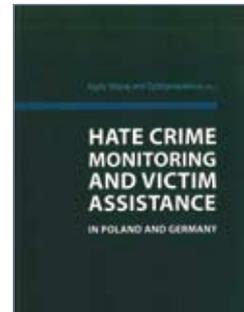
Jansen, Michael; Saathoff, Günter (Hg.), Palgrave Macmillan, Basingstoke/New York 2009, ISBN: 0-230-61264-4

Im Juni 2007 hat die Stiftung EVZ einen Bericht zu den abgeschlossenen Auszahlungsprogrammen zugunsten ehemaliger Zwangsarbeiter und anderer Opfer des NS-Regimes vorgelegt. 2009 erschien dieser in englischer Sprache. Der Band enthält umfassende Darstellungen zur Geschichte der Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkrieges (Beitrag von Prof. Lutz Niethammer) und zu den Verhandlungen um Ausgleichszahlungen. Berichte von betroffenen Zeitzeugen aus verschiedenen Ländern geben Einblicke in die Schicksale jener Menschen, die Ausbeutung durch Arbeit erfahren mussten. Der Bericht wurde am 9. März 2009 im Washingtoner State Department an den stellvertretenden Außenminister der USA, Jim Sternberg, übergeben.

HATE CRIME MONITORING AND VICTIM ASSISTANCE IN POLAND AND GERMANY

»Nigdy Więcej« Opferperspektive e.V. (Hg.), Berlin 2009, ISBN: 978-3-00-027936-2

Hassverbrechen stellen die schwerwiegendste und am meisten verbreitete Form von Menschenrechtsverletzungen im heutigen Europa dar. Die Studie schafft Problembewusstsein und leistet einen Beitrag zur Verbesserung der transnationalen zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit im Kampf gegen Rassismus, Xenophobie, Antisemitismus und rechten Extremismus.



»GESCHICHTEN TEILEN« – DOKUMENTENKOFFER FÜR EINE INTERKULTURELLE PÄDAGOGIK ZUM NATIONALSOZIALISMUS

Ehricht, Franziska; Gryglewski, Elke, Berlin 2009, ISBN: 978-3-9808517-9-4

Der Dokumentenkoffer »GeschichteN teilen« geht auf ein von der Stiftung EVZ gefördertes Kooperationsprojekt von Miphgasch/Begegnung – Verein zur Förderung interkultureller und internationaler Begegnungen e.V. und der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannseekonferenz zurück. Er enthält thematische Mappen mit Archivadokumenten, Fotos und Zeitzeugenberichte. Auf einer CD-ROM finden sich Tonaufnahmen von Zeitzeugeninterviews und weitere ergänzende Materialien. Ein pädagogisches Begleitheft bietet didaktische Anregungen und Hintergrundinformationen.



ZEITUNG [WEISSE FLECKEN]

step21 – Initiative für Toleranz und Verantwortung (Hg.), Zeitung [Weiße Flecken], Eine Zeitung von 70 Jugendlichen aus Deutschland, Polen, Tschechien und Österreich, 3. Ausgabe, Hamburg, Juni 2009

Für die Jugendinitiative step21 recherchierten Nachwuchsjournalisten aus verschiedenen europäischen Ländern die historische Wahrheit hinter den Lücken und Falschmeldungen ihrer Lokalzeitungen aus der Zeit des Nationalsozialismus. Die von der Stiftung EVZ seit 2005 unterstützte Zeitung ist für den Einsatz im Unterricht konzipiert, ein Begleitheft für Pädagogen enthält Vorschläge für verschiedene Lernmethoden.



DISSONANT MEMORIES – FRAGMENTED PRESENT: EXCHANGING YOUNG DISCOURSES FROM ISRAEL AND GERMANY

Misselwitz, Charlotte; Siebeck, Cornelia (Hg.), Transcript Verlag, Bielefeld 2009, ISBN-10: 3837612732

Die von der Stiftung EVZ geförderte Aufsatzsammlung umfasst unterschiedliche Erinnerungen an Schoa, Nationalsozialismus und Nakba (Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948) bei jungen Israelis und Deutschen.





MENSCHENHANDEL IN DEUTSCHLAND. DIE MENSCHENRECHTE DER BETROFFENEN STÄRKEN/ HUMAN TRAFFICKING IN GERMANY. STRENGTHENING VICTIM'S HUMAN RIGHTS

Follmar-Otto, Petra; Rabe, Heike, Berlin 2009, ISBN: 978-3-937714-79-0

Die von der Stiftung EVZ geförderte Studie geht der Frage nach, wie Opfer von Menschenhandel ihre Rechte gegenüber den Tätern durchsetzen können. Die vom DIMR herausgegebene Publikation ist in englischer und deutscher Sprache erschienen.



JAHRBUCH 2008/2009 DER BERLIN-STIPENDIATEN DER STIFTUNG EVZ

Humboldt-Universität zu Berlin (Hg.), Berlin 2009

Gemeinsam mit der Humboldt-Universität zu Berlin und ihren Partneruniversitäten vergibt die Stiftung EVZ seit 2003 jährlich 30 Stipendien für einen einjährigen Studienaufenthalt in Deutschland. Gefördert werden engagierte Bewerber aus Mittel- und Osteuropa, den USA und Israel. Im Ausschreibungsjahr 2008/2009 haben junge Studierende aus 15 Ländern zu dem Thema »Geschichte(n) im Vergleich« Projekte entwickelt. Das Jahrbuch enthält ausführliche Berichte über den 6. Jahrgang des Förderprogramms.



KEIN WORT STAND IN DEN GESCHICHTSBÜCHERN... EUROPÄISCHE ERINNERUNGEN AN 70 JAHRE KRIEGSBEGINN

n-ost Netzwerk für Osteuropa-Berichterstattung (Hg.), Berlin 2009

In Kooperation mit dem Korrespondentennetzwerk n-ost hat die Stiftung EVZ im Jahr 2009 zehn Recherchestipendien zum Thema »70 Jahre Kriegsbeginn – Erinnerungskulturen in Deutschland, Ostmittel- und Osteuropa« an internationale Journalistenteams vergeben.



GRENZÜBERSCHREITUNGEN

Stiftung EVZ, Goethe-Institut e.V. (Hg.)

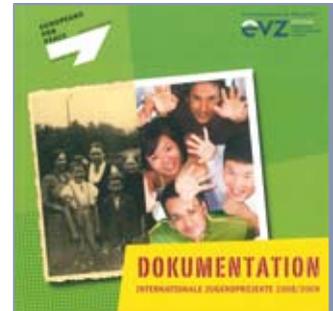
DVD zum 3. Internationalen Kurzfilmwettbewerb 2009

Zum dritten Mal haben die Stiftung EVZ und das Goethe-Institut 2008 den Internationalen Kurzfilmwettbewerb für Studierende von Filmhochschulen aus Deutschland, Mittel- und Osteuropa und Israel ausgeschrieben. Anlässlich des 70. Jahrestages des Kriegsbeginns und des 20. Jahrestages des politischen Zeitenwechsels im östlichen Europa waren die jungen Filmemacher aufgerufen, sich mit Grenzüberschreitungen von 1939 und den gesellschaftlichen Brüchen nach 1989 auseinanderzusetzen. Die zwei besten Produktionen eines Landes wurden im November 2009 auf dem Filmfestival interfilm in Berlin präsentiert. Die DVD-Edition zum Wettbewerb enthält die 19 Siegerfilme mit deutscher, englischer und russischer Untertitelung; ein dreisprachiges Booklet bietet Kurzinformationen zu den Regisseuren und ihren Beiträgen.

EUROPEANS FOR PEACE – INTERNATIONALE JUGENDPROJEKTE 2008/2009

Stiftung EVZ (Hg.), Dokumentation, Berlin 2009

Mit dem Förderprogramm für internationale Jugendbegegnungen EUROPEANS FOR PEACE möchte die Stiftung EVZ die Auseinandersetzung mit der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts sowie mit aktuellen Fragen der Menschenrechte anregen. Im Jahrgang 2008/2009 beschäftigten sich Jugendliche aus Deutschland, den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas und Israel in 71 Projekten mit dem Thema »Herkunft und Vielfalt«. Die Programmdokumentation liegt in deutscher und englischer Sprache vor.



MENSCHENRECHTEERKLÄRUNG. UNIVERSAL DECLARATION OF HUMAN RIGHTS – ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE. NEUÜBERSETZUNG, SYNOPSE, ERLÄUTERUNG, MATERIALIEN

Fassbender, Bardo (Hg.), Sellier-Verlag, München 2009, ISBN: 978-3-86653-134-5

Die Publikation enthält den englischsprachigen Originalwortlaut der »Universal Declaration of Human Rights« und eine neue deutschsprachige Übersetzung. Vorangestellt sind einführende Erläuterungen zur Entstehung, Bedeutung und Wirkung der Menschenrechteklärung. Ein Anhang enthält einschlägige nationale und internationale Bestimmungen im Wortlaut und in deutscher Übersetzung. Die u.a. mit Unterstützung der Stiftung EVZ realisierte Publikation erschien zum weltweiten Tag der Menschenrechte am 10. Dezember 2009 als Beitrag zum von den Vereinten Nationen für das Jahr 2009 ausgerufenen »Internationalen Jahr des Menschenrechte-Lernens«.



»ICH BIN DIE STIMME DER SECHS MILLIONEN«. DAS VIDEOARCHIV IM ORT DER INFORMATION DES DENKMALS FÜR DIE ERMORDETEN JUDEN EUROPAS

Baranowski, Daniel (Hg.), Berlin 2009, ISBN: 978-3-942240-00-0

In dem Band werden Geschichte, Bedeutung und Analyse von Videozeugnissen beleuchtet. Die Publikation wurde von der Stiftung Denkmal herausgegeben und von der Stiftung EVZ und der Kulturstiftung des Bundes gefördert.



PROGRAMMPARTNER

AUSEINANDERSETZUNG MIT DER GESCHICHTE

BILDUNGSARBEIT MIT DEN ZEUGNISSEN VON OPFERN DES NATIONALSOZIALISMUS

Fritz Bauer Institut (Seminarreihe »Entdecken und Verstehen«)

Fritz Bauer Institut
*Geschichte und
Wirkung des Holocaust*

GESCHICHTSWERKSTATT EUROPA

Universität Leipzig, Global and European Studies Institute
(Internationales Forum »1939 – Hitler,
Stalin und das östliche Europa«)

UNIVERSITÄT LEIPZIG



Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder)

Institut für angewandte Geschichte,
Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder)



LEO BAECK PROGRAMM Jüdisches Leben in Deutschland – Schule und Fortbildung

Freunde und Förderer des Leo Baeck Instituts e.V.

LEO BAECK INSTITUT
FREUNDE UND FÖRDERER DES LEO BAECK INSTITUTS E.V.

Gemeinnützige Hertie-Stiftung

Gemeinnützige
Hertie-Stiftung

LEO BAECK PROGRAMM Leo-Baeck-Archiv

Leo Baeck Institute, New York



Jüdisches Museum Berlin

Jüdisches Museum Berlin

JUNGE FREIWILLIGE – MEMORIA

Stefan-Batory-Stiftung, Polen

STEFAN
BATORY
FOUNDATION

Fundacja Krzyżowa dla Porozumienia Europejskiego
(Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung), Polen

krzyżowa
kreisau

Wspólnota Kulturowa Borussia (Stiftung »Borussia«), Polen

FUNDACJA
BORUSSIA
OLSZTYN

ijgd Internationale Jugendgemeinschaftsdienste

ijgd

DOKUMENTARFILMPREIS GOEAST

goEast Filmfestival, Wiesbaden



INTERNATIONALER KURZFILMWETTBEWERB



Goethe-Institut



interfilm berlin Filmfestival

DOKUMENTATION DER ZWANGSARBEIT ALS ERINNERUNGSAUFGABE



Bundesarchiv (Online-Portal www.zwangsarbeit.eu)



Ruhr-Universität Bochum (Internationales Forschungsprojekt
»Zwangsarbeiterentschädigung und die Grenzen der Gerechtigkeit:
Das Auszahlungsprogramm der Stiftung EVZ
und ihrer Partnerorganisationen«)



Stiftung Gedenkstätten
Buchenwald und Mittelbau-Dora

Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-
Dora (Internationale Wanderausstellung
»Zwangsarbeit. Die Deutschen, ihre Zwangsarbeiter
und der Krieg«)

ONLINE-ARCHIV ZWANGSARBEIT



Deutsches Historisches Museum



Freie Universität Berlin

EINZELPROJEKTE



step21 – Initiative für Toleranz und Verantwortung
(Zeitungsprojekt »Weiße Flecken«)

EUROPEANS FOR PEACE



MitOst e.V. – Verein für Sprach- und Kulturaustausch
in Mittel-, Ost- und Südosteuropa

MENSCHEN RECHTE BILDEN



Deutsches Institut für Menschenrechte



Stiftung Gedenkstätten
Buchenwald und Mittelbau-Dora

Stiftung Gedenkstätten
Buchenwald und Mittelbau-Dora

HANDELN FÜR MENSCHENRECHTE

Nürnberger Menschenrechtszentrum

Nürnberger Menschenrechtszentrum **NMRZ**

JUGEND DEBATTIERT INTERNATIONAL

Goethe-Institut



Gemeinnützige Hertie-Stiftung



Zentralstelle für das Auslandsschulwesen



SCHULBILDUNG FÜR ROMA

Roma Education Fund (REF)



Network of European Foundations (NEF)



ZWANGSARBEIT HEUTE

Deutsches Institut für Menschenrechte



EINZELPROJEKTE

Kreisau-Initiative Berlin e.V. (MICC Model International Criminal Court)



Humanity in Action



ENGAGEMENT FÜR NS-OPFER

TREFFPUNKT DIALOG

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg



Institut für Gerontologie, Universität Heidelberg



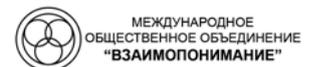
Föderale staatliche Einrichtung »Stiftung Verständigung und Aussöhnung«, Russische Föderation



»Memorial« – Internationale Gesellschaft für historische Aufklärung, Menschenrechte und soziale Fürsorge, Russische Föderation



Internationale gesellschaftliche Vereinigung »Verständigung«, Belarus



Turbota pro Litnih v Ukraini (Fürsorge für ältere Menschen in der Ukraine)



FREIWILLIGE IN SOZIALEN PROJEKTEN

Freiwilligenkolleg – Jugend und freiwillige Dienste



BERLIN-STIPENDIEN



Humboldt-Universität zu Berlin

Freie Universität Berlin

Technische Universität Berlin

Universität der Künste Berlin

Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

BRÜCKENSCHLAG DER GESCHICHTE

Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V.

Jewish Agency for Israel



STIPENDIEN FÜR ROMA IN OSTEUROPA

Roma Education Fund

SCHÜLERAUSTAUSCHSTIPENDIEN FÜR ANGEHÖRIGE VON NS-OPFERN
AUS MITTEL- UND OSTEUROPA UND SCHÜLER AUS DEUTSCHLAND



YFU Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V.

AFS Interkulturelle Begegnungen e.V.

N-OST RECHERCHESTIPENDIEN



n-ost Netzwerk für Osteuropa-Berichterstattung e.V.



Bundesverband Deutscher Stiftungen

Network of European Foundations

European Foundation Centre

JURYS UND BEIRÄTE



AUSEINANDERSETZUNG MIT DER GESCHICHTE

DOKUMENTARFILMPREIS GOEAST

■ Jury

Jerzy Stuhr, Präsident der Jury, Schauspieler und Regisseur, Polen

Julia Jentsch, Schauspielerin, Deutschland

Kadri Kõusaar, Regisseurin, Estland

Iraklij Kvirikadze, Drehbuchautor, Georgien

Alik Shpiljuk, Künstlerischer Leiter des Filmfestivals »Krok«, Ukraine

GESCHICHTSWERKSTATT EUROPA

■ Jury

Dr. Tarik Cyril Amar, Zentrum für Stadtgeschichte Ostmitteleuropas, Lwiw

Prof. Dr. Monika Flacke, Deutsches Historisches Museum, Berlin

Tomasz Kranz, Gedenkstätte Majdanek, Lublin

Prof. Dr. Karl Schlögel, Professur für Geschichte Osteuropas an der Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder)

Prof. Dr. Waltraud Schreiber, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Prof. Dr. Stefan Troebst, Professor für Kulturstudien Ostmitteleuropas an der Philologischen Fakultät der Universität Leipzig

GESCHICHTE(N) IN VIELFALT

■ Fachjury

Basil Kerski, Chefredakteur des Deutsch-Polnischen Magazins »DIALOG«, Berlin

Dr. Vadim Osvalt, Professur für Didaktik der Geschichte, Historisches Institut der Universität Gießen

Dr. Astrid Messerschmidt, Professur für Interkulturelle Pädagogik/Lebenslange Bildung, Institut für Bildungswissenschaft der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

INTERNATIONALER KURZFILMWETTBEWERB »GRENZÜBERSCHREITUNGEN«

Der Internationale Kurzfilmwettbewerb wurde 2009 in acht Ländern Mittel- und Osteuropas, in Deutschland und in Israel durchgeführt. In jedem Land bewertete eine dreiköpfige Jury die Qualität der eingereichten Filmkonzepte und wählte schließlich drei bis vier Beiträge aus, die anschließend mit Unterstützung des Goethe-Instituts und der Stiftung EVZ realisiert wurden. Unter den Vertretern der Länderjurys befanden sich vorwiegend prominente Persönlichkeiten aus Film und Kultur wie etwa Regisseure und Produzenten, Film- und Kunstkritiker, Dokumentarfilmer, Drehbuchautoren und Schauspieler.

MEMORIA

■ Jury

Janusz Smaza, Akademie der Schönen Künste, Warschau

Milosz Czerniejewski, Verein »Jeden Świat«, Poznan

Darius Polok, Robert Bosch Stiftung, Berlin

LEO BAECK PROGRAMM – SCHULE UND FORTBILDUNG

■ Jury

Ministerialrat Christoph Stillemunke, Referatsleiter für die KMK-Koordination im Hessischen Kultusministerium, stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung (Braunschweig), Wiesbaden
Prof. em. Dr. Arno Herzig, Ehem. Lehrbeauftragter des Fachbereichs Geschichtswissenschaften an der Universität Hamburg, Forschungen zur deutsch-jüdischen Geschichte, Hamburg

Dr. Wolfgang Geiger, Studienrat und Fachvorsitzender Geschichte an der Dreieichschule in Langen (Kreis Offenbach), Lehrbeauftragter am Seminar für Didaktik der Geschichte der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M.

DOKUMENTATION DER NS-ZWANGSARBEIT

FORSCHUNGSPROJEKTE ZUR NS-ZWANGSARBEIT

■ Wissenschaftliche Kommission

Prof. Dr. Ulrich Herbert (Vorsitzender), Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Prof. Dr. Constantin Goschler, Lehrstuhl für Zeitgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum

Dr. Thomáš Jelínek, Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds, Prag

Prof. Dr. Volkhard Knigge, Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora und Historisches Seminar der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Krystyna Oleksy, Staatliches Museum Auschwitz-Birkenau, Oświęcim

PD Dr. Dieter Pohl, Institut für Zeitgeschichte, München

Dr. Tetyana Sebta, Michajlo-Gruschewski-Institut für ukrainische Archäographie und Quellenkunde der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine, Kiew

EUROPEANS FOR PEACE

■ Jury im Wettbewerbsjahr 2009

Dr. Hannelore Chiout, Ehem. Vorsitzende des Europäischen Bildungsnetzwerkes für Demokratie und Menschenrechte DARE, Berlin

Dr. Axel Doßmann, Historiker, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit am Historischen Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Oxana Ivanova, Mitarbeit im Programm der MOE-Kulturmanager der Robert Bosch Stiftung, Trainerin in der politischen Jugendarbeit, Berlin

Basil Kerski, Journalist, Politikwissenschaftler und Essayist, seit 1998 Chefredakteur des zweisprachigen deutsch-polnischen Magazins »DIALOG«, Berlin

Christine Mähler, Leitung von ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch in Lutherstadt Wittenberg, Berlin

Cornelia Rabitz, Kulturkorrespondentin für Theater, Kunst und Zeitgeschichte, Osteuropaexpertin der Deutschen Welle für Politik, Gesellschaft und Medien in Russland, Belarus und Zentralasien, Köln

Prof. Dr. Wolfgang Sander, Professor für Erziehungswissenschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Anne Sophie Winkelmann, Dipl. Interkulturelle Pädagogin, Berlin

MENSCHEN RECHTE BILDEN

■ Jury

Prof. Monique Eckmann, Soziologin mit den Schwerpunkten Bildungsperspektiven im Bereich Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus; Mitglied der Schweizer Delegation der »Task Force for International Cooperation on Holocaust Education, Remembrance and Research«, Genf

Annegret Ehmman, Verein »Lernen aus der Geschichte«, Historikerin und Pädagogin mit den Schwerpunkten Geschichte und Politische Bildung, Berlin

Dr. Rainer Huhle, Nürnberger Menschenrechtszentrum, Politikwissenschaftler mit den Schwerpunkten Geschichte der Menschenrechte, Menschenrechtsbildung, Erinnerungspolitik und Lateinamerika, Nürnberg

Prof. Dr. Zdzislaw Kedzia, Lehrstuhl für Verfassungsrecht der Universität Poznan, Mitglied im UN-Komitee für Wirtschaftliche, Soziale und Kulturelle Rechte

Prof. Dr. Anja Mihr, Politikwissenschaftlerin und Dozentin (Universität Utrecht) mit den Schwerpunkten Menschenrechte, Demokratisierung, Transitional Justice, Reconciliation und Menschenrechtsbildung, Berlin und Utrecht

TREFFPUNKT DIALOG

Belarus

■ Jury

Arkadij Semtschenko, Ehem. stellv. Vorstandsvorsitzender der Belarussischen Republikanischen Stiftung »Verständigung und Aussöhnung«, Minsk

Janina Ladyschewa, Beraterin im Ministerium für Arbeit und Soziales, Minsk

Elke Braun, Referentin, Stiftung EVZ, Berlin

Marina Naranowitsch, Vorstandsvorsitzende der »Belarussischen Assoziation der Sozialarbeiter«, Minsk

Emma Argutjan, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Gerontologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

■ Beirat

Dr. Wladimir Adamuschko (Vorsitzender), Leiter der Archivabteilung im Justizministerium der Republik Belarus, Minsk

Dr. Martin Salm, Vorstandsvorsitzender der Stiftung EVZ, Berlin

Nikolaj Bebenin, Berater der Abteilung für Archivwesen im Justizministerium der Republik Belarus, Minsk

Russische Föderation

■ Jury

Sinaida Bystrowa, Leiterin der Verwaltung für Soziales des Leningrader Gebiets, Sankt Petersburg

Prof. Dr. Andrej Podolskij, Psychologische Fakultät der Moskauer Staatlichen Universität (MGU)

Elke Braun, Referentin, Stiftung EVZ, Berlin

Elisaweta Dshirikowa, Direktorin der NGO »Sostradanie«, Moskau

Walentina Tscherewatanenko, Direktorin der NGO »Frauen der Don-Region«, Nowotscherkassk

■ Beirat

Wassilij Shukow, Direktor der Russischen Staatlichen Universität für Soziales, Moskau

Aleksandr Potschinok, Vorsitzender des Aufsichtsrats der staatlichen Einrichtung »Stiftung Verständigung und Aussöhnung«, Mitglied des Föderationsrates der Russischen Föderation, Moskau

Arsenij Roginskij, Vorstandsvorsitzender der Internationalen Gesellschaft für historische Aufklärung, Menschenrechte und soziale Fürsorge »Memorial«, Moskau

Dr. Martin Salm, Vorstandsvorsitzender der Stiftung EVZ, Berlin

Natalija Malyschewa, Beraterin des Vorsitzenden des Föderationsrates der Russischen Föderation, Moskau

Jewgenij Gontmacher, Leiter des Zentrums für Sozialpolitik am Institut für Ökonomie der russischen Akademie der Wissenschaften, Moskau

Aleksandr Ausan, Präsident des Instituts »Gesellschaftsvertrag«, Moskau

Nikolaj Machutow, Vorsitzender des Internationalen Verbands der ehemaligen minderjährigen Häftlinge des Faschismus, korrespondierendes Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften, Moskau

Ukraine

■ Jury

Igor Lushnikow, Präsident der NGO »Internationale Stiftung Verständigung und Toleranz«, Kiew

Alexander Kurban, Sekretär des Expertenrats beim Ministerium für Arbeit und Soziales, Kiew

Sergej Bondarenko, Direktor der Abteilung Arbeit und sozialer Schutz im Gebiet Mykolajiw

Tatjana Koshurina, Psychologin im Palast der Veteranen, Kiew

Elke Braun, Referentin, Stiftung EVZ, Berlin

Emma Argutjan, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Gerontologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

■ Beirat

Semjon Glusman (Vorsitzender), Geschäftsführer des Verbands der Psychiater der Ukraine, Kiew

Ella Libanowa, Direktorin des Instituts für Demographie der Akademie der Wissenschaften der Ukraine, Kiew

Dr. Martin Salm, Vorstandsvorsitzender der Stiftung EVZ, Berlin

Prof. Mirosław Popowitsch, Direktor des Instituts für Philosophie der ukrainischen Akademie der Wissenschaften, Kiew

Wladimir Paniotto, Direktor des Kiewer internationalen Instituts für Soziologie

Mirosław Marinowitsch, Direktor der Ukrainischen Katholischen Universität, Lwiw

Swetlana Antonjak, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungsinstitut für Epidemiologie und Infektionskrankheiten, Kiew

Taras Wosnjak, Chefredakteur der Zeitschrift »Ji«, Lwiw

Oksana Sabushko, Schriftstellerin, Kiew

Andrej Kurkow, Schriftsteller, Kiew

Roman Kofman, Dirigent, Kiew

FREIWILLIGE IN SOZIALEN PROJEKTEN

■ Jury

Prof. Dr. Gisela Jakob, Fachbereich Sozialpädagogik der Hochschule Darmstadt, ehem. Mitarbeiterin der Enquetekommission »Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements«

Christoph Bongard, Kulturwissenschaftler, Assistent der Geschäftsführung des »Forum Ziviler Friedensdienst e.V.«, ehem. Vorsitzender des deutsch-polnischen Freiwilligennetzwerks »Horizont e.V.«, Bonn

Eveline Odermatt, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Fachhochschule Nordwestschweiz, ehem. Leiterin der Europäischen Freiwilligenagentur beim Deutsch-Russischen Austausch e.V., Olten

Hannah Kalhorn, Koordination Auslandsfreiwillige bei Schüler Helfen Leben e.V., ehem. Freiwillige in Bosnien/Herzegowina, Berlin

STIPENDIEN

BERLIN-STIPENDIEN

■ Auswahlkommission

Die Auswahl der Bewerber wird von den Auslandsämtern der beteiligten Hochschulen gemeinsam mit der zuständigen Programmleitung der Stiftung EVZ getroffen.

START-STIPENDIEN

■ Auswahlkommission

Die Auswahlkommission besteht aus Vertretern der START-Stiftung, der Berliner Bildungsverwaltung sowie der beiden Förderer des Programms, dem Rotary Club Gendarmenmarkt und der Stiftung EVZ.

BRÜCKENSCHLAG DER GESCHICHTE

■ Beirat

Deidre Berger, The American Jewish Committee (AIC), Berlin

Stephan Kramer, Generalsekretär des Zentralrats der Juden in Deutschland, Berlin

Shila Khasani, Referentin für Jugend und Bildung beim Zentralrat der Juden in Deutschland, Berlin

Prof. Doron Kiesel, Fachhochschule Erfurt, Fachbereich Sozialwesen

Sergey Lagodinsky, Global Public Policy Institute (GPPi), Berlin

Tamara Or, Institut für Judaistik, FU Berlin

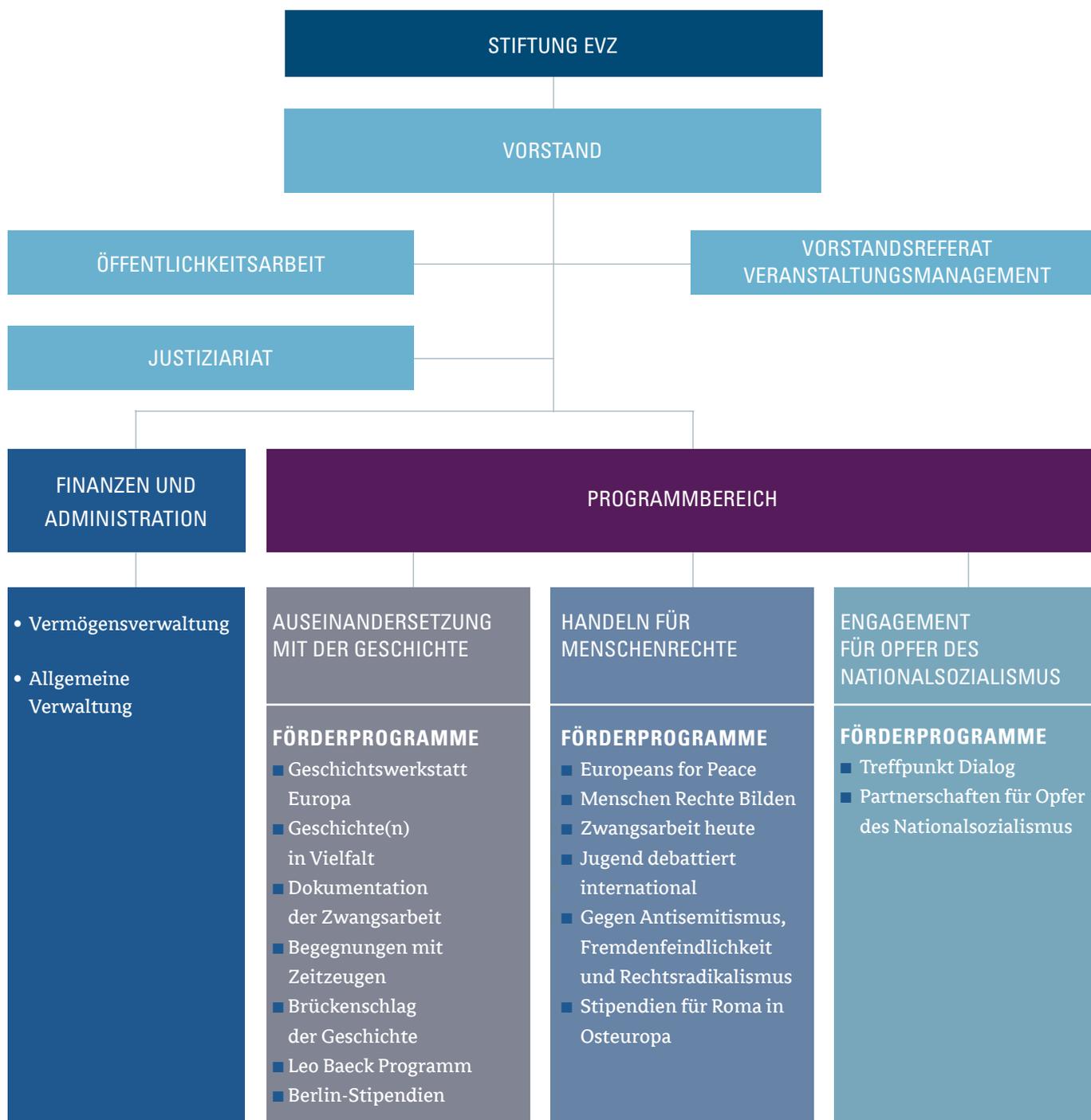
Prof. Julius H. Schoeps, Moses Mendelssohn Zentrum, Universität Potsdam

Dr. Hermann Simon, Stiftung »Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum«



MITARBEITER

■ www.stiftung-evz.de/ueber-uns/mitarbeiter



VORSTAND

Dr. Martin Salm
Vorstandsvorsitzender
Günter Saathoff
Vorstand

Monika Bertele
Sekretärin des
Vorstandsvorsitzenden
Anke Irmscher
Sekretärin des Vorstands

VORSTANDSREFERAT

Uta Gerlant
Vorstandsreferentin
Veronika Sellner
Veranstaltungsmanagement

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Franka Kühn
Leiterin Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Nadine Reimer
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

JUSTIZIARIAT

Susanne Sehlbach
Justiziarin
Dr. Valentina Valtchuk
Auskunftsreferat

PROGRAMMBEREICH

Dr. Ralf Possekel
Programmbereichsleiter

AUSEINANDERSETZUNG MIT DER GESCHICHTE

Martin Bock
Referent
Judith Blum
Programmleiterin
Ekaterina Engel
Programmleiterin
Evelyn Geier
Programmleiterin
Corinna Jentzsch
Programmleiterin
Ulla Kux
Programmleiterin
Leonore Martin
Programmleiterin
Ulrike Rothe
Programmleiterin

HANDELN FÜR MENSCHENRECHTE

Sonja Böhme
Referentin
Wanja Hargens
Programmleiter
Christa Meyer
Programmleiterin
Friederike Niemann
Programmleiterin

ENGAGEMENT FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

Elke Braun
Referentin
Anja Kräutler
Programmleiterin
Stephanie Bock
Programmassistentin
Sigrun Döring
Programmassistentin
Ulrike Vasel
Programmassistentin

FINANZEN UND ADMINISTRATION

Dr. Harald Schneider
Leiter Finanzen und Administration
Carola Lohrengel
Referentin für Finanzen
Dirk Gerls
Controlling
Manuel Kowalewski
Verwendungsnachweisprüfung
Ute Scheewe
Systemadministration
Jürgen Taubert
Buchhaltung, Administration
Anne Tusche
Buchhaltung
Ina Krause
Empfang/Registratur
Ina Thiele
Empfang/Registratur

Stand: März 2010

10 JAHRE STIFTUNG EVZ

Freiheit und Demokratie, Toleranz und Humanität sind keine selbstverständlichen Gewissheiten. Sie setzen das fortdauernde Engagement jedes Einzelnen von uns voraus. Das zu befördern, kann und sollte zentraler Anspruch der Förderaktivitäten der Stiftung EVZ sein.



Prof. Dr. Norbert Lammert
Präsident des Deutschen Bundestages

Als vor zehn Jahren die Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft« gegründet wurde, sollte durch humanitäre Leistungen für die überlebenden Zwangsarbeiter ein Zeichen gesetzt werden, dass das ihnen widerfahrene große Leid nicht in Vergessenheit gerät. Die Gründung der Stiftung hatte und hat deshalb auch heute noch eine hohe politische und moralische Bedeutung für die Bundesrepublik Deutschland.



Dr. Angela Merkel
Bundeskanzlerin

Der besondere Wert der Arbeit der Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft« liegt für mich und für die Verbände der Opfer darin, dass endlich die Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter eine öffentliche Anerkennung und Aufmerksamkeit in Deutschland und in ihren Heimatländern, auf die sie oftmals jahrzehntelang vergeblich gewartet haben, erhalten haben.



Prof. Felix Kolmer
KZ-Überlebender und stellv. Vorsitzender des Internationalen Auschwitzkomitees, Tschechische Republik

Nur ein ehrlicher Dialog mit der Jugend kann als Garantie dafür gelten, dass unsere Vergangenheit nicht zu unserer Zukunft wird.



Irina Scherbakowa
Memorial, Russland



Am 17. Juli 2000 wurde ein Abkommen Deutschlands mit der Regierung der USA und eine internationale Vereinbarung unter Beteiligung Israels, mittel- und osteuropäischer Staaten, der deutschen Wirtschaft und der Klägeranwälte unterzeichnet. Die Bundesregierung und die deutsche Wirtschaft hatten sich geeinigt, jeweils fünf Mrd. DM in die Stiftung einzuzahlen.



Bis zum Ende der Antragsfrist wurden insgesamt über zwei Mio. Anträge gestellt. Die Bearbeitung erfolgte mit Hilfe von sieben internationalen Partnerorganisationen. Bis zum Ende des Jahres 2006 wurden 4,36 Mrd. Euro an 1,66 Mio. ehemalige Zwangsarbeiter bzw. ihre Sonderrechtsnachfolger in 98 Ländern ausgezahlt.



Am 12. Juni 2007 wurde das Auszahlungsverfahren förmlich mit einem offiziellen Festakt des Bundespräsidenten Horst Köhler im Beisein der Bundeskanzlerin Angela Merkel abgeschlossen.



Neben den Individualleistungen an frühere NS-Opfer wurden gemäß Stiftungsgesetz auch Gelder für humanitäre Programme bereitgestellt. Dazu zählten Projekte zugunsten jüdischer NS-Verfolgter und zugunsten verfolgter Sinti und Roma.



Die Stiftung EVZ erhielt mit ihrer Gründung einen zweiten gesetzlichen Auftrag: die Förderung internationaler Projekte. Im Gegensatz zu den Auszahlungsprogrammen ist dies ein dauerhafter Auftrag. Seit dem Jahr 2000 konnten über 2.000 Projekte mit insgesamt 53 Mio. Euro unterstützt werden. Die Stiftung fördert in den Bereichen Auseinandersetzung mit der Geschichte, Handeln für Menschenrechte und Engagement für Opfer des Nationalsozialismus.

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Stiftung EVZ erscheint eine Broschüre zum Thema auf Deutsch, Englisch und Russisch. Im Internet werden zudem weitere und die vollständigen Einschätzungen von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens publiziert:



■ www.stiftung-evz.de/ueber-uns

Für die Opfer ist die Anerkennung des erlittenen Leides mindestens ebenso wichtig wie eine finanzielle Entschädigung.

Dr. hc. Charlotte Knobloch
Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland



In der Rückschau verblasen die Erinnerungen an die anfänglichen großen Schwierigkeiten. Was bleibt, ist die Freude über das Gelingen dieses großen historischen Projekts und die Genugtuung der Überlebenden, dass unser Land sich zu dieser wichtigen Geste verstand.

Dr. Michael Jansen
Kuratoriumsvorsitzender und ehem. Vorstand der Stiftung EVZ



Die Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft, die zur Gründung der Stiftung geführt hat, war ein einzigartiges, noch nie da gewesenes Bekenntnis der Wirtschaft eines Landes zur Verstrickung in Unrecht der Vergangenheit und zur Sensibilisierung gegen die Verführbarkeit in der Zukunft.

Dr. Manfred Gentz
Ehem. Sprecher der Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft



Die Stiftung EVZ leistet mit ihren Begegnungs- und Zeitzeugenprojekten einen wichtigen Beitrag gegen das Vergessen.

Iris Berben
Schauspielerin



Was ich an der EVZ besonders wichtig finde ist, dass der Zusammenhang zwischen den vergangenen Menschenrechtsverletzungen und der gegenwärtigen Lage hergestellt wird.

Lauren Karplus
Berlin-Stipendiatin



"Das Wesentliche
1974 nicht, was wir nach
Mischwitz glauben oder
nicht glauben, sondern wie
einander das Lesen wie
sich anfühlt." (Das TextHaus)



IMPRESSUM

Herausgeber:

Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft«

Lindenstraße 20–25
10969 Berlin
Tel. +49 (0)30 25 92 97-0
Fax +49 (0)30 25 92 97-11
info@stiftung-evz.de
www.stiftung-evz.de

Bildnachweis:

Das in diesem Bericht verwendete Bildmaterial ist überwiegend dem Fotoarchiv der Stiftung EVZ entnommen oder wurde von Teilnehmern und Organisatoren der geförderten Projekte zur Verfügung gestellt.

Titel: *Life is short and pleasures few – Besucherin eines Begegnungszentrums für Menschen verschiedener Religionen und Nationalitäten in Kazan (Russland)* **Foto:** Janis Jurkovskis, 1. Platz Fotowettbewerb 2009

Rückseite: 1: *Besucher der Ausstellung »Fremd im eigenen Land – Sinti und Roma in Niedersachsen nach dem Holocaust« im Historischen Museum Hannover* **Foto:** Jan Zappner, www.janzappner.de

2: *Vernetzungstreffen junger Sinti und Roma in Berlin* **Foto:** Jonathan Mack, Amaro Drom e.V.

3: *Die ehemalige polnische Zwangsarbeiterin Zofia Wojtiuk wird von deutschen Schülern auf Rügen interviewt* **Foto:** David Rojkowski

Kapitelseiten: S. 2: *Besucherinnen einer Ausstellungseröffnung von Europeans for Peace in der Stiftung EVZ* **Foto:** Nadine Reimer, Stiftung EVZ

S. 4: *Die Zeitzeugin Ruth Gumpel im Gespräch mit Schülern der Hector-Peterson-Oberschule in Berlin-Kreuzberg* **Foto:** KlGA e.V.

S. 16: *Auseinandersetzung mit der Geschichte: Czeslaw Kordylewski, ein ehemaliger Häftling des KZ Posen (Polen), berichtet über seine traumatischen Erfahrungen* **Foto:** Lars Kierblewski, Preisträger Fotowettbewerb 2009, www.stiftung-evz.de/foerderung/fotowettbewerb/

Konzeption: Franka Kühn

Redaktion: Eduard Luft, Franka Kühn, Nadine Reimer, Lydia Strauß

Finanzbericht: Dr. Harald Schneider, Dirk Gerls

Lektorat: Anke Zeitschel

Satz und Gestaltung: dakato...design. Berlin

Druck: FATA MORGANA Verlag, Berlin

S. 24: *Engagement für Opfer des Nationalsozialismus: Ljudmila Ryschowa, Tochter einer KZ-Überlebenden, arbeitet heute in einem Begegnungszentrum für invalide KZ-Häftlinge und Zwangsarbeiter in Simferopol (Ukraine)* **Foto:** Karin Desmarowitz, www.agenda-fototext.de

S. 32: *Handeln für Menschenrechte: Jugendliche aus Deutschland, Osteuropa und Israel präsentieren beim Jahrestreffen junger Freiwilliger die Ergebnisse eines Workshops* **Foto:** Jan Zappner, www.janzappner.de

S. 44/45: *Besucher besichtigen die Ausstellung »Fremd im eigenen Land – Sinti und Roma in Niedersachsen nach dem Holocaust« im Historischen Museum Hannover* **Foto:** Jan Zappner, www.janzappner.de

S. 56: *Teilnehmerin der Seminarreihe »Entdecken und Verstehen« in der Werkstatt der Kulturen in Berlin* **Foto:** Jan Zappner, www.janzappner.de, www.bildungsarbeit-mit-zeugnissen.de

S. 82/83: *Exponat der Ausstellung »Dark Ages«, die auf dem Internationalen Forum der Geschichtswerkstatt Europa in Leipzig eröffnet wurde* **Foto:** Ines Keske

S. 28/29: *Alexander Demidow* **Foto:** Andrej Krementschouk, www.ostkreuz.de

S. 30/31: *Diakonie-Station Odessau und Selbsthilfverein Simferopol* **Foto:** Karin Desmarowitz, www.agenda-fototext.de

© Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft«, Berlin 2010

Alle Rechte vorbehalten. Texte, Fotos und Grafiken dürfen nicht ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt und verbreitet werden.

